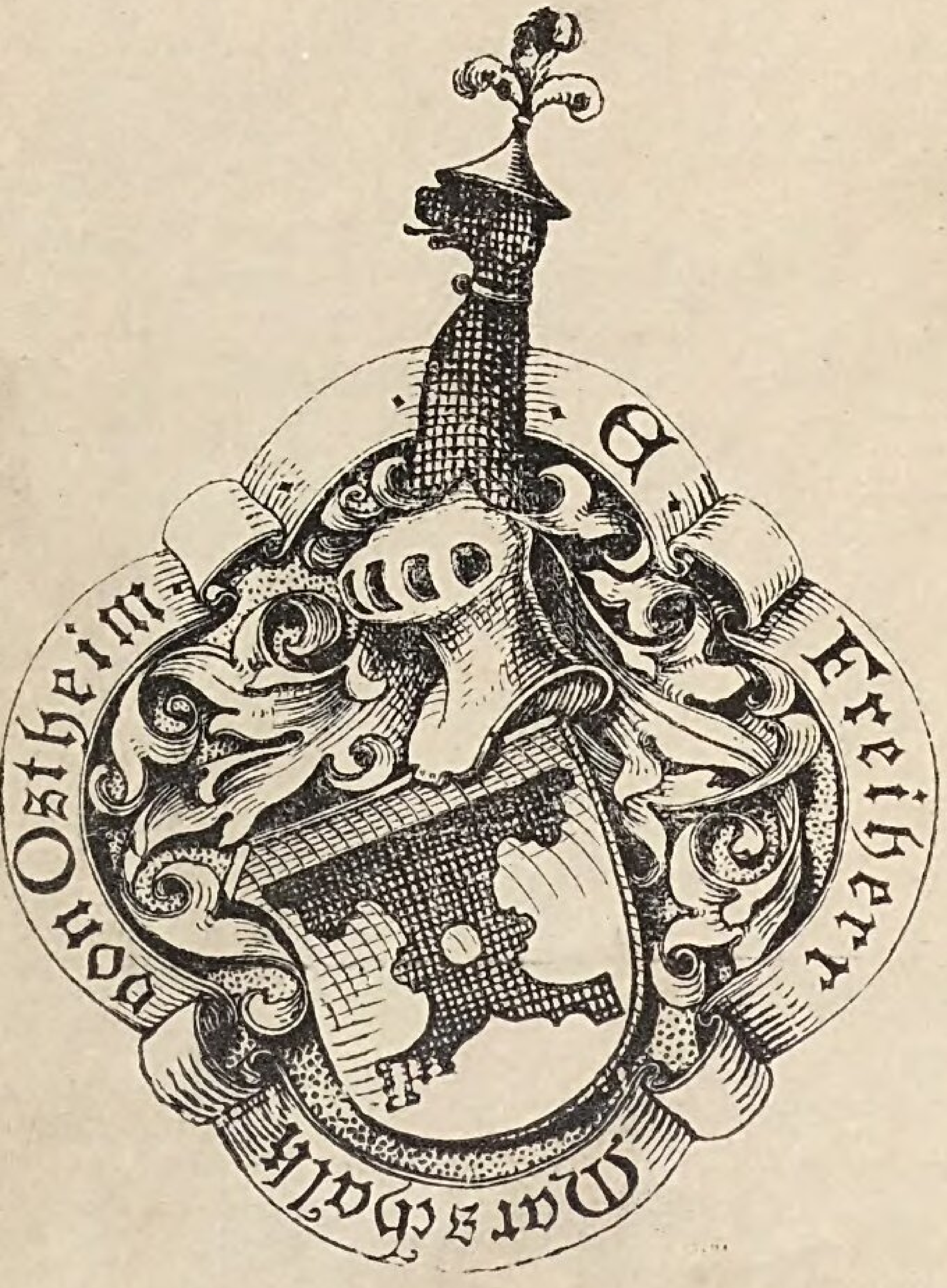


H. p. o. 23 b

M. v. O.
Hist.
o. 159.

Johann Paul Reinhards
Entwurf
einer
Historie
des Hochfürstlichen
Hauses Hessen.

Umgearbeitet und bis auf unsere Zeiten fortgesetzt

von

Georg Friederich Götz
Lehrer der Durchlauchtigsten Prinzessinnen zu Hessen.

Erlangen
verlegts Johann Jacob Palm. 1784.

Georg Friederich Götz
Lehrers der Durchlauchtigsten Prinzessinnen zu Hessen

Entwurf
einer
Geschichte
des Hochfürstlichen
Hauses Hessen.

Erlangen
verlegts Johann Jacob Palm. 1784.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Wilhelm

Landgrafen und Erbprinzen zu Hessen, Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Katzenelnbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg ꝛc.

regierenden Grafen zu Hanau,

Seinem gnädigsten Fürsten

und Herrn

in ehrfurchtsvoller Unterthänigkeit

gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorbericht.

Ich habe nur wenig bey der Herausgabe dieses Entwurfs der Geschichte des Hauses Hessen zu erinnern. Es ist eben der Entwurf, den der seel. Hofrath und Prof. Reinhard vor dreissig Jahren herausgegeben hat, nur, wie man leicht sehen wird, gänzlich umgearbeitet, und bis auf unsere Zeiten fortgeführt, so daß ich ihn auch für meine eigene Arbeit mit Recht ansehen kann. Die Veranlassung dieser Umarbeitung war die Erfüllung einer meiner Berufspflichten, indem ich diese Geschichte der Durchlauch-

tigsten Prinzessin Friederike zu Hessen vortrug, und die Herausgabe derselben wird dadurch gerechtfertigt werden können, daß der Reinhardische Entwurf gänzlich vergriffen, und dadurch dessen Brauchbarkeit bestättigt worden ist. Ob nun meine Arbeit noch an Brauchbarkeit gewonnen habe, das will ich der Entscheidung billiger und vernünftiger Richter überlassen. Daß ich die neuern Hülfsmittel, die seit den Zeiten des seel. Reinhards erschienen sind, gebraucht habe, war Pflicht; daß ich aber in der äussern Form manches geändert habe, wird wohl keiner Entschuldigung bedürfen. Noch muß ich hier die Freundschaft des Herrn Regierungsrath Wegener, des jüngern, dieses einsichtsvollen Kenners der Geschichte seines zweiten Vaterlands und dieses für alles Nützliche so thätigen Patrioten, rühmen, der die Gewogenheit hatte, meine Arbeit vor dem Abdrucke durchzusehen, und mir seine Anmerkungen mitzutheilen, wodurch sie gewiß gewonnen hat. Hanau im September 1783.

Entwurf

Entwurf einer Geschichte des Hauses Hessen.

Einleitung.

Die römischen Geschichtschreiber gedenken eines durch seine Macht und Tapferkeit berühmten Volks, welches sie Katten nennen, und eignen ihm eine Gegend Deutschlands zu, welches nothwendig das heutige Hessen seyn muß. Strabo ist der erste, der die Katten nennt; Tacitus und andre nennen sie eben so. Nach dem erstern *a)* wohnten sie in der

a) Strabo L. 4.

der Gegend des Rheins und Mains bis an den herzynischen Wald. Ihre Geschichte, so weit man sie nur aufspüren kann, fängt 3 Jahre vor C. G. an und endigt sich mit der Gründung des durch die Franken in Gallien errichteten Reichs 511 Jahre nach C. G. Sie hiessen auch Chatten, Hatten, Chassen. Den Namen Hessen findet man nicht eher als im achten Jahrhundert; der Pabst Gregorius II. bedient sich dieses Namens in einem Briefe an den Bonifacius *b)* vom Jahre 724. Auch in der Geschichte Eginhards *c)* u. a. kommt er vor.

Die Grenzen der Katten waren gegen Mittag und Abend der Main und Rhein, gegen Morgen der herzynische Wald *d)*. Ihre Nachbarn waren gegen Abend die Usipeter, Ubier, Tenkterer, gegen Morgen die Hermunduren, gegen Mittag die Chaucen, gegen Mitternacht die Cherusker *e)*. Ihre Länder waren

b) Othlo in vita S. Bonif L. 1. c. 37. Ayermanns Einleit. zur heß. Hist. 2 Abth. 2 Kap. §. 5.

c) Eginhardus ad a. 774.

d) Mallets Gesch. von Hessen, S. 10. Estor in Kuchenb. Annal. Hass. Coll. 2. p. 351. Tacitus de Morib. Germ. c. 30.

e) Tac. de M. G. c. 32. 35. 36. Annal. L. 13. c. 57. Mallet S. 10. 13. Wenks Gesch. der Hessen, S. 18.

ren ganz Hessen, Wetterau, Hanau, Fulda, ein grosser Theil von Franken, von Thüringen, das Braunschweigische und Hannoverische bis an den Harz, ein Stück von Hildesheim, das Solmsische, das Paderbornische bis an die Weser, Waldek, Schaumburg, Mansfeld, das Nassauische größtentheils, Westphalen zum Theil, die Grafschaft und Herrschaft Westerwald, ein Stück von Berg und Würtemberg *f*).

Tacitus giebt uns folgende Beschreibung von den Ratten: „Weiterhin wohnen die „Ratten, deren Land am herzynischen Wald „anfängt; es ist nicht so eben, aber auch „nicht so morastig, als die weitläuftigen Län„der, welche der größte Theil der Deutschen „bewohnt. Es ist eine Kette von Hügeln, „welche nach und nach kleiner werden; der „herzynische Wald zieht an ihren Wohnungen „hin und macht ihre Grenze. Sie sind stär„ker, nervichter von Leibe, haben ein stolze„res Ansehen und muntrern Geist, als die an„dern Völker, und, als Deutsche betrachtet, „viel Verstand und Geschicklichkeit. Sie wissen

f) Wenk, S. 19. Mallet, S. 10. Bernh. Antiq. Wett. L. 1. c. 1. Ayermann S. 44. Estor Coll. 2. p. 350. Allg. Welthist. 12 Th. §. 226. Anmerk. T. Winkelmanns hessische Chronick, 1 Th. Kap. 3.

„sich ihren Anführer zu erwählen und ihm zu „gehorchen, in den Gliedern zu bleiben, auf „die Gelegenheit zu lauern, den Angriff zu „verschieben, ihre tägliche Verrichtungen einzu„theilen, sich auf die Nacht zu verschanzen, „dem Glücke nicht zu trauen, mehr aber der „Tapferkeit, und endlich, was sehr selten ist, „und Kriegszucht und Ueberlegung voraussetzt, „mehr auf den Anführer als auf die Armee zu „rechnen. Ihre größte Macht besteht im Fuß„volk, welches ausser seinen Waffen auch andre „Werkzeuge und Lebensmittel trägt. Die an„deren deutschen Völker wissen eine Schlacht zu „liefern, die Katten aber verstehen auch die „Kunst, Krieg zu führen. Streifereien und „ein unerwartetes Treffen sind bei ihnen sel„ten; die Reiterei hingegen hat das Eigene, „daß sie entweder schnell überwindet, oder sich „auf einmal zurückzieht. Schnelligkeit ist die „Gefährtin der Furcht, Zaudern aber der „Standhaftigkeit. Eine Gewohnheit, welche „bey den übrigen deutschen Völkern und nur „bei wenigen der Herzhaftesten eingeführt ist, „hat bei den Katten die Kraft eines Gesetzes. „So bald sie die Waffen tragen können, lassen „sie ihren Bart und ihre Haare wachsen, und „nur dann, wenn sie einen Feind getödtet ha„ben, können sie sich dieses Gelübdes der „Tapferkeit entledigen. Ueber dem blutigen

„Kör-

„Körper und der Beute schneiden sie alsdann ihre „Haare ab, und entblössen die Stirne und rühmen „sich, daß sie nun ihren Aeltern die Schuld bezahlt „und sich ihrer und des Vaterlands würdig ge„macht hätten. Die Furchtsamen bleiben in die„sem schimpflichen Zustande. Die Tapfersten tra„gen noch überdieß einen eisernen Ring, als „ein Zeichen der Knechtschaft, bis sie durch die „Niederlage eines Feindes davon befreit wer„den. — Sie thun auch den ersten Angriff „im Treffen; ihr Haufe ist immer vorne an, „und macht einen erschrecklichen Anblick; selbst „während dem Frieden giebt er einen solchen „Anblick. Sie haben keine Wohnung, leben „ohne Ackerbau, und ohne Sorge für die Zu„kunft; sie ernähren sich, wo sie hinkommen, „sind verschwenderisch mit fremdem Gut; so „fahren sie in ihrer wilden Tugend fort, bis „Alter und Entkräftung sie nöthigt, diese „Rauhigkeit zu mässigen *g*).„

Die Katten waren also zu des Tacitus Zeiten eine zahlreiche und mächtige Völkerschaft. Mehrere Kolonien sind von ihnen ausgegangen. So nennt Tacitus *h*) die Batavier und die Mattiaker eine Kolonie der Katten. Dahin gehören noch die Caninefaten, Chassuarier,

g) Tac. de M. G. c. 30. 31.

h) Tac. de M. G. c. 29. Ejusd. Hist. L. 4. c. 12. Annal. L. 1. c. 56.

Suniken und Taxandrier *i*). Die Liebe zur Freiheit und zum Krieg waren die beiden Neigungen, welche dieses unbezwungene Volk regierten. Im Kriege hatten sie Anführer, welche aber in Friedenszeiten keine andere Macht hatten, als das Ansehen, welches auf die Hochachtung und das Ansehen ihrer Thaten gegründet war; übrigens war die höchste Macht des Staates bei der Versammlung des ganzen Volks, und man kann nicht beweisen, daß sie in den ältesten Zeiten Fürsten oder Könige gehabt hätten. In ihrer Religion kamen sie mit den übrigen deutschen Völkern überein, und was man von dem Götzendienste der Germanier sagen kann, das gilt auch von den Katten.

Der Einfall der Cimbrer in das römische Gebiet lehrte die Römer die Tapferkeit und die Macht der deutschen Völker kennen. Die Folgen davon waren für die Deutschen nachtheilig, und die Unternehmung des Cäsars am Rhein war die nachtheiligste. Die an diesem Fluß wohnenden deutschen Völker, die Sicambrer, Tenchterer und Usipeter wurden von dem römischen Feldherrn Agrippa von Gallien aus unterjocht. Kurze Zeit hierauf machten

i) Tac. Hist. L. I. c. 15. Altingius Germ. infer. P. I. p. 79. Hartmanni H. P. I. c. I. §. 32.

ten diese Völker, welches Nachbarn der Katten waren, einen Aufstand, schlugen den römischen Feldherrn Lollius, und eroberten einen Adler. Hierauf fiengen die Römer an, da August selbst mit einer starken Armee anrückte, Kolonien und Festungen am Rhein anzulegen.

Nachdem Augustus wieder nach Rom zurückgegangen war, so überließ er die Anführung der Armee in Gallien seinem Stiefsohne Drusus. Dieser gieng über den Rhein, unterjochte die Usipeter, schlug eine Brücke über die Lippe, verheerte das Land der Tenchterer, griff die Katten mit Vortheil an *k)*, und schlug die Markomannen, damalige Nachbarn der Katten am Main. Dieses ist ohne Zweifel das erste römische Kriegsheer, welches in Hessen eindrang; denn Cäsar hatte sich nur jenseits dem Ufer des Rheins sehen lassen.

Unterdessen war Drusus mit Hülfe seiner Flotte nnd mit seinen Hülfsvölkern den Batavern und Friesen an dem Olean her bis an die Elbe und Weser vorgedrungen. Und obgleich die Sicambrer, Tenchterer, Brukterer, Cherusker und Sveven sich gegen den Drusus verbanden; so wollten doch die Katten aus Feindschaft und Eifersucht gegen diese Völker nicht in diesen Bund treten, sondern ver-

k) Winkelmann 6 Th. 1 B. Kap. 6.

banden sich vielmehr mit dem Drusus, wodurch jene Völker nichts, dieser aber desto mehr ausrichten konnte *l*).

Drusus traute den Katten nicht; deswegen bauete er auch ein Kastel auf ihrer Grenze; doch so bald er sich von ihnen entfernte, so verliessen sie seine Partie. Hierauf kam Drusus mit neuer Macht von Rom zurück und griff vornemlich die Katten an. Dieser Krieg dauerte lange und war grausam; beide Theile waren standhaft und tapfer; endlich aber siegte doch die Geschicklichkeit und Kriegswissenschaft des Drusus; er drang von allen Seiten in ihr Land, verheerte es und zerstreute die Einwohner *m*). Auf seinem Rückzuge nach dem Rhein wurde er von Katten und ihren Bundesgenossen, die sich unterdessen wieder versammlet hatten, angegriffen; in diesem Treffen,
J. das bei Schlüchtern am Drusenberge vorge-
v. C.
G. 8 fallen ist *n*) stürzte er vom Pferde und brach ein Bein. Er ließ sich nach Mainz bringen, wo er starb *o*). Er hatte den Beinamen Germanicus und bei Mainz findet man noch Ueberbleibsel seines schönen Grabmals und viele Altä-

l) Mallets Gesch. der Hessen, S. 24.

m) Dio L. 55. init.

n) Winkelmann 6 Th. 1 B. Kap. 6.

o) Strabo L. 7. p. 201.

Altäre, welche ihm seine Truppen errichtet hatten. Nach dem Geschichtschreiber Florus sollen auf Befehl dieses Drusus 50 Festungen am Rhein erbaut worden seyn.

Hierauf hielten sich die Katten eine Zeitlang still, bis sie nach der Niederlage des Varus durch den Arminius einen Prinzen Sigemers, Fürsten der Cherusker, in dem teutoburgischen Wald, bey der alten Teutenburg
nahe bei Detmold, an welcher sie Antheil J. n. C.
hatten, einige Luft bekamen. Nun wurde Ger- G. 9
manicus, der älteste Sohn des Drusus gegen sie geschickt. Er legte auf dem Berge Taunus, dem heutigen Dynsberge bei Giessen, eine Festung an *p)* zerstörte Mattium, den Hauptort der Katten, das heutige Metz im Amte Gudensberg *q)* und verheerte das ganze Land. Kaum hatten sich die Katten ein wenig erholt, so ließ er sie aufs neue durch
den Silius angreifen, welcher auch ihres An- 16
führers Arpus Gemalin und Tochter gefangen nahm *r)*. Silius bekam abermals Befehl, mit 30000 Mann zu Fuß, und 3000 zu Pferd in die Kattischen Staaten einzudringen *s)*.

p) Ayermanni Diss. de Montis Tauni in Hassia vero situ. §. 13. sqq.

q) Schminkii Monim. Hass. T. 1. p. 1. sqq.

r) Tacitus Annal. L. 2. c. 7.

s) Ebendas. c. 25.

Tiberius, eifersüchtig auf den Germanicus, suchte diesen dadurch von seinen Armeen zu ent-
17 fernen, daß er ihm einen Triumph in Rom verwilligte, und in diesem Triumph folgte unter andern dem Wagen des Ueberwinders Lybis, der vornehmste Priester der Katten *t*).

Unter der Regierung des Kaisers Claudius
50 griffen die Katten die benachbarten Völker an; welche noch unter römischer Herrschaft standen; allein der römische Feldherr Pomponius schlug sie bei verschiedenen Gelegenheiten, nahm ihnen ihre Beute und viele Römer, welche seit der Niederlage des Varus in ihrer Gefangenschaft gewesen waren, wieder ab, und nöthigte sie, Gesandte und Geisel nach Rom zu schicken, um den Frieden zu erlangen *tt*).

Hierauf führten die Katten mit den Hermunduren wegen gewisser Salzquellen, welches wahrscheinlicher Weise die zu Allendorf sind, einen blutigen Krieg, worinn sie von diesen überwunden wurden *u*). Kaiser Domi-
85 tian zog mit einer grossen Armee gegen die Katten und hielt in Rom einen Triumph über sie

t) Strabo L. 7. p. 292.

tt) Tacit. Annal. Lib. 12. c. 27. 28.

u) Ebend. Lib. 13. c. 57. Kirchmayeri Diss. de bello proelioque de salinis Cattos inter et Hermunduros. Viteb. 1658. Schminkii Monim. Hass. P. 1. p. 20. sqq.

sie *v*). Er muß aber doch nicht viel gegen sie ausgerichtet haben, weil sie in kurzer Zeit die Cherusker und Foser, welchen doch die Römer beistanden, überwandten *w*).

Im Jahr 162 fielen die Katten unter dem 162
Kaiser M. Aurel. Antonin, dem Philosophen, in die römischen Grenzen jenseits des Rheins bis in Rhätien (Graubünden) ein *x*). Man weiß keine besondere Umstände dieses Kriegs, sondern nur so viel, daß er den Römern nachtheilig gewesen und ums Jahr 193 geendigt wor- 193
den ist, und daß die Katten damals eine der mächtigsten, kriegerischesten und furchtbarsten Völkerschaften Deutschlands war. Hierauf vereinigten sich die Katten mit den Alemannen, die am Main und Rhein wohnten und von der Donau eingeschlossen wurden *y*). Man findet aber bis unter dem Kaiser Caracalla wenige Nachrichten von ihnen. Dieser bekriegte sie, sie hielten sich aber ausserordentlich tapfer. Ihre Frauen zogen den Tod der Knechtschaft vor, und tödeten ihre Kinder, um auch diese gegen die Knechtschaft zu sichern. Caracalla soll von ihnen

v) Dio Cassius L. 67. p. 760.

w) Tac. de M. G. c. 36.

x) Iulius Capitolinus in Marc. Ant. c. 8.

y) Wenk S. 35 — 37. Bernhard L. 1. c. 9. §. 3. 4. Ayermann 1 Abth. Kap. 4. §. 11.

ihnen den Namen des Siegs und die Erlaubniß sich ruhig zurückzuziehen erkauft haben. z)

Von dieser Zeit an verliert sich der Name der Katten, und der meisten andern berühmten Völker Deutschlands in dem Namen der Franken, mit welchen sie sich verbunden. Das ursprüngliche Vaterland dieser Franken ist Deutschland,
241 und noch unter dem Kaiser Gordianus III, da sie einen Einfall in die römischen Provinzen wagten, war ihre Anzahl gering; nach und nach vereinigten sich die furchtbarsten Nationen mit ihnen, als die Katten, Chamaver, Brukterer, Amsivarier, Artuarier, Salier, Friesier, Chaucer, Sigambrer, Cherusker, Usipeter, Tenkterer, Tubanter, Dulgibiner und Marser. Die Katten vereinigten sich mit ihnen zwischen den Jahren 256 — 260. *a*) Wahrscheinlicher Weise machte ihr Land in der Folge eine Provinz der Franken aus, wo es durch die Kriege der Franken mit den Sachsen, weil es an diese gränzte, lang und viel gelitten hat. Um die Zeit der Gründung des fränkischen Reichs in Gallien durch die Franken zu Ende des fünften

z) Xiphilini Excerpta ex Dione L. 76. p. 876. Dio Cassius L. 77. p. 876.

a) Conringius de finibus Imper. p. 4. Hertius notit. veter. Franc. p. 14. Schurzfleisch Epist. select. p. 98. Ayermann 1 Abth. Kap. 4. §. 5.

ten Jahrhunderts bestand es aus folgenden Provinzen: Oberhessen, Niederhessen, Waldeck, Fulda, Wetterau, Ober- und Nieder Grafschaft Katzenelnbogen, die solmsische, nassauische und andere in diesen Bezirken liegende Länder.

Da von dieser Zeit an die Katten an allen Unternehmungen der Franken Antheil nehmen, so wollen wir von diesem Zeitraume, indem man das übrige in der Geschichte der Franken oder in einer weitläuftigern Geschichte von Hessen suchen muß, nichts weiter bemerken, als daß ihr Land zu Austrasien oder Ostfranken gerechnet wird, und daß Dagobert, König der Franken, der 638 starb, Frankenberg in Oberhes- 638 sen stärker befestigte, um die Sachsen besser im Zaum zu halten, und daß Dabertshausen nicht weit von Marburg und Dabringen ihm ihre Benennung zu verdanken haben *b*). Obgleich schon im Jahre 600 ein andächtiger Mann aus Aquitanien gebürtig, an dem Rhein in der Gegend der Stadt St. Goar, die ihm ihren heutigen Namen zu verdanken hat, eine Kapelle erbaute und den Katten und andern benachbarten Völkern das Evangelium verkündigte *c*); so kann man

b) Hartmanni Hist. Hass. P. I. c. 3. §. 17. Hertius c. I. §. 5.

c) Vrsinus de Orig. Eccles. Germ. p. 98. Winkelmann

man doch davon nicht einen Schluß auf die völlige und allgemeine Entsagung der Katten von den Irrthümern ihrer Vorfahren machen. Die christliche Religion wurde vielmehr erst im ach-
718 ten Jahrhundert von dem Engländer Winfried, nachher Bonifacius genannt, eingeführt. Er ließ die bei dem Dorfe Geismar nicht weit von Gudensberg befindliche Eiche, die dem Gotte Tor geheiligt war, niederhauen und da-
721 selbst eine Kirche erbauen. Vorher hatte er schon die Kirche und das Kloster zu Amöneburg, einem Orte in Hessen, der Kurmainz gehört, gestiftet. Er stiftete ferner die Bistümer Buraburg (h. z. T. Burberg auf einem Berge in Niederhessen an der Edder) und Fuld, die Abtei Hersfeld und das Kloster Fritzlar *d*).

Während der Regierung des karolingischen Stammes in Deutschland findet man Hessen als eine besondere Provinz, welche in verschiedene Gauen, die von Grauen regiert wurden, getheilt war. Man versteht darunter ei-
nen

kelmann 2 Th. 3 Kap. 4 Th. 2 Kap. Ayermann notit. Monast. et Eccles. Hass. vet. p. 19.

d) Schminkii Diss. de cultu arboris Iovis praesertim in Hassia. §. 19. sqq. Othlo in vita S. Bonifacii L. 1. c. 22. Wilibaldus in vita S. Bonifacii L. 1. c. 11. 88. Hartmann P. 1. c. 3. §. 31. Mallet S. 67. Schminkius de Episcopatu Buraburg. in Hassia. Meibomius in Chronico Bergensi.

nen gewissen Strich Landes, darinn man grössere Provinzen zergliederte. Die grössern Gauen in Hessen waren 1. der Hessingau, der nicht weit von Fritzlar von der Eder umschlossen wurde, über derselben die Sachsen zu seinen nächsten Nachbarn hatte, sich von da bis nach Geismar in Niederhessen, nach dem Lohngau und Thüringen hin erstreckte, und verschiedene kleinere Gauen, als den Lisigau, Ittergau, Wettergau, Buchengau und noch andere in sich schloß *e*); 2. der Lohngau an beiden Seiten der Lahn bis beinahe an den Rhein hin *f*); 3. der Maingau an beiden Seiten des Mains hin *g*); 4. der Rhingau auf der rechten Seite des Rheins, Mainz und Bingen gegen über, der sich von da jenseits des Rheins zwischen demselben und der Bergstrasse durch die Obergrafschaft Katzenelnbogen zog *h*); die kleinern Gauen sind 1. der Kunigessuntra, der von dem Main und Rhein, dem Wettergau und Niedegowe,

dem

e) Eginhardus ad a. 774. Othlo c. 27. Ayermann 2 Abth. 2 Kap. §. 1. Estor Orig. jur. p. Hass. L. 1. c. 2. §. 8. Kopps hist. Nachricht von der Herrschaft zu Itter. 1 Th. §. 2. Hertius p. 74. Eberhardus in summar. tradit. Fuldens. c. 5. §. 25.

f) Bernhard. L. 2. c. 9. §. 1.

g) Ebend. L. 2. c. 4.

h) Estor L. 1. c. 6. §. 19. Ayermann S. 154.

dem Niederlohngau, dem Einrich und dem Niederrhingau umgeben war *i*); den Bucki-gau in der Grafschaft Schaumburg, in der Gegend von Bückeburg *k*).

Unterdessen beunruhigten die heidnischen
753 Sachsen Hessen beständig; allein Pipin und sein Sohn und Nachfolger Karl der Grosse unternahmen glückliche Feldzüge gegen sie *l*). Unter Karls Sohne, Ludwig dem Frommen, war Hessen ziemlich ruhig, und dieser übergab seinem Sohne, Ludwig dem Deutschen, ganz Deutschland und also auch Hessen. Dieser und seine Nachfolger liessen es nach Art ihrer übrigen Länder durch Grauen regieren.

Ein Konrad soll der erste Graf von Hessen gewesen seyn *m*). Dieser führte mit seinem Bruder Adelbert, Grafen von Bamberg, Krieg, wobey Hessen sehr viel litte. Konrads Sohn, ebenfalls Konrad genannt, wurde Herzog von Franken und unter dem Namen,
912 Konrad I. zum Könige von Deutschland erwählt. Kaum hatte sich Hessen von dem vorigen

i) Estor c. 7. §. 20.

k) Winkelmann 1 Th. 4 Kap.

l) Winkelmann 6 Th. 5 Buch, 4 Kap. Eginhardus ad a. 772. u. a.

m) Regino ad a. 897. und 905. Luitprandus L. 2. c. 7. apud Reuberum.

gen Kriege etwas erholt, so wurde es durch die Streifereien der Hunnen auf das härteste mitgenommen *n*). Als Konrad I, die königliche Würde erhielt, überließ er das Herzogthum Franken seinem Bruder Eberhard, und den Lohngau in Hessen einem andern Bruder, Otto, dessen Nachkommen wahrscheinlicher Weise dieses Land lange besassen *o*).

Um das Jahr 1025. erscheint an dem Hofe Konrads II. ein Graf Namens Ludwig der Bärtige, Geschwisterkind mit diesem Konrad, der die Landgrafschaft Thüringen und einen Theil von Hessen erhielt *p*), wiewohl er es nicht als ein Eigenthum besessen hat. Denn noch immer sind diese Länder dem fränkischen Hause eigenthümlich verblieben, wie man daraus muthmassen kann, weil verschiedene Kaiser dieses Hauses sich in der Folge öfters in verschiedenen Städten dieses Landes aufgehalten haben.

Dieser Ludwig der Bärtige hatte verschiedene Nachfolger aus seiner Familie. Sein Enkel

n) Hartmann P. 1. c. 4. §. 21.

o) Ayermann. Wenk. Schannat in Tradit. Fuldens. p. 227.

p) Estor Diss. de statu et origine Landgrav. Hassiae p. 10. in Tab. Ayermann S. 178. Hartmann de Ludov. Barbato p. 389.

1131 Enkel Ludwig I. wurde 1131. auf dem Reichstage zu Quedlinburg von dem Kaiser Lothar mit Einwilligung der Stände zum Reichsfürsten und Landgrafen von Thüringen erklärt *q*).
1140 Auf ihn folgte sein Sohn Ludwig II. der Eiserne, der Weissensee und Naumburg er-
1172 baute *r*), und Ludwig III. den Milden, Freygebigen, Frommen, zum Nachfolger hatte. Dieser zog mit dem Kaiser Friederich I. ins gelobte Land, und starb bei Acro in Syrien an einer tödtlichen Krankheit, die er sich durch das beständige Wachen, und die ununterbrochenen Beschwerlichkeiten zugezogen hatte *s*).
1190 Sein Bruder, Hermann I. war sein Nachfolger. Dieser that gleichfalls einen Zug ins gelobte Land *t*), erbauete nachher das Schloß Hermannstein nahe bei Wetzlar *u*) und starb
1218 1218 zu Gotha. Um diese Zeit wurde bei Veranlassung der Kreutzzüge der deutsche Orden gestiftet zum Besten der Nothleidenden, die während

q) Albertus Stadensis ad a. 1144. Auct. fund. Monast. Gozecensis. p. 215. etc.

r) Winkelmann 6 Th. 8 B. 4 K.

s) Ebend. 6 Th. 8 B. 5 K. Histor. Landgr. Thur. et Annales breves in Pistorii Script. rerum Germ. T. 1. p. 920. et 959.

t) Schatenius Annal. Paderb. ad a. 1195.

u) Wenk S. 112. Winkelmann 6 Th. 8 B. 6 Kap.

während eines Kreutzzuges in unglückliche Umstände kamen; und mit dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts kam dieser Orden auch nach Hessen *x*). Nun wurde Ludwig IV. der Heilige, Hermanns I. Sohn, Landgraf in Thüringen, der auf einem Zug ins gelobte Land 1227. zu Otranto starb *y*). Seine Ge- 1227
malin war Elisabeth, Königs Andreas II. von Ungarn Tochter, welche nach ihrem Tode kanonisirt wurde *z*). Von dieser heil. Elisabeth hinterließ er einen Sohn, Hermann II., welcher jung und ohne Erben starb, und eine Tochter, Sophie, welche den Herzog Heinrich von Brabant heirathete. Heinrich Raspe und Konrad, Brüder des Vaters von Hermann II, übernahmen die Vormundschaft von ihrem Vetter. Konrad trat hernach in 1234
den deutschen Orden, und wurde endlich Deutschmeister. Er erbauete der heil. Elisabeth zu Ehren zu Marburg eine prächtige Kirche, wodurch diese Stadt in Aufnahme kam *aa*). Heinrich Raspe war also nach dem

x) Deduktion des deutschen Ritterordens gegen Hessen, 1. Th. in den Beilagen ad Sect. 2. Nro. 41.

y) Histor. Landgr. Thur. c. 40.

z) Teuthorns Geschichte der Hessen, 3. Band, S. 450. f. f.

aa) Nachricht von den beiden Hochmeistern d.

Tode Hermanns Landgraf in Thüringen und
1246 Hessen; er ward Konrads Gegenkönig von
Deutschland, starb aber nicht lange hernach
1247 zu Wartburg, ohne Leibeserben zu hinterlassen. Obgleich Hessen mit Thüringen bisher unter einem Herrn stand, so ist es doch keineswegs ein Stück von Thüringen sondern ein eigenthümliches Familiengut der Landgrafen von Thüringen gewesen *bb*). Nach dem Tode Heinrich Raspens giengen nun die Streitigkeiten zwischen den beiden Häusern Brabant und Meisen an, welche endlich dahin beigelegt wurden, daß Hessen Heinrich dem Kinde verblieb *cc*). Und nun fängt also die eigentliche besondere Geschichte des Hausses Hessen an.

d. Ordens, weil. dem H. Landgr. Conraden in Thüringen 2c. in den marburgischen Beiträgen IV. Th. S. 105. f. f.

bb) Teuthorn 3 B. S. 692. f. f.

cc) Genealogia und kurze Chronica der Landgrafen, so Thüringen und Hessen bei einander gehabt haben (in Annal. Hass. coll. VI. p. 24.)

Erste

Erste Abtheilung.

Geschichte des Hochfürstl. Hauses Hessen von Heinrich dem Kinde an bis zur Entstehung der beiden Linien Kassel und Darmstadt.

Nach dem Tode Heinrich Raspens waren die Herzogin Sophia in Brabant, seines Bruders Tochter, und durch sie, ihr Gemal, Herzog Heinrich von Brabant die nächsten Erben der thüringischen und hessischen Allodiallande. Im Monat Mai 1247. waren sie 1247
schon zu Marburg *a*). Herzog Heinrich starb aber schon am 1sten Februar 1248. und 1248
ihm folgte also sein Sohn, Heinrich I. oder das Kind, welcher gemeiniglich für den ersten Landgrafen und Stammvater der heutigen Landgrafen zu Hessen gehalten wird. Diese Allodiallande waren der größte Theil von Hessen, und einige Gegenden von Thüringen, etwas weniges von Hessen ausgenommen, welches von dem Bistum Mainz zu Lehn gieng. Der

a) Hanauisches Magazin, 1. Band, S. 60. f. f.

Marggraf Heinrich zu Meisen hingegen, Schwestersohn Heinrich Raspens, erhielt, vermöge eines kaiserlichen Anwartschaftsbriefs, vom Kaiser Friederich II. alle Lehngüter der Verlassenschaft. Heinrich und Sophie waren damals gute Freunde, so daß diese jenen zum Vormunde ihres Kindes und zum Unterregenten seiner Staaten bestellte, als sie nach dem Tode ihres Gemals ihrer Angelegenheiten wegen genöthigt wurde, nach Brabant zu gehen. Während der Abwesenheit Sophiens nahm Heinrich die Allodialgüter in Thüringen und die daselbst gelegenen der Sophie gehörigen mainzischen Lehen in seinem Namen in Besitz, und wollte sie nach der Rückkehr der Sophie aus Brabant nicht wieder zurückgeben *b*). Da bei diesen Umständen von allen thüringischen Besitzungen und mainzischen Lehen blos Eisenach der Sophie getreu blieb; so wandte sie sich an Herzog Albrecht zu Braunschweig, ihren Schwager. Dieser war ein tapfrer Krieger, versprach seine Schwester Adelheid dem Landgrafen Heinrich dem Kinde zur Ehe, und dieses Schwester Elisabeth zu heirathen. Hierauf fiel er im
1256 Jahr 1256 in Thüringen und Meissen ein, und

b) Winkelmann, 6 Th. 9 B. Chronic. Thur. et Hass. in Senkenb. select. jur. et histor. Tom. 3. p. 327.

und verheerte diese Provinzen *c*). Während dieser Zeit fiel der Erzbischof Gerhard von Mainz, ein Freund des Marggrafen zu Meissen, in die braunschweigischen Länder, verheerte Göttingen und die dasige Gegend; allein er wurde in einem Scharmützel gefangen, und erst nach einem Jahr für ein Lösegeld losgelassen *d*). Im Jahr 1261 drang der Marggraf zu Meissen 1261
wieder vor, und nahm unter andern Orten auch Eisenach weg; er wurde aber zum zweitenmale zurückgeschlagen. Albert war stolz auf sein Kriegsglück, und gieng hart mit den Thüringern um, wodurch er das Volk gegen sich aufbrachte, und einen thüringischen Edelmann, Namens Rudolph von Vargila, bewog, Völker zu werben, und sich mit der Armee, welche der Sohn des Marggrafen anführte, zu vereinigen. Sie überfielen hierauf den Herzog zwischen Halle und Leipzig, schlugen ihn und machten ihn zum Gefangenen *e*), worauf 1264 1264
der Friede erfolgte, nach welchem der Herzog Albert 8000 Mark Silber bezahlen, und die Städte Allendorf, Witzenhausen, Eschwege, Fürstenstein, Sontra, Wanfried, Ziegenberg

c) Hundeshagen Unters. von der Trennung der Langr. Hessen und Thüringen, 2ter Abschn.

d) Hartmann P. I. c. 7.

e) Addit. ad Lambert. Schafnab. ad an. 1263. in Pist. S. R. G. T. I. p. 258.

genberg und Arnstein wieder an Hessen, dazu sie gehört hatten, zurückgeben mußte; hingegen entsagte der Landgraf und seine Mutter allen Ansprüchen auf Thüringen *f*).

Kaum war der Friede mit dem Marggrafen zu Meissen geschlossen, als der Landgraf Heinrich mit dem unruhigen Bischofe zu Paderborn, und hernach mit dem Erzbischofe zu Mainz, mit welchem sich die Grafen zu Ziegenhain und Battenberg vereinigt hatten, in Krieg gerieth, welche beide Kriege aber zum
1283 Vortheil des Landgrafen ausfielen *g*). Schon vorher im Jahre 1280. vereinigte er die Oerter Grebenstein, Zierenberg und Immenhausen auf das neue mit seinen Staaten, davon sie eine Zeitlang abgerissen waren *h*). Hierauf hatte

f) Chron. Citizense apud Pistor. p. 808. Hist. Landgr. Thur. ap. Pist. C. 62. p. 929. Addit. ad Lamb. Schafn. Ayermann §. 27. Hartmann P. 1. c. 7. §. 15.

g) Hartmann P. 1. c. 7. §. 20. Guden. cod. diplom. T. 1. p. 746. Dillich Heß. Chron. 2 Th. S. 171. f. Winkelmann, 6 Th. 10 B. 1 K. Gerstenbergers Forts. der thür. und heß. Chron. in Schminkii monim. Hass. 2 Th. S. 429. Kopps Nachr. von der Verf. der geistl. u. Civilgerichte in den hessencassel. Landen. 1 Th. S. 176. 177.

h) Gerstenberger 2 Th. S. 432. Dillich 1 Th. S. 140. 143. Winkelmann 2 Th. Kap. 12. S. 310. 311.

hatte er es nur noch mit seinen Vasallen zu thun, welche bei seiner neuen und unruhigen Regierung durch Unruhen und Raubereien ihren Vortheil suchten. Allein er zerstörte einige Raubschlösser, und brachte sie alle zum Gehorsam *i)*. Kurz darauf im Jahre 1284. starb 1284
Sophia, und Heinrich übernahm nun die alleinige Regierung seiner Staaten.

Im Jahre 1292. wurde der Landgraf von 1292
dem Kaiser Adolph von Nassau mit dem Schlosse Boineburg im Amte Sontra, das bis dahin dem Reiche gehörte, ferner mit der Stadt Eschwege und mit der Grafschaft an der Werre belehnt und dabei in den Reichsfürstenstand erhoben mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage *k)*.

Sein ältester Sohn Heinrich, und nach dessen Tode Otto, sein zweiter Sohn, erregten wegen der vom Vater vorgenommenen Theilung seiner Länder Unruhen; sie wurden aber mit Hülfe des Kaisers Adolphs beigelegt, und bald darauf starb der älteste Sohn Heinrich *l)*.

i) Dillich 2 Th. S. 172. Winkelmann 6 Th. 10 B. 1 K.

k) Estor orig. jur. publ. Hass. p. 127. sq. Ayermann S. 250. Hartmann de comitatu Werrano.

l) Kuchenbeckers vermischte Anmerkungen von Heinr. dem Ersten in Anal. Hass. coll. 8. S. 374.

1308 Bald darauf starb unser Heinrich selbst 1308. im drei und sechzigsten Jahre seines Alters *m*).

Von seiner Gemalin Adelheid, einer Prinzessin Ottos des Kindes Herzogs zu Braunschweig hatte er zwei Söhne, Heinrich und Otto. Heinrich wurde von seinem Vater zum Mitregenten von Hessen angenommen, und in so ferne zählt man ihn zu Hessens Regenten unter dem Namen Heinrich II.; er starb aber noch vor seinem Vater. Von der zweiten Gemalin, einer Tochter Theodorichs Grafen von Kleve hatte unser Heinrich gleichfalls zwei Söhne, Johannes und Ludwig, welcher letztere Bischof zu Münster wurde. Ausser diesen 4 Prinzen hatte er noch 8 Prinzessinnen *n*).

Unter diesem Heinrich I. muß man auch den Ursprung der Erbämter in Hessen suchen, welche aber eine geraume Zeit hindurch noch nicht an gewisse Familien erblich übergeben wurden; nur das Schenkenamt war gleichsam eine Fortsetzung von dem thüringischen Schenkenamt, welches das Hauß Varilla erblich besaß, so daß die älteste Linie es in Thüringen, die jün-

m) Winkelmann 6 Th. 10 B. K. 1. S. 306.

n) Ayermanns diplom. Anmerkung über Heinrichs I. Landgr. zu Hessen Sohn Johannem in Retters heß. Nachrichten P. 1. p. 84. Kuchenbecker am a. O. S. 342. sq.

jüngere in Hessen verwaltete. Guntram, Schenk von Schweinsberg aus dem Hausse Varilla, ist also wohl der erste Schenk in Hessen, der dieses Amt 1249. von Sophia erhielt *o*).

Otto I. in Oberhessen, und Johannes I. in Unterhessen.

Hessen wurde nun unter die beiden ältesten Prinzen Heinrichs I. nach der noch zu seinen Lebzeiten getroffenen Verabredung zertheilt. Otto I. erhielt Oberhessen und machte Marburg zu seiner Residenz, Johannes I. Niederhessen und residirte in Kassel *a*). Beide regierten ihre Länder in Ruhe und lebten freundschaftlich mit einander. Doch bekam Hessen mit Albrecht dem Dicken von Braunschweig wegen der für eine gewisse

Summe

o) Kuchenbecker von den hessischen Erbhofämtern. Preuschens Nachricht von der Stadt Schweinsberg und dem Ursprung der hessischen Erbschenken, in den marburg. Beyträgen 3. Th. S. 169. f. Estor Abhandl. von den Erbschenken in Hessen, Schenken zu Schweinsberg, in den kleinen Schriften, T. I. p. 2.

a) Guden Syll. 1 Diplom. p. 599. Gerstenberger 2 Th. S. 261.

Summe Geldes an ihn verpfändeten Stadt Gudensberg, die man nun wieder einlösen wollte, Zwistigkeiten, woran beide Brüder Antheil nahmen. Albrecht wollte nicht in die Wiedereinlösung willigen; die beiden Landgrafen fielen ihm daher in sein Land, und verwüsteten die um Göttingen gelegenen Gegenden. Dieß machte den Herzog geneigt, die Stadt wieder herauszugeben *b*). Die beiden Landgrafen eroberten auch diejenige Hälfte von Borken wieder, die Johannes I. gehörte, und die die Grafen von Ziegenhain, welchen die andre Hälfte gehörte, ungerechter Weise entrissen hatten *c*). Eckhart von Helfinberg übertrug sein Eigenthum an dem Schlosse Woltersdorf in der Nachbarschaft von Frankenberg gegen eine Summe Geldes dem Otto und empfieng es von diesem wieder zu Lehen *d*). Johannes nahm Antheil an dem thüringischen Kriege, der durch die Theilung Heinrichs des Erleuchteten, welcher sein Land unter sich und seine Prinzen erster Ehe theilte, entstanden war

b) Dillich 1 Th. S. 136. Hartmann P. 1. c. 8. §. 2.

c) Heß. Reimchronick ap. Kuchenb. in Anal. Hass. Col. 6. S. 266. N. 1.

d) Gerstenberger 2 Th. S. 450. Heß. Reimchron. Coll. 6. S. 264.

war *e*). Er starb aber schon 1311. nebst sei- 1311
ner Gemalin Adelheid an der Pest, welche damals in Hessen viele dahinriß, ohne männliche Leibeserben zu hinterlassen *f*). Denn er hatte nur eine einzige Prinzessin Elisabeth, von der man aber keine weitere Nachricht hat.

Otto I. allein.

Otto vereinigte also wieder ganz Hessen. Er war ein friedliebender Herr, und einer der weisesten und vortreflichsten Fürsten seiner Zeit; er gab sich alle Mühe, Ruhe und Einigkeit auch unter seinen Nachbarn zu erhalten. Doch wurde er in einen Krieg mit dem
Grafen von Waldek und seinem Bundsgenos- 1312
sen dem Abt von Fuld verwickelt, wegen Buraberg, eines uralten Eigenthums der Hessen, das der Graf von Waldek an sich reissen wollte *g*). Auch mit dem Erzbischof Peter zu Mainz bekam er Streitigkeiten. Dieser wollte unserm

e) Fabricius orig. Misn. L. 6. p. 629. Retters Heß. Nachrichten, 2 Samml. S. 92. f. f. 3 Samml. S. 20.

f) Gerstenberger 2 Th. S. 451. Dillich 2 Th. S. 179.

g) Prasser. Chron. Waldecens. in Hahnii Collect. monum. T. 1. p. 819.

unserm Otto die mainzischen Lehen vorenthalten. Doch wurden diese Streitigkeiten bald beigelegt *h*); sie fiengen aber unter dem Erzbischof Matthias von neuem an: man unterwarf sich zwar gewissen Schiedsrichtern; da aber dem Otto die Lehen zugesprochen wurden, so setzte sich Matthias wider dieses Urtheil, und nachdem er durch allerlei Ränke ein für sich günstigeres Urtheil erzwungen hatte, so that er den Landgrafen in den Bann, verheerte sein Land, und nahm in eigner Person Giesen ein. Er wurde aber wegen seiner darinn begangenen Grausamkeiten von den Einwohnern wieder herausgeschlagen. Matthias verband sich nun mit dem Grafen von Nassau und mit dem Grafen Johannes von Ziegenhain. Mitten unter diesen Zurüstungen starb Otto
1328 1328. *i*).

Einige Jahre vor seinem Tode 1325. hatte er mit seiner Gemalin Adelheid eine Reise nach Avignon zu dem Pabste Jnhannes XXII. unternommen, um für seinen Prinzen Otto das damals erledigte Erzbistum Magdeburg auszuwirken, welche Absicht er auch erreichte *k*).

Otto

h) Guden. T. 3. p. 99. Gerstenberger S. 456.

i) Guden. T. 3. p. 219. sqq. p. 256. Gerstenberger S. 464. Kuchenbecker A. H. Coll. 12. p. 396.

k) Chron. Magdeb. in Meibom. S. R. G. T. 2. p. 339.

Otto hatte Adelheid eine Tochter Grafens Otto von Ravensberg zur Gemalin. Mit dieser hatte er 4 Prinzen und einige Prinzessinen erzeugt. Heinrich der Eiserne oder II. folgte ihm in der Regierung. Ludwig erhielt Grebenstein und 300 Mark Silber zur Apanage. Otto wurde Erzbischof zu Magdeburg. Hermann erhielt Nordeck und 300 Mark Silber zur Apanage. *l*).

Heinrich II der Eiserne.

Diesen Zunamen hat er vermuthlich wegen seiner ausserordentlichen Leibesstärke erhalten. Schon 1321. nahm ihn sein Vater Otto zum Mitregenten an *a*), und gleich nach seines Vaters Tode 1328. übernahm er die völlige Regierung über die hessischen Staaten. Die ersten Jahre seiner Regierung waren nicht so ruhig, als einige vorgeben; denn er setzte den Krieg mit Mainz fort, den er schon selbst noch bei Lebzeiten seines Vaters hatte führen helfen, und schlug den Erzbischofen bei Wetzlar, wo

er

l) Kuchenbecker Coll. 11. p. 177. Coll. 12. p. 392. Dillich S. 183. f. Winkelmann S. 307. f.

a) Schminks hist. Unters. von Otto dem Schützen ꝛc. §. 14. Not. a. S. 16.

er auch den Grafen von Nassau zum Gefangenen machte *b*). Die Grafen von Nidda starben unter ihm aus, und die Grafen von Ziegenhain erbten ihre Länder *c*). Erzbischof Heinrich von Mainz, der Nachfolger Matthias, fieng die alten Streitigkeiten von neuem an; allein er wurde bei Gudensberg von den Hessen geschlagen, und hierauf wurde ein Vergleich getroffen *d*). Sein Nachfolger Gerlach von Nassau erneuerte abermals diese Streitigkeiten, wurde aber auch bei Hohensolms geschlagen *e*).

Heinrich bemächtigte sich eines Theils der Herrschaft Trefurt *f*), kaufte die Herrschaft
1350 Spangenberg *g*) und im Jahr 1350. das Amt und Schloß Königsberg von dem Grafen Philipp

b) Winkelmann 6 Th. S. 312. f. Gerstenb. ap. Schmink. M. H. 2 Th. S. 464.

c) Schmink Mon. Hass. 2 Th. S. 465.

d) Dillich 2 Th. S. 189. Winkelmann 6 Th. S. 328.

e) Gerstenb. ap. Schmink. S. 488. Winkelmann 6 Th. S. 331.

f) Schminkii M. H. 2 Th. S. 465. Hartm. P. I. p. 137.

g) Kopps ausführl. Nachricht von der ältern und neuern Verfassung der geistl. und Civilgerichte in den Heß. Landen, 1 Th. 4 St. Beil. Nro. 127. S. 256.

Philipp von Solms *h*), zerstörte das Schloß Hohensolms, weil es an ihn versetzt war, und ihm die Burgmänner nicht huldigen wollten *i*), erwarb durch Kauf 1357. den vierten 1357
Theil der Herrschaft Itter *k*), 1360. das hal- 1360
be Amt Schmalkalden, den halben Theil des Schlosses Scharfenberg, die Vogtei Herrenbreitungen, nebst den Gerichten und halben Zehenden zu Benshausen *l*).

Heinrich hatte schon seit einigen Jahren ohngefähr seit 1340. seinen einzigen Sohn, Otto, der mit Unrecht der Schütze genannt wird, zum Mitregenten angenommen. Otto starb aber schon 1366. Von diesem Otto er- 1366
zählt man viel Fabelhaftes. Das wahre davon mag wohl folgendes seyn. Er begab sich unbekannter Weise an den Hof Theodorichs XI. Grafen von Cleve, sich in der Kriegskunst besser

h) Beurkundeter Rechtsbeweiß der dem H. Haus Hessendarmstadt in dem gräfl. Hohensolmsischen Oberamte Hohensolms zuständigen mitlandesfürstl. Hoheit in geistl. Sachen. Beil. I S. 25. Estors marburg. Beiträge I St. S. 106.

i) Estor am a. O.

k) Dillich 2 T. S. 197.

l) Gottberg de Monaster. et advocat. Breitung. in Kreysig. diplomat. et scriptor. R. G. T. I. p. 557.

ser zu üben, und die Elisabeth, dessen Tochter genauer kennen zu lernen. Hier machte sich Otto gar bald zum allgemeinen Gegenstand der Bewunderung des ganzen Hofs. Man argwohnte, er müsse von einer höhern Geburt seyn; die Ankunft des von Hombergs an dem dasigen Hof, die Ehrerbietung, die Homberg seinen Prinzen erwieß, und das eigne Geständniß desselben machte die Vermuthung gewiß. Die Vermählung Ottos mit der Elisabeth war die Folge dieser Entdeckung. Dieß geschah 1339. Einige behaupten, daß er von dieser Gemalin eine Prinzessin gehabt habe, deren Namen man aber
1367 nicht weiß. *m*). Heinrich nahm nun 1367 seines Bruders Ludwigs von Grebenstein Sohn, Hermann den Gelehrten zum Mitregenten und Nachfolger an. *n*) Dieß verdroß den Herzog Otto von Braunschweig, den Enkel Heinrichs II. von seiner Tochter Elisa-
1372 beth, so daß er 1372 den Hessischen Adel und noch mehrere ausländische Grafen und Herren gegen den Landgrafen aufhetzte, woraus der fürchterliche Sternerbund entstand, der von den goldenen und silbernen Sternen, die die Glieder desselben zum Zeichen an ihren Kleidern trugen, den Namen hatte. Zu diesen schlug sich

m) Schminks histor. Untersuchung von Otto dem Schützen.

n) Estor in Kuchenb. A. H. Coll. 2. p. 273.

sich noch Erzbischof Gerlach zu Mainz, und so richteten sie einige Jahre hindurch in einem traurigen Kriege viele Verwüstungen in Hessen an. Doch Hermann, mit dem sich die meißnischen und thüringischen Fürsten und die Grafen von Nassau und Solms verbanden, widerstand ihnen tapfer, bis sich endlich Herzog Otto 1375 mit dem Landgrafen wieder aus- 1375
söhnte, worauf Elisabeth, die Mutter Ottos und Tochter Heinrichs II. mit ihrem Sohn und ihren Töchtern von allen Anforderungen auf die hessischen Staaten sich lossagten *o*).

Im Jahre 1373 wurde die erste Erbvereinigung zwischen Meissen, Hessen und Thüringen geschlossen, wovon die vornehmsten Punkte diese waren, daß sie sich einander bei jeder Gelegenheit beistehen wollten, daß bei der Erlöschung der männlichen Erben eines von diesen beiden Häusern, desselben gegenwärtige und zukünftige Staaten an die andre Familie fallen sollte u. s. w. Der Landgraf zu Hessen trug nun alle seine Staaten, die bisher noch sein Eigenthum waren, dem Reiche an, und empfieng nebst dem Landgrafen von Thüringen

 und

o) Fasti Limburgens. S. 63. f. f. Gerstenberg. in Kuchenb. A. H. Coll. 5. S. 204. f. f. Schmink. M. H. 2 Th. S. 442. f. f. Estor origin. jur. publ. Hass. L. 3. l. 27. §. 202. Senkenberg medit. de univ. jure et hist. p. 649.

und Marggrafen von Meissen über dieselben von Kaiser Karl IV unter dem Namen einer Landgrafschaft die Belehnung. So ward nun ganz Hessen ein Reichslehen, und Kaiser Karl IV bestätigte hierauf obige Erbverbrüderung *p*).

1376 Heinrich II starb 1376. Seine einzige Gemalin war Elisabeth, eine Prinzessin Friederichs Marggrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen, mit der er aber nicht die glücklichste Ehe führte, sondern von ihr entfernt lebte. Ausser dem Otto hatte Heinrich auch noch 4 Prinzessinnen: Adelheid, die an den König Kasimir III von Polen vermält wurde, mit dem sie aber so mißvergnügt lebte, daß sie wieder nach Hessen zu gehen genöthigt wurde, wo sie auch ihr kummervolles Leben endigte; Elisabeth, die Gemalin Herzogs Ernst zu Braunschweig; Jutta; und Margaretha, Nonne in dem Kloster Heyda bei Spangenberg *q*).

Unter

p) Rauschii Diss. de pacto confraternitatis Saxonico-Brandenburgico-Hassiaco. Horns genauere Untersuchung des wahren Ursprungs und Anfangs von denen zwischen den Vorfahren der Durchl. Häuser Sachsen, Brandenburg und Hessen in mittlern Zeiten unternommenen Erbverbrüderungs pactis in Schmink. M. H. P. III. p. 9. sq.

q) Schmink M. H. P. II. p. 496.

Unter Heinrich wurden auch einige Hofämter erblich; der Familie von Eisenbach wurde das Erbmarschallenamt, und der Familie von Berlepsch das Erbkämmereramt verliehen *r*). Sein Land litte durch Krieg, Pest und Aberglauben sehr viel. Daher kam es, daß sich auch die Sekte der Geiseler oder Flagellanten, die in Italien entstanden war, in Hessen ausbreitete. Da diese aber zu Frankenberg viele Unordnungen und Aergernisse anrichteten, so wurden ihnen ihre Fahnen und Kerzen genommen, und sie aus dem Lande verjagt *s*).

Hermann der Gelehrte.

Seine Regierung war sehr unruhig. Die Grafen von Ziegenhain, Nassau, Waldek, Hanau, Isenburg, von der Mark, von Katzenelnbogen, die Herren von Ebstein, Lißberg, Helfenstein, und der größte Theil der hessischen Edelleute waren beständig gegen ihn, und hieraus entstand der vorhin schon gemeldete Sternerbund, ferner der Hörnerbund, deren Glieder ein kleines Horn zum Zeichen führten, und der 1379 ausbrach, und Hessen 1379
und die benachbarten Gegenden bis in das dritte

 Jahr

r) Estor orig. jur. publ. Hass. p. 249. 255.

s) Fasti Limburg. §. 20. S. 11. Schmink. mon. H. 2 Th. S. 477. Winkelmann 6 Th. S. 327.

Jahr verwüstete *a*); ferner der Falknerbund *b*); der Löwenbund *c*). Auch Erzbischof Adolph zu Mainz machte ihm viel Verdruß dadurch, daß er andere gegen ihn aufhetzte,
1385 und im Jahr 1385 verband sich Otto, Herzog zu Braunschweig, und Balthasar, Landgraf in Thüringen und Marggraf in Meissen, uneingedenk der Erbverbrüderung, mit ihm, fiel in die hessischen Lande ein, belagerte Kassel, aber vergebens; denn die Landgräfin Margaretha, die Gemalin Hermanns, gieng selbst in das Lager, und stellte Balthasarn sein Unrecht vor, der denn auch die Belagerung aufhob. Endlich kam der Friede zu Stande. Hermann sollte an Adolphen 20000 fl. bezahlen, und Grebenstein, Wolfhagen und Immenhausen zum Unterpfand geben *d*). Doch Adolph zu Mainz verband sich aufs neue mit Otto zu Braunschweig und Balthasar in Thüringen und vielen andern, und bekriegte den Hermann. Auch in diesem Kriege wurde

a) Weber de Societ. Leon. C. 2. §. 5. p. 27. Fasti Limpurg. §. 148.

b) Weber. §. 6. p. 29.

c) Weber. C. 2. §. 7. p. 30.

d) Fasti Limpurg. §. 163. Kuchenb A. H. C. 3. S. 34. f. Schminks Beschr. der Stadt Kassel. 2 Hauptst. §. 13. Guden Cod. diplom. p. 572. sqq.

wurde Kassel, wiewohl vergeblich belagert. Doch wurde bald darauf der Friede geschlossen e). Es entstund ein neuer Bund gegen den Landgrafen, der Benglerbund, welcher grosse Verwüstungen anrichtete f). Hermann errichtete ein Bündniß mit dem Erzbischof Friederich zu Kölln, Konrad zu Mainz, dem Bischofen zu Paderborn, Landgrafen zu Thüringen und Herzogen zu Braunschweig, und stellte dadurch die Ruhe in seinem Lande wieder her g).

Man kam zu Frankfurt 1400 zusammen, 1400
um den Kaiser Wenzeslaus abzusetzen. Herzog Friederich zu Braunschweig kehrte wieder zurück, weil er die kaiserliche Würde nicht erlangen konnte, wurde aber auf dieser Rückreise auf Anstiften des Grafen von Waldeck und Erzbischofs zu Mainz erschlagen. Hermann verband sich mit dem Hause Braunschweig, um Friederichs Tod zu rächen; der

e) Gerstenberg. ap. Schmink. M. H. 2. Th. S. 504. Prasser Chron. Waldec. p. 826. Guden T. 3. p. 586.

f) Gerstenberg. ap. Schmink. 2 Th. S. 507. Gerstenb. ap. Kuchenb. Coll. 5. S. 212. Winkelmann 6 Th. S. 349. Dillich 2 Th. S. 219.

g) Joannis addit. T. 1. Script. Mogunt. p. 707. Guden. p. 605. sqq.

Erzbischof zu Mainz aber stund dem Grafen von Waldek bei, woraus wieder verwüstende
1405 Kriege entstanden, bis endlich im Jahre 1405 der Friede wieder hergestellt und zugleich ein Landfriede auf 6 Jahre geschlossen wurde, der dahin gieng, daß sie unter einander ihre Staaten nicht mit Krieg überziehen, diese gegen alle auswärtige Macht mit allen Kräften vertheidigen, die Strassen rein halten und die öffentliche Ruhe nach Möglichkeit befördern wollten *b*). Es entstund aber bald ein neuer Krieg. Bernhard, Graf von der Lippe, hatte Heinrichen, Herzogen zu Braunschweig, gefangen genommen, und ihn unter der Bedingung wieder losgelassen, daß er dafür 10000 Goldgulden bezahlen sollte. König Rupert sprach den Herzog von dieser Verpflichtung los, und erklärte den Grafen von der Lippe in die Acht. Hermann verband sich mit dem Herzoge von Geldern, dem Herzog von Berg und andern, fiel
1407 1407 in die Grafschaft Lippe und verwüstete dieselbe *i*). Die Unruhen wegen der römischen Päbste hatten auch Einfluß auf Hessen. Pabst Gregor XII und Benedict XIII waren abgesetzt und Alexander V erwählt. Hermann und sein Schwager Kaiser Rupert hielten es den-

b) Guden. T. 4. p. 39-42.

i) Schaten Annal. Paderborn. ad A. 1407.

dennoch mit dem Gregor, Kurfürst Johannes zu Mainz aber mit dem Alexander. Auch die hessische Geistlichkeit war getheilt, und Johannes belegte daher diejenigen mit dem Bann, die es nicht mit Alexander hielten, und da Kaiser Rupert 1410 starb, so überzog Johannes den Hermann mit Krieg, und verheerete viele Gegenden; endlich aber kam der Friede kurz vor dem Tode Hermanns zu Stande *k*).

Auch Hermann vermehrte seine Staaten. Er erkaufte unter andern 1385 die Helfte der Herrschaft Lisberg *l*); 1389 die Helfte von Wolkersdorf, welches nach der Zeit ganz an Hessen kam *m*); und gieng 1393 mit der Stadt Wetzlar einen Vertrag ein, nach welchem er die Gewalt bekam, die Streitigkeiten zwischen dem Rath und der Burgerschaft zu entscheiden, und ausgemacht wurde, daß Wetzlar ohne Vorwissen der Fürsten zu Hessen kein Bündniß mit einem andern schliessen sollte. *n*).

k) Winkelmann 6 Th. S. 363. Heß. Reimchron. S. 327.

l) Congeries etlicher Geschichte &c. ap. Kuchenb. Coll. 1. p. 9. Gerstenb. ap. Schmink. S. 502.

m) Winkelmann 6 Th. S. 349. 351. Dillich S. 219. 321. u. a.

n) Winkelmann 2 Th. S. 150.

1413 Landgraf Hermann starb 1413 zu Marburg, wo er auch beerdigt wurde *o*). Er hatte zwei Gemalinnen; Johanna, Grafen Johanns von Nassau Tochter, welche ohne Kinder starb; Margaretha, Prinzessin Burggraf Friedrichs von Nürnberg. Von dieser hatte er 4 Prinzen, Friedrich, Hermann, Heinrich, welche alle sehr jung starben, und Ludwig, seinen Nachfolger; und 4 Prinzessinnen, Anna, Elisabeth, welche beide sehr jung starben, Margaretha, welche sich mit Herzog Heinrich zu Braunschweig Lüneburg vermälte, und Agnes, die an Herzog Otto zu Göttingen vermält war *p*).

Ludwig I der Friedsame.

Obgleich Ludwig bei Absterben seines Vaters noch nicht völlig 12 Jahre alt war, so übernahm er doch selbst die Regierung ohne Vormundschaft, wie man aus verschiedenen Urkunden sieht, die er schon 1413 selbst ohne Zuthun eines Vormunds unterzeichnete *a*) wiewohl Herzog Heinrich zu Braunschweig und einige

o) Schmink M. H. 2 Th. S. 519.

p) Gerstenb. ap. Schmink. S. 501 - 516.

einige aus der Hessischen Ritterschaft Antheil an der Regierung genommen haben *b*).

Ludwig bestätigte den unter seinem Vater mit Mainz errichteten Frieden, und gieng wegen der Geistlichkeit einen Vertrag ein; die Absetzung Johannes XXIII. auf der Kirchenversammlung zu Konstanz, und die freiwillige Begebung Gregors XII verursachten, daß das bisherige Mißverständniß zwischen Hessen und Mainz ganz gehoben, und ein neuer Vergleich geschlossen wurde, nach welchem die Geistlichkeit in Hessen in geistlichen Dingen dem Erzstifte Mainz zwar gehorchen, aber in weltlichen Dingen ihrem Landesherrn unterthänig seyn sollte *c*). Auch die Zwistigkeiten zwischen Hessen und Nassau und der kleine Krieg zwischen den Hessen und den von Waldenstein, wie auch der Stadt Hirschfeld wurden bald beigelegt *d*).

Im Jahr 1418 wurden die Brüder Eghard und Friedrich von Rörenfort für sich und ihre Lehnserben auf den Fall mit dem Erbmarschallenamt belehnt, wenn Rorich von Eisenbach ohne 1418

b) Kuchenbeker S. 48. Hartmann p. I. C. I. §. I. p. 178.

c) Vertrag des Erzbischofs Johannis von Mainz und Landgraf Ludwigens wegen der Pfafheit in act. ord. Teut. n. 5.

d) Schmink M. H. 3 Th. S. 281. f.

ohne männliche Erben mit Tod abgehen sollte, welches nachher auch geschah. Aber diese Familie erhielt sich nicht lange bei diesem Amte, indem sie schon mit jenem Eghard 1432 aus-
1429 starb. Daher erhielt schon 1429 Hermann von Riedesel für sich und seine Lehnserben die Anwartschaft auf das hessische Erbmarschallenamt. Doch wurde er erst 1459 feierlich damit belehnt. Von dieser Zeit an ist die Riedeselische Familie in dem ununterbrochenen Besitz dieses Erbhofamts geblieben *e*).

Ludwig nahm auch Antheil an dem Hussitenkrieg und zog daher mit seinen Völkern verschiedene mal nach Böhmen *f*). Er beschützte 1421 die Stadt Hirschfeld gegen ihren Abt Albert *g*) erneuerte in eben diesem Jahre die Erbverbrüderung zwischen Hessen, Thüringen und Meissen, so wie auch nachher 1431 noch einmal *h*), und gieng noch verschiedene andere Bündnisse ein. Dem ohngeachtet wurde er in neue Streitigkeiten verwickelt. Er stund dem Abt Johann von Fuld gegen dessen Koadjutor Her-

e) Kuchenb. An. Hass. coll. IX. p. 213. Estor orig. jur. publ. Hass. p. 251. sqq.

f) Kuchenb. An. Hass. Coll. I. p. 15.

g) Hartmann P. I. c. 10. §. 6.

h) Müllers sächs. Annalen ad a. 1421. 1431. Birkens sächs. Heldensahl ad h. l.

Hermann von Buchenau bei. Diesen aber unterstützte Erzbischof Konrad zu Mainz, mit dem sich der Erzbischof zu Kölln, der Bischof zu Paderborn, die Grafen zu Nassau, Isenburg, Wertheim und andere gegen Hessen verbanden. Pfalzgraf Ludwig bei Rhein und Kurfürst Friedrich I zu Brandenburg, suchten daher den Frieden zu vermitteln, der auch nach verschiedenen Zusammenkünften zu Mainz, Meinungen und Kitzingen zu Stande kam, aber von kurzer Dauer war *i*). Denn die Feindseligkeiten giengen schon 1426 von neuem an. 1426
Mainz belagerte Fuld, Ludwig zog ihnen entgegen, der Erzbischof hob die Belagerung auf, 1427
und zwischen Borken und Fritzlar kam es zu einem hartnäckigen Treffen, in welchem die Hessen völlig siegten, ohngeachtet ihnen die Mainzer sehr überlegen waren, und darauf kommt ein dauerhafter Friede in eben diesem Jahre zu Frankfurt zu Stande *k*).

Im Jahr 1430 starb Philipp Herzog zu 1430
Brabant und Limburg ohne Erben. Der nächste zur ersten Provinz war Landgraf Ludwig zu Hessen. Daher schickten auch die Stände dieser Provinz eine Gesandschaft an ihn, und er-

i) Joannis Rer. Mogont. T. I. p. 741.

k) Schannat Cod. probat. Hist. Fuldens. p. 298. sq.

ersuchten ihn, die Regierung zu übernehmen. Er zog auch nach Brabant, kam aber nur bis Aachen; denn hier hörte er, daß Philipp von Burgund die Brabanter durch List auf seine Seite gebracht habe. Seine friedliebende Gesinnung brachte ihn daher auf den Entschluß nach Hessen zurückzukehren *l*).

Der durch die Ermordung Herzogs Friedrichs zu Braunschweig entstandene Krieg hatte den Grafen von Waldeck eine solche Schuldenlast zugezogen, daß sie 1425 ihr Land an Hessen versetzten. Im Jahr 1431 und 1438 aber wurde ganz Waldeck dem Landgrafen Ludwig zum Lehn aufgetragen. Hessen empfieng daher diese Reichsgrafschaft vom Reiche zu Lehen, und belehnte die Grafen wieder damit *m*).

1439 Im Jahre 1439 starb Kaiser Albert II. Der König von Böhmen, Kurfürst zu Trier, von der Pfalz und Brandenburg boten unserm Ludwig die Kaiserkrone an; allein er schlug sie aus, und Herzog Friedrich von Oesterreich bekam dieselbe *n*). Lud-

l) Kuchenb. An. Has. Coll. 1. p. 40. sq. p. 61. 67. Kestneri diss. de jure Hass. in Duc. Brabantinum. Koppii jus succedendi in Brabantiam. Kochii jus Nass. in Brabant. commune sereniss. Landgrav. Hass. utriusque Domus.

m) Hartmann. p. 1. C. 10. §. 20. p. 188.

n) Müllers Reichstags Theatrum P. I. c. 1. p. 8. Acta electionis inter alia documenta a Kulpisio edita p. 183.

Ludwig erneuerte 1442 das Bündniß mit 1442
dem Erzbischofen Dieterich zu Mainz und verwandelte es in ein immerwährendes Freundschaftsbündniß *o*).

Der letzte Graf Johann von Ziegenhain und Nidda trug dem Landgrafen Ludwig seine Lande zu einem Mannslehen auf. Als er nun 1450 mit Tod abgieng, so fiel das ganze 1450
Land an Hessen *p*). Auch das Amt Neuengleichen kam 1451 durch Kauf von Johannes 1451
und Ernst von Ußlar an Hessen, und über das Amt Ringelstein im Bistum Paderborn und die Grafschaft Rittberg erhielt es die Lehnsgerechtigkeit *q*). Im Jahre 1451 hatten 1451
Sachsen und Brandenburg eine Erbeinigung mit einander geschlossen, und im Jahre 1457 1457
wurde die Erbverbrüderung zwischen Hessen und Sachsen erneuert, wozu Brandenburg auch aufgenommen wurde, so wie Hessen in die 1451 zwi-

o) Joannis Rer. Mogunt. ad a. 1442. Winkelmann 6 Th. 10 B. Kap. 5. S. 382.

p) Müllers Reichstags Theatr. Friderici V. sechste Vorstellung C. XI. Estors kleine Schriften 1 Th. S. 189. Kuchenb. An. Hass. Coll. VI. p. 421. Coll. VII. p. 126. Schmink M. H. P. III. p. 330.

q) Winkelmann 6 Th. S. 388. Schmink M H. 2 Th. S. 534. Hanauisches Magazin IV Band. S. 201. f. f.

zwischen Sachsen und Brandenburg getroffene Erbeinigung trat *r*).

1458 Landgraf Ludwig starb 1458 zu Spangenberg vermuthlich an Gift, das man ihm in einem Kloster beigebracht hatte, und wurde zu Marburg begraben *s*). Seine Gemalin war Anna, älteste Prinzessin Kurfürsts Friederichs des Streitbaren von Sachsen, von der er 4 Prinzen und eine Prinzessin hatte; Ludwig und Heinrich, welche seine Länder erbten, Hermann, welcher den geistlichen Stand wählte, Erzbischof und Kurfürst zu Kölln, und Bischof zu Paderborn wurde, und zu seinem Unterhalte Milsungen, Homburg an der Ohm und Biedenkopf bekam, und Friedrich, der unvermält starb, von dessen Apanage man aber keine Nachricht hat. Die Prinzessin war Elisabeth und wurde an den Grafen Philipp von Nassau Weilburg vermält. *t*).

Ludwig II und Heinrich III.

Ludwig wurde schon bei Lebzeiten seines Vaters zu Regierungsgeschäften gebraucht und nach

r) Winkelmann 6 Th. 10 B. Kap. 5. S. 390. Müller ad A. 1457. S. 31.

s) Schmink M. H. 2 Th. S. 544. Kuchenb. A. H. Coll. 1. p. 18. Winkelmann 6 Th. 10 B. Kap. 5. S. 391.

t) Winkelmann 2 Th. Kap. 10. S. 271. Ayermann 4te Abtheil. Kap. 3. §. 6.

nach seines Vaters Tode stellte er als ältester Fürst in Hessen die Gnaden= Lehn= und andere Briefe in seinem und seiner Brüder Namen aus. Aber schon um die Mitte des Jahres 1459 fien= 1459
gen sich die innerlichen Streitigkeiten zwischen den beiden ältesten Brüdern an, und im Jahre 1460 trafen sie eine Theilung der väterlichen Staaten auf 4 Jahre lang, und **Ludwig** nahm seine Residenz zu **Kassel**, **Heinrich** aber zu **Marburg** *a*). Beide Brüder mischten sich in die Streitigkeiten zwischen Pfalzgraf **Friederich** und Kurfürst **Dieterich** zu **Mainz**; **Ludwig** vereinigte sich mit dem Pfalzgrafen, **Heinrich** aber mit dem Kurfürsten **Dieterich**, bis **Ludewig** den Frieden vermittelte *b*). Dieser Friede veranlaßte neue Unruhen in dem Erzstifte **Mainz**. **Dieterich** wurde abgesetzt und **Adolph von Nassau** kam an seine Stelle; **Ludwig** trat auf die Seite des letztern, den erstern aber vertheidigte **Heinrich**, und vermittelte zuletzt den Frieden, bei welcher Gelegenheit **Rosenthal**, **Melnau**, **Battenberg** und einige andre

a) Winkelmann 6 Th. S. 398. Estor. de statu et orig. Landgr. Hass. p. 6.

b) Trithem. hist. bell. Bavar. ad A. 1460. Hachenbergs Leben Friedrichs I. Kurf. von der Pfalz. Winkelmann 6 Th. S. 399.

andre Oerter von Mainz an Hessen abgetreten wurden *c*).

Die innerlichen Zwistigkeiten zwischen Landgraf Ludewig und seinem Bruder Heinrich giengen aufs neue an, und schlugen in einen Krieg aus. Ludewig nahm sich auch der von Riedesel gegen den Abt von Fuld an, diesem aber stund Heinrich bei. Wilhelm, Herzog zu Sachsen, suchte zwar seine beiden Neffen auf einer Zusammenkunft zu Hirschfeld auszusöhnen, aber vergeblich und die Erbitterung wurde nur noch grösser. Jeder suchte sich einen Anhang zu machen, und dem andern recht wehe zu thun. Dieser Gelegenheit bediente sich auch Bischof Simon zu Paderborn und fiel nebst dem Kurfürsten zu Kölln und andern in Niederhessen ein. Ein neuer Versuch zu einem Vergleich zu Homburg an der Ohm war eben so fruchtlos wie der vorige, und es brach aufs neue ein offenbarer Krieg in Hessen aus. Auch Hermann, der dritte Bruder, ver-
1469 band sich 1469 mit Heinrich und fiel in die niederhessischen Staaten ein. Endlich söhnten sie

c) Helwich in Mogunt. de vict. Trithem. ad A. 1462. Hansens Anmerk. über die hess. Geschichte. S. 147. f. f. Lauzius in Chron. Mſ. Chron. Thur. et Haſs. in Senkenb. Select. iur. et hiſt. T. 3. p. 433. Zeileri Topogr. Haſs. p. 23.

sie sich in eben diesem Jahre mit einander aus; Hessen wurde in zwei gleiche Theile zergliedert; diese wurden von einander völlig abgesondert, dem Landgrafen Hermann ein standesmäsiger Unterhalt zugesagt, beider Einkünfte sollten gleich seyn, keiner von beiden etwas veräussern, einer dem andern redlich beistehen, und der älteste unter ihnen in beider Namen die Lehen von dem Kaiser empfangen *d*). Auch dem Krieg mit Paderborn wurde 1471 durch einen Frieden, der 33 Jahre dauern sollte, ein Ende gemacht *e*).

Landgraf Ludwig starb 1471 und wurde 1471
zu Marburg begraben. Er nannte sich Landgraf von Hessen, Graf von Ziegenhain und Nidda. Von seiner Gemalin Mechtild, Gräfin von Würtemberg, hatte er 2 Prinzessinnen, Anna und Elisabeth, welche beide frühzeitig starben, und 2 Prinzen, Wilhelm den ältern und Wilhelm den mittlern *f*).

d) Hess. Reimchron. S. 356. f. f. Senkenb. l. c. p. 444. Kuchenb. An. Hass. Coll. 1. ad A. 1466. Winkelm. 6. Th. S. 406. f. f. Hartmann P. 1. C. 11. §. 18.

e) Schaten Annal. Paderborn. ad A. 1471.

f) Senkenb. l. c. P. 3. p. 475. Winkelmann 6 Th. S. 411. f. Kuchenb. Coll. 1 p. 108. 118. Coll. 6. p. 429. 438. Coll. 9. p. 218. Coll. 1. p. 109. 111. Estor orig. jur. publ. Hass. p. 162. in Tab.

Wilhelm I und Wilhelm II zu Kassel, und Heinrich III zu Marburg.

Wilhelm I hatte bei dem Absterben seines Vaters kaum das fünfte Jahr zurückgelegt. Sein Vater gab ihm daher seine Mutter Mechtild zur Vormünderin und Regentin, und setzte ihr einige von der Riterschaft an die Seite. Allein Heinrich riß sowohl die Vormundschaft als auch die Regentschaft zum Theil an sich, und diese wurde unter ihm zum grossen Nachtheil von Niederhessen geführt, Hermann nahm sich aber seiner Vettern an. a) Diesem hatte das Domkapitel zu Kölln das Erzbistum versprochen, wenn er ihm mit Kriegsvölkern gegen ihren abgesetzten Bischof Rupert von Baiern, beistehen würde. Heinrich unterstützte seinen Bruder, und dieser war auch glücklich. Er vertheidigte Neuß zehn Monate lang gegen die Armee Karls des Kühnen, Herzogs zu Burgund, der dem Rupert beistand, und nach dessen Tode wurde er Kurfürst und Erz-
1480 bischof zu Kölln. b).

Im Jahre 1479 starb Philipp, Graf zu Katzenelnbogen und Diez, als der letzte männ-

a) Winkelmann 6 Th. S. 433. Hartmann P. I. p. 207. Senkenberg P. 3. p. 477.

b) Schmink M. H. 2 Th. S. 552. Kuchenb. A. H. Coll. 3. S. 56.

männliche Erbe seines Hauses zu Rheinfels. Da nun Landgraf Heinrich die Tochter dieses Grafen, Anna, zur Gemalin hatte, so fielen diese ansehnlichen Länder an Hessen *c*).

Heinrich starb 1483 zu Marburg und 1483 wurde daselbst begraben. Er nannte sich gleichfalls Landgraf zu Hessen, Graf zu Ziegenhain und Nidda und nach dem Jahr 1479 setzte er noch hinzu, Graf zu Katzenelnbogen und Dietz. Von seiner Gemalin Anna hatte er 4 Prinzen und 2 Prinzessinnen; Ludwig, der frühzeitig an den Regierungsgeschäften Theil nahm, und daher unter dem Namen Ludwig III vorkommt, aber auch schon 1478 starb; Friedrich; Heinrich; welche beide in ihrer zartesten Kindheit gestorben; und Wilhelm, der Nachfolger Heinrichs. Die beiden Prinzessinnen waren, Elisabeth, die Gemalin Johannes des jüngern, Grafen zu Nassau, und Mechtild, die Gemalin Johannes, Herzogs zu Cleve *d*).

c) Kuchenbeker Coll. 3. P. 24. Senkenberg. T. 3. p. 502. sq. Schmink 2 Th. S. 551.

d) Kuchenbeker Coll. 11. S. 105. Coll. 1. S. 112. 292. Coll. 6. S. 432. 435. Schmink 2 Th. S. 552. 531. 545. Senkenberg T. 5. p. 625. 628. 630. 633.

Wilhelm I und Wilhelm II, Brüder, zu Kassel, Wilhelm III, ihr Vetter, zu Marburg.

Damit Wilhelm I das Land allein bekommen möchte, so wurde Wilhelm II nach Kölln geschickt, um den geistlichen Stand zu ergreifen. Allein er hatte so wenig Neigung dazu, daß er vielmehr Soldaten anwarb, dem Erzherzog Maximilian wichtige Dienste leistete und auf dessen nachheriges als Kaiser gegebenes Vorschreiben seinen Landesantheil von Niederhessen erhielt *a*). Uber Wilhelm III führte sein Oheim, Kurfürst Hermann zu Kölln, die
1491 Vormundschaft. Im Jahre 1491 nahm Wilhelm I in Begleitung Graf Philipps II zu Hanau-Lichtenberg und anderer eine Reise nach dem gelobten Lande vor, und auf der Rückreise gieng er durch Rom *b*). Wegen sichtbarer
1493 rer Abnahme seiner Seelenkräfte legte er 1493 die Regierung nieder, und überließ sie völlig seinem Bruder Wilhelm II *c*), starb 1515 zu Kassel, und wurde zu Marburg begraben. Seine Gemalin war Anna, Herzogs Wilhelm des

a) Winkelmann 6 Th. S. 482. Dillich 2 Th. S. 162.

b) Kuchenbeker Coll. I. p. 26.

c) Senkenberg select. jur. et histor. T. 5. p. 474. Dillich 2 Th. S. 265.

des Jüngern zu Braunschweig Tochter, von der er 5 Prinzessinnen hatte; Elisabeth, die zuerst an Pfalzgraf Ludwig zu Zweibrücken, und nach dessen Tode an Pfalzgraf Georg zu Simmern vermält war, und durch den ersten die Stammmutter des gesammten heutigen Hauses Pfalz wurde; Mechtild an den Grafen Konrad von Teklenburg vermält, durch deren Veranlassung zuerst in Teklenburg die evangelische Religion eingeführt wurde; Katharina, deren Gemal Graf Adam von Beichlingen war; Anna, Nonne im Kloster Annaberg; und Mechtild, gleichfalls eine Nonne zu Weissenstein bei Kassel *d*).

Wilhelm III hatte unterdessen Epstein und Klingenberg gekauft *e*). Im Jahre 1495 1495
gieng er mit Wilhelm II auf den berühmten Reichstag nach Worms, worauf unter andern die Streitigkeiten zwischen den Grafen von Hohenloh und den Landgrafen zu Hessen wegen Ziegenhain und Nidda geendigt wurden und Hessen den ruhigen Besitz beider Grafschaften erhielt *f*).

d) Kuchenbeker Coll. 1. p. 30. Coll. 3. p. 70. Schmink 2 Th. S. 575. 553.

e) Schmink 2 Th. 555. Wenks neuere Geschichte des Heß. Staats S. 18.

f) Müllers Reichstagstheater unter Maximilian I. 1ste Vorstellung. S. 203.

Endlich starb auch Wilhelm III. Er war ein grosser Liebhaber der Jagd, war schon 1493 unglücklich, indem er mit dem Pferde stürzte und den Arm brach, wodurch er sich aber nicht von seiner Leidenschaft abhalten lies. Im Jahr 1500 stürzte er wieder auf der Jagd und starb drei Tage hernach ohne Erben. Seine Gemalin war Elisabeth, Kurfürst Philipps von der Pfalz Tochter, die sich nachher mit dem Marggrafen Philipp zu Baden wieder vermälte *g*).

Wilhelm II allein.

Wilhelm II wurde also wieder der einzige Beherrscher von ganz Hessen. Unter ihm forderte der Herzog Johann zu Kleve und der Graf Johann zu Nassau, welche die beiden Schwestern Wilhelms III geheirathet hatten, die Grafschaften Kazenelnbogen und Diez. Die darüber entstandenen Streitigkeiten dauerten über 50 Jahre, und wurden endlich 1557 durch einen Vergleich beigelegt, der folgende Hauptbedingungen enthielt: die Grafschaft Kazenelnbogen sollte bei Hessen bleiben; Nassau sollte den vierten Theil der Grafschaft Diez erhalten u. s. w. *a*).

Im

g) Kuchenbeker Coll. 5. S. 237. Senkenberg T. 5. p. 480. 488.

a) Thuan. histor. L. 13. Limne. T. 5. addit. ad L. 5. C. 8. p. 402.

In dem damaligen baierischen Kriege hielt es der Landgraf mit Albert, Herzogen in Baiern, fiel in die Pfalz ein, eroberte viele Oerter, von welchen Homburg vor der Höhe, Bickenbach, Umstadt und Rheinheim bei Hessen geblieben sind *b*). Seine letzten Lebensjahre wendete er auf die innere Verbesserung, starb 1509 zu Kassel und wurde zu 1509
Marburg begraben. Seine erste Gemalin war Jolanda, Prinzessin Herzog Friederichs in Lothringen, die ihm aber schon nach 3 Jahren starb *c*); von ihr hatte er einen Prinzen Wilhelm, der nur 13 Tage alt wurde. Seine zweite Gemalin war Anna, Herzog Magnus II zu Mecklenburg Tochter, die sich nach dem Tode Wilhelms und nach Niederlegung der Vormundschaft über ihren Prinzen Philipp an Otto Grafen zu Solms vermälte. Von dieser hatte unser Landgraf einen Prinzen Philipp, seinen Nachfolger, und 2 Prinzessinnen, Elisabeth, die an Johannes Herzogen zu Sachsen vermält wurde. Ihr Bruder Landgraf Philipp liebte sie zärtlich und beide Geschwister versäumten keine Gelegenheit bei einander

b) Memorial an die Reichsversammlung des Fürstl. Hauses Darmstadt gegen Pfalz, Amt und Cent Umstadt betreffend S. 88.

c) Schmink 2 Th. S. 574. Senkenb. T. 5. P. 499.

zu seyn; daher kam es, daß sie auch zur Erkenntniß der evangelischen Religion kam, und derselben mit sehr vielem Eifer zugethan war, ohnerachtet sie darüber von ihrem Gemal und Schwiegervater vielen Verdruß ausstehen mußte. Die zweite Prinzessin Wilhelms wurde nur ein Jahr alt *d*).

Philipp I der Großmüthige.

Im fünften Jahre seines Alters wurde Philipp schon seines Vaters beraubt. Seine Mutter wurde im väterlichen Testamente zur Vormünderin bestellt, und ihr der Graf Philipp von Waldeck, Konrad von Mansbach und Doktor Roland beigegeben. Allein hiermit waren weder Wilhelm I und seine Gemalin, noch die Landstände zufrieden. Und obgleich die Landgräfin zweimal von dem Kaiser und den Kurfürsten als Vormünderin und Regentin war bestellt worden, so war doch das ganze Land nie ganz damit zufrieden, so daß während der Minderjährigkeit Philipps grosse Unruhen besonders unter dem Adel vorgiengen *a*). Auch noch andere Unruhen entstunden.

Franz

d) Ayermanns Einleitung. Gerstenberg. ap. Schmink S. 571.

a) Dillich 2 Th. S. 272. Hartm. P. 1. p. 236. Senkenb. T. 5. p. 505. 653. Beurkundete Nachr.

Franz von Sickingen, ein Edelmann in der Pfalz, schickte dem jungen Landgrafen einen Fehdebrief zu, fiel in die Grafschaft Katzenelnbogen ein, plünderte sie, nahm Nastådten weg, belagerte Darmstadt, welches aber 6000 Hessen noch zu rechter Zeit erretteten. Endlich stiftete Philipp Marggraf zu Baden zwischen ihm und der Landgråfin einen Vergleich, nach welchem jenem 35000 Gulden Kriegsunkosten bezahlt werden mußten *b*).

Philipp wurde wegen seiner guten Eigenschaften schon in seinem 14 Jahre 1518 von 1518
dem Kaiser Maximilian für volljährig erklårt und ihm die Regierung überlassen, da er sie nach seines Vaters Testament erst nach dem 18 Jahre antretten sollte *c*).

Das erste, was Philipp nach Antretung seiner Regierung that, war Ruhe und Ordnung in seinem Lande wieder herzustellen. In dem Kriege, welchen die Herzoge zu Braunschweig mit dem Bischofe zu Hildesheim aus dem Hause Sachsen führten, schickte er bald darauf

Nachr. von der Commende Schiffenberg. Anderer Theil. Beilage Nro. 49. 50.

b) Senkenb. T. 5. p. 665. Lünigs Reichsarch. Part. Special. Contin. III. p. 87. Hartmann P. I. p. 142.

c) Dillich 2 Th. S. 279. Kuchenbecker von den hess. Erbhofåmtern S. 52.

darauf denen von der wolffenbüttelischen Linie Hülfsvölker unter Anführung Hermanns von der Malsburg, welche sich aber mit den Braunschweigern nicht vertragen konnten, und da man ihnen nicht recht begegnete, wieder nach Haus giengen, worauf die Braunschweiger geschlagen wurden. Doch nahm sich der Landgraf ihrer wieder an, und durch Vermittelung des Kaisers wurde der Streit beige-
1522 legt *d*). Im Jahre 1522 fieng Franz von Sickingen neue Unruhen an; er griff den Kurfürst von Trier an und verheerte sein Land. Der Landgraf und der Kurfürst von der Pfalz nahmen sich endlich des Kurfürsten von Trier an, und verfolgten den von Sickingen mit aller Macht. Der Landgraf bemächtigte sich der Festung Kronberg ohnweit Frankfurt, welches dem Schwiegersohne Sickingens gehörte. In dem folgenden Jahre wurde Sickingen in seiner Hauptfestung Landstein in dem Herzogthum Zweibrücken belagert, bei welcher Gelegenheit er verwundet wurde und kurz darauf starb *e*). In dem berühmten Bauernkriege kamen

d) Kuchenbeker Coll. 1. p. 31.

e) Leodii Hist. de Franc. a Sickingen ap. Freher. Tom. III. Script. rer. Germ. p 297. Latomi actio memorab. Franc. ab Sickingen &c. ap. Schard T. II. p. 1019.

kamen die Aufwiegler bis an die Grenzen von Hessen. Allein Philipp gieng ihnen entgegen, nahm ihnen Hirschfeld wieder ab, entwafnete 4000 Bauern, schlug bald darauf ein anderes Korps von 6000, nahm Fulda ein, und der Abt muste einen Theil der Kriegskosten bezahlen. Nun fieng Münzer neue Unruhen in Westphalen an. Der Landgraf, der Kurfürst zu Sachsen, der Herzog Georg zu Sachsen, der Herzog Heinrich zu Braunschweig verbanden sich gegen die Aufwiegler. Nicht weit von Frankenhausen stiessen sie mit ihrer Armee auf dieselben; die Fürsten schickten ihnen einige Abgesandten, um sie zum Frieden zu ermahnen; allein vergebens. Hierauf gieng die Schlacht an; über 5000 Bauern kamen um, 300 Gefangene wurden zum Tode verurtheilt, welches Schicksal Münzer selbst hatte f).

Die merkwürdigste Begebenheit unter Landgraf Philipps Regierung ist die Einführung der Reformation. Philipp war gleich Anfangs der evangelischen Lehre überaus günstig; denn er übernahm die Gewähr von dem sichern Geleit, das Kaiser Karl V. dem Luther 1521 ertheilte.

f) Petr. Crinitus de bello rusticano ap. Freher. T. III. p. 233. Leodii hist. sedit. rustic. ap. Freher. T. III. p. 283. Litterae Clementis VII. P. R. ad Landgr. Philippum in Schminkii anal. Hass. coll. IV. p. 415.

theilte. Aber er nahm sich auch vor, sie vorher genau nach der Bibel zu untersuchen, ehe er sich dazu öffentlich bekennen wollte; und
1524 darauf fieng er nach und nach an, die Reformation in seinen Landen einzuführen, und schon 1525 sagte er zu dem Kurfürsten Johann zu Sachsen, daß er lieber Land und Leute, Gut und Blut aufsetzen, als die erkannten Wahrheiten wieder verleugnen wollte *g*). Franciscus Lambertus und Adamus Crato wurden nach Hessen berufen, und ihnen aufgegeben, einen Plan zu entwerfen, nach welchem man die Reformation einrichten könnte. Philipp ver-
1526 einigte sich 1526 zu Torgau mit Kursachsen, um sich einander gegen die katholisch Gesinnten beizustehen. Dieses Bündniß wurde in eben diesem Jahre zu Magdeburg wiederholt, und die Herzoge Philipp, Otto, Ernst und Franz zu Braunschweig, Heinrich zu Mecklenburg, Wolf Fürst zu Anhalt, die Grafen Gebhard und Albrecht zu Mansfeld, und die Stadt Magdeburg wurden in dasselbe aufgenommen *h*). Noch in eben diesem Jahre gieng

g) Litterae Philippi Landgr. ad Guardianum Franciscanorum Marb. ap. Kuchenb. coll. X. p. 393. Melanchthons verlangtes Gutachten wegen der heſſ. Kirchenreformation Lib. 3. epist. 16.

h) Instrumenta apud Hortleder. T. 1. L. VIII. c. 5.

gieng Philipp mit dem Kurfürsten zu Sachsen auf den Reichstag nach Speier, und hatte in seinem Gefolge einen evangelischen Prediger, den er daselbst das Evangelium frei verkündigen ließ, ob ihn gleich die Katholischen es zu unterlassen ersucht hatten *i*). Gleich nach seiner Zurückkunft hielt er zu Homburg eine Kirchenversammlung, wozu sich aus ganz Hessen eine Menge Menschen versammleten. Lambertus und Crato trugen ihre Lehrsätze vor, und Nicolaus Ferber und Johann Sperber von der Gegenpartie konnten nichts darwider vorbringen *k*).

Nachdem Philipp 1527 noch eine Kirchen- 1527
versammlung, zu Marburg gehalten hatte, die eben so gut abgelaufen war, so schritt er zur Einführung der Reformation selbst. Er bat den Luther, ihm eine Menge evangelischer Prediger zuzusenden, schafte die Messen und Cerimonien ab, stellte den Mönchen und Nonnen frei, ob sie sich von ihren Gelübden los machen oder sie ferner halten wollten; nur müßten sie im letztern Fall die Klöster verlassen und zu ihren Glaubensbrüdern gehen. Ueberall

führte

i) Sleidan. Comment. de statu relig. et reipubl. L. 6.

k) Lamberti Thes. Theol. in Synodo Hombergensi disput. Erford. 1527.

führte er eine gute Kirchenordnung ein *l*). Nun wurden die Klöster und geistlichen Güter eingezogen und aufs beste verwendet; unter andern wurden davon die adelichen Stifter Kaufungen und Wetter, die grosen Hospitäler Hofheim, Gruna, Haina und Merxhausen errichtet, und die Universität Marburg gestiftet, welche letztere 1541 die kaiserlichen Freiheiten erhielt *m*).

Otto von Pack, Kanzleiverweser Herzogs Georg zu Sachsen, gab 1527 im größten Vertrauen dem Landgrafen Philipp von dem Bündnisse Nachricht, das die katholischen Fürsten gegen ihn und den Kurfürsten zu Sachsen errichtet haben sollten, um die evangelische Lehre zu vertilgen. Er zeigte dem Landgrafen eine Abschrift von diesem Bündnisse mit dem Pettschaft und Kanzleisiegel Herzogs Georg zu Sachsen, und versprach gegen 4000 Gulden das Original zu verschaffen. Philipp besprach sich zu Weimar mit dem Kurfürsten zu Sachsen darüber, und verband sich genauer mit ihm, und jener rückte ins Feld, um der Gefahr zuvorzukommen. Die katholischen Fürsten leugnen

l) Schmink P. II. p. 588. sqq. Kuchenb. Coll. 8. p. 322.

m) Marb. Beyträge P. I. p. 1. sqq. P. IV. p. 130. sqq. Lünigs Reichsarchiv. Part. spec. Cont. II. p. 773. sqq. Kuchenb. Coll. 4. p. 305. sqq.

leugnen aber dieß Bündniß, und so wird der Ausbruch des Kriegs verhütet; doch müssen Mainz, Würzburg und Bamberg die Kriegsunkosten bezahlen. Der Landgraf verweiset endlich den Otto von Pack, den man doch nicht eines Betrugs überführen konnte, aus seinem Lande; Herzog Georg läßt ihn in den Niederlanden gefangen nehmen, und enthaupten *n*).

Im Jahre 1529 besuchte Landgraf Philipp 1529
den Reichstag zu Speier, der sehr glänzend war, indem alle Kurfürsten, den von Brandenburg ausgenommen, in Person zugegen waren. Da auf diesem Reichstage ein für die evangelische Lehre nachtheiliger Schluß gefaßt wurde, so verwahrten sich die evangelischen Fürsten und viele Reichsstände durch eine feierliche Protestation gegen denselben; daher bekamen die Evangelischen, den Namen Protestanten *o*). Der Kurfürst zu Sachsen und die Herzoge zu Braunschweig begleiteten den Landgraf nach Hessen, um weiter zu überlegen, was man thun

n) Hortleder T. I. p. 770. Sekendorf Hist. Lutheran. L. 2. sect. 23. §. 35. Sleidan. Lib. 6. Guden Cod. Diplom. T. 4. p. 636 sqq.

o) Cyprian hist. aug. Conf. num. V. in addendis p. 57. Müllers Hist. ev. Stände Protestation L. 1. c. 5.

thun wolle. Man hielt eine Zusammenkunft zu Nürnberg und beschloß, eine Gesandschaft mit der Protestation an den Kaiser zu schicken. Diese traf ihn zu Plazenz an, wurde aber sehr ungnädig aufgenommen, endlich gar mit Arrest belegt, doch zuletzt wieder entlassen *p)*. Der Landgraf machte unterdessen mit andern evangelischen Ständen zu Rodach im koburgischen ein Bündniß, und es wurde eine Verbindungsnotel aufgesetzt, nach welcher man sich gegen denjenigen vertheidigen wollte, der einen der evangelischen Stände angreifen würde *q)*.

Weil man die Anhänger des Zwinglius nicht mit in dieses Bündniß aufnehmen wollte, so wurden die hauptsächlichsten Lehren der reinen evangelischen Religion in kurzen Sätzen in 17 Artikel verfaßt, die man nachher die torgauer Artikel nennt, und woraus in der Folge die augsburgische Konfession gebildet wurde. Diese Artikel, die von den berühmtesten evangelischen Lehrern, nur nicht von den hessischen, unterzeichnet waren, waren die Ursache, daß sich die Unterhandlungen zu Schwabach zerschlugen, und eine neue Unterredung zu Schmalkalden festgesetzt wurde. Philipp, der gerne die Anhänger des Zwingels auch in das Bündniß

p) Müller L. 1. c. 5. Hortleder T. 1. L. 1. c. 7.
q) Salig. hist. aug. Conf. *T.* 1. L. 2. C. 1. p. 128. Sekendorf l. c. in addit.

niß aufnehmen wollte, veranlaßte vorher unter beiden Theilen zu **Marburg** ein Religionsgespräch, um eine Vereinigung zu Stande zu bringen. Nebst vielen andern Gottesgelehrten erschienen **Luther** und **Zwingel** selbst. Die Versammlung gieng aber, ohne ihre Absicht erreicht zu haben, auseinander; doch beschloß man, künftig allen Zwist mit der möglichsten Sorgfalt zu verhindern *r*). Unter andern Vortheilen, den diese Religionsgespräche stifteten, war auch dieser, daß Landgraf **Philipp** durch sie in der evangelischen Wahrheit unbeweglich befestigt wurde. Darauf nahm die Versammlung zu **Schmalkalden** ihren Anfang, der der Landgraf persönlich beiwohnte; auch die an den Kaiser geschickten protestantischen Abgeordneten kamen hier an. Doch gieng man auch hier aus einander, ohne etwas erreicht zu haben. *s*). Man hielt 1530 eine neue Zusammenkunft zu 1530
Nürnberg, wohin die Fürsten ihre Abgeordneten schickten, auf welcher aber auch nichts Wichtiges zu Stande kam *t*). Nun folgte der berühmte Reichstag zu **Augsburg**, den Kaiser **Karl V** ausgeschrieben hatte. Ausser den andern

r) Schmink P. 3. p. 290. sqq. Kuchenbeker Coll. 10. p. 397. sqq. 406. 407. 416. Dieterici discursus histor. de actis colloquii Marburgensis 1629.

s) Sleidan L. 7. Seckendorf. p. 140.

t) Sleidan l. c.

dern evangelischen Fürsten besuchte ihn auch Landgraf Philipp. Melanchthon verfertigte hier aus den 17 Torgauer Artikel, und aus den Entwürfen, die die übrigen protestantischen Fürsten und auch Philipp von denjenigen Glaubenspunkten hatten machen lassen, die in ihren Staaten gelehrt wurden, die augsburgische Konfession, mit der Luther völlig zufrieden war. Den 20 Junius nahm der Reichstag seinen Anfang, nachdem der Kaiser einige Tage vorher angelangt war. Den 23 Junius wurde auf dem Zimmer des Kurfürsten zu Sachsen die augsburgische Konfession von Kurfürst Johann zu Sachsen, Marggraf Georg zu Brandenburg, Herzog Ernst zu Lüneburg, Landgraf Philipp zu Hessen, Fürst Wolfgang zu Anhalt, und den Reichsständen Nürnberg und Reutlingen unterzeichnet, wobei man sich erklärte, lieber Land und Leute aufzuopfern, als von der einmal erkannten Wahrheit auch nur im geringsten abzuweichen. Am 25 Junius wurde diese Konfession vor der Versammlung aller Reichsstände feierlich in teutscher Sprache verlesen und dem Kaiser übergeben *u*). Der Kaiser suchte unter der Hand, die Protestanten durch Schmeicheleien, Versprechungen, Drohun-

u) Chytraeus hist. A. C. Seckendorf l. c. §. 56. in Addit.

hungen und Befehle auf seine Seite zu ziehen. Dem Landgrafen versprach er einen vortheilhaften Vergleich zwischen Hessen und Nassau wegen Katzenelnbogen und Diez und die Wiedereinsetzung des Herzogs zu Würtemberg; allein Philipp blieb eben so unbeweglich, als die übrigen protestantischen Fürsten *v*). Den 3 August wurde den Protestanten in Gegenwart aller Reichsglieder die Widerlegung ihrer Konfession von den Katholiken vorgelesen. Philipp sah, daß man alle Hofnung aufgeben müsse, die Religionsstreitigkeiten auf diesem Reichstage in der Güte beizulegen. Die Besorgung seiner Landesangelegenheiten und die Unpäßlichkeit seiner Gemalin bewogen ihn, daß er dem Kaiser seinen Wunsch entdecken ließ, in seine Staaten zurückkehren zu dürfen. Da er auf wiederhohlte Anfragen keine Antwort erhielt, so reißte er den 6 August Abends in der Stille mit Wenigen ab, und kam glücklich in seinen Staaten an *w*). Endlich erfolgte am 22 September ein Reichsabschied; worinn den Protestanten zugemuthet wurde, zu dem katholischen Glauben wieder zurückzukehren, und ihnen bis zum 15 April 1531 dazu Zeit gegeben wurde.

v) Sleidan l. c. L. 7. Seekendorf l. c. §. 75.

w) Sleidan l. c. L. 7. Sekendorf l. c. §. 66. addit. 1. 2.

Landgraf Philipp schloß für sich allein mit den Kantons Zürich und Basel, und mit Strasburg auf 6 Jahre ein Bündniß, sich einander redlich beizustehen, wenn man sie der Religion wegen angreifen wollte *x*). Zu Schmalkalden wurde eine neue Zusammenkunft gehalten, wobei Philipp persönlich gegenwärtig war. Auf derselben wurde unter andern ein Bündniß errichtet, daß man sich einander gegen Gewalt beistehen wolle, und beschlossen, dem Kaiser wegen allerlei Beschwerden Vorstellung zu thun *y*). Da man sah, daß dieses nichts
1531 half, so kam man zum drittenmal 1531 zu Schmalkalden zusammen; man schloß ein Vertheidigungsbündniß, das 6 Jahre, oder wenn ein Krieg während der Zeit entstehen würde, bis zu Ende desselben dauern sollte. Schon am 4 Junius 1531 waren die Abgeordneten aller protestantischen Stände und Städte wieder zu Frankfurt versammlet, und am 19 December eben dieses Jahrs eben daselbst zum zweitenmal. Hier wurden Kursachsen und Landgraf Philipp zu Häuptern der Bundesverwandten ernannt.

Der Kaiser verlangte die Hülfe der Reichsstände gegen die Türken, welche die protestantischen

x) Sleidan l. c. L. 7.

y) Hortleder T. 1. L. 8. c. 8.

tischen Stände nicht eher verwilligen wollten, als bis man wegen eines Friedens im Reiche gesichert wäre. Es wurde daher am 23 Julius 1532 der erste Religionsfriede zu Nürnberg 1532 unterzeichnet. Nach demselben sollte bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung oder zu einem neuen Reichstag ein allgemeiner Friede zwischen dem Oberhaupte und den Reichsgliedern seyn. z) Da aber von diesem Religionsfrieden diejenigen ausgeschlossen wurden, die in der Zukunft sich zu der protestantischen Kirche wenden würden, so war Landgraf Philipp mit demselben sehr unzufrieden; doch da er sah, daß er allein nicht seine Absicht erreichen würde, so trat er endlich demselben auch bei. Er hielt auch in eben diesem Jahre einen Landtag zu Homburg, um sich von seinen Landständen einen Beitrag zur Türkenhülfe verwilligen zu lassen, traf ein Bündniß mit Mainz, Trier, Pfalz und Würzburg, um sich einander gegen ihre Feinde zu vertheidigen, wobei aber noch Philipp zur Absicht hatte, den Herzog zu Wirtemberg desto leichter und eher wieder in seine Staaten einsetzen zu können *a*). Er wandte sich auch an den König in Frankreich Franz I, der auf die Grafschaft Mömpelgard

 eine

z) Hortleder T. I. L. I. C. 10. 11. 12. p. 64-68.

a) Kuchenbeker Coll. 8. p. 34. Hontheim hist. Trevir. diplom. T. 2. n. 948. sqq.

eine gewisse Summe vorschoß. Da sich nun der römische König Ferdinand nicht zu einem Vergleich bewegen lassen wollte, so drangen endlich Landgraf Philipp und Herzog Ulrich in die wirtembergischen Lande ein, und schlugen
1534 1534 die Völker Ferdinands bei Laufen gänzlich, worauf in kurzer Zeit die gesamten Lande wieder von ihrem rechtmäsigen Herrn in Besitz genommen wurden, und nach dem Vergleich, der zu Radan in Böhmen zu Stande kam, überließ Ferdinand dem Ulrich sein Land wieder, doch so, daß er es von Oesterreich zu Lehen nehmen mußte *b*).

Landgraf Philipp nahm Antheil an den Unruhen zu Münster, und zog mit einem Heer
1535 vor die Stadt, die auch 1535 erobert, und dadurch den Unruhen ein Ende gemacht wurde. *c*). Er reisete zu dem Könige Ferdinand nach Wien, um eine völlige Aussöhnung zwischen diesem und dem Herzoge zu Wirtemberg zu Stande zu bringen. Hier sagte ihm der päbstliche Legat, Kardinal Vergerius, von der anzustellenden Kirchenversammlung, und wollte, um ihn auszuforschen, seine Meinung hören. Allein Philipp nahm sich Bedenkzeit und ließ ihn

b) Kuchenbecker Coll. 8. p. 249. sqq. Hortleder T. 1. L. 2.

c) Sleidan l. c. L. 10.

ihn so ohne Antwort. Nach seiner Zurückkunft in Kassel ließ er zum Besten seines Landes eine neue Policei- und peinliche Halsgerichtsordnung bekannt machen *d*). Noch in eben diesem Jahre wurde eine neue Zusammenkunft zu Schmalkalden gehalten, auf der noch mehrere Reichsstände zu dem schmalkaldische Bündniß traten; man beschloß, daß man dem Pabst durch den Vergerius zur Antwort sagen lassen wollte, die Kirchenversammlung könne nicht zu Mailand, wie er verlange, sondern müsse in Deutschland gehalten werden *e*).

Im Jahr 1536 hielt man eine Zusammen- 1536
kunft zu Frankfurt; das schmalkaldische Bündniß wurde feierlich auf 10 Jahre von 1537 an zu rechnen verlängert, und es wurden noch mehrere Glieder in dasselbe aufgenommen *f*). Landgraf Philipp gab sich aufs neue Mühe, die Protestanten und Zwinglianer in der Lehre vom Abendmahl zu vereinigen, so wie er dieß auch schon das Jahr vorher versucht hatte *g*). Er traf auch ein Bündniß neben andern Fürsten und Herren mit dem Könige in Dänne-

d) Schmink 3 Th. S. 147.

e) Hortleder T. 1. L. 1. c. 20. p. 83.

f) Hortleder von den Ursachen des deutschen Kriegs 1 Th. 8 B. Kap. 9.

g) Kuchenbeker Coll. 10. p. 425. sqq. 418. 420.

mark Christian III auf 10 Jahre, daß sie sich einander beistehen wollten, wenn man sie der Religion wegen angreifen würde *b*). Die neue Versammlung zu Schmalkalden zu An-
1537 fang des Jahrs 1537, auf welcher Philipp sich persönlich einfand, ist unter andern deswegen merkwürdig, weil der kaiserliche Gesandte und der päbstliche Nuncius auch dahin kamen, und weil auf derselben die sogenannten schmalkaldischen Artikel von Luther entworfen und unterzeichnet wurden *i*).

In eben diesem Jahre machte Philipp einige Aenderungen in der ersten hessischen Kirchenordnung; er theilte seine sämtliche Staaten in sechs Distrikte, die man Superintendenturen nannte, und die darüber die Aufsicht haben mußten, führten den Namen Superintendenten. Die Hauptorte dieser Diözesen waren Marburg, Kassel, Alsfeld, Rotenburg, Darmstadt und St. Goar. Er traf überhaupt noch viele vortrefliche Anordnungen zum Besten der Kirche in seinen Staaten *k*). In den Jahren 1538-1540 wurden von den schmalkaldischen Bundesverwandten verschiedene Zusammenkünfte an verschiedenen Orten gehalten, und immer

b) Hortleder l. c. C. 10.

i) idem T. 1. c. 25. p. 93.

k) Heß. Landesordnungen. 1 Th. S. 100.

immer mehrere Glieder in den Bund aufgenommen.

Der Landgraf besuchte 1541 den Reichstag zu Regensburg, auf dem ein abermaliges fruchtloses Religionsgespräch zwischen den Protestanten und Katholiken gehalten wurde *l*). Er beschickte 1542 den Reichstag zu Speier durch Abgeordnete, auf welchem die schmalkaldischen Bundesgenossen auf zwei Jahre dem römischen Könige eine beträchtliche Hülfe gegen die Türken verwilligten *m*). Herzog Heinrich der jüngere zu Braunschweig hatte sich bisher sehr feindseelig gegen die schmalkaldischen Bundesgenossen bewiesen. Da er nun damit fortfuhr, besonders die Stadt Goslar zu drängen, so drangen 1542 die Bundesgenossen mit einer Armee in sein Land, eroberten dasselbe in kurzer Zeit, führten die Reformation ein, und Herzog Heinrich floh zum Herzog Ludwig nach Landshut in Baiern *n*). Der Kaiser that dem Landgrafen aufs neue allerlei ansehnliche Versprechungen, um ihn von dem schmalkaldischen Bund abzuziehen, aber Philipp war unbeweglich *o*). Herzog Heinrich suchte 1545 sein 1545
Land

l) Lünigs Reichsarchiv 5 Th. S. 600. f.

m) Sammlung der Reichsabschiede 1 Th. 267 Blatt.

n) Hortleder l. c. C. 42.

o) Seckendorf l. c. §. 104. n. 5.

Land wieder zu erobern, und fiel in das Fürstenthum Wolfenbüttel ein. Landgraf Philipp widersetzte sich ihm, und drang so sehr in seine Völker ein, daß er sich endlich nebst seinem ältesten Prinzen als Gefangenen einstellen mußte; beide wurden nach Ziegenhain gebracht, wo sie sich einige Jahre aufhalten mußten *p*).

Während einer Zusammenkunft der Bunds-
1546 genossen zu Frankfurt 1546 verbreitete sich das Gerücht, daß sich Karl V zum Kriege rüste, und mit dem Pabst sich verbunden habe. Philipp hielt mit Karl V zu Speier eine Unterredung, wobei dieser die Verstellung auf den höchsten Grad trieb, so daß der Landgraf den Bundesgenossen auf der Zusammenkunft zu Worms die aufrichtigen und friedliebenden Gesinnungen des Kaisers schilderte, welches diese ganz unentschlüssig in ihren Berathschlagungen machte *q*). Auf dem Reichstage zu Regensburg in eben diesem Jahre theilten sich die Reichsglieder und deren Bevollmächtigte zum erstenmal in zwei grosse Partien, in die evangelische und katholische, welches nachher fortdauerte. Auch errichtete Karl V auf denselben mit Moritz Herzogen zu Sachsen ein Bündniß,

p) Sleidan l. c. L. 16. Hortleder l. c. 1 Th. 4 B. K. 51-55. Seckendorf l. c. n. 6-8.

q) Sleidan L. 19. Seckendorf. l. c. §. 37. n. 1. 2. 3.

niß, und es wurde immer sichtbarer, daß bald ein einheimischer Krieg ausbrechen würde.

Die beiden Oberhäupter des schmalkaldischen Bundes rüsteten sich daher mit allem Fleiß zum Krieg. Sie legten durch eine öffentliche Schrift ihre Unschuld an den Tag, worauf sie der Kaiser am 20 Julius in die Acht erklärte; sie hingegen 1546
schickten ihm eine Kriegserklärung, in der sie ihm den Titel gaben, **Karl, der sich Kaiser nennt** *r*). Unter den Bundeshäuptern herrschten aber einige Uneinigkeiten, worüber man sichtbare Vortheile aus den Händen ließ. Philipp wollte die Armee des Kaisers bei Ingolstadt angreifen, und es würde allem Ansehen nach mit Vortheil geschehen seyn: allein der Kurfürst hatte Bedenklichkeit dabei, und widersetzte sich diesem Vorhaben *s*). Unterdessen hatte sich das Heer Karls ansehnlich verstärkt, und der König Ferdinand und Herzog Moritz zu Sachsen waren in die kursächsischen Staaten eingefallen. Der Kurfürst zog sich also zurück, um sein eigenes Land zu retten; allein er wurde 1547 bei Mühlberg vom Kaiser geschlagen und gefangen genommen, und Moritz erhielt den größten Theil seiner Staaten und die Kurwürde.

Phi-

r) Hortleder. 2 Th. K. 3. 16. 28.

s) Sleidan l. c. Lib. 18. Hortleder l. c. C. 31. 34.

Philipp war nun geneigt, zu einem Vergleich die Hand zu bieten. Die Kurfürsten Moritz zu Sachsen und Joachim II zu Brandenburg gaben sich deswegen vorzüglich Mühe, und brachten unsern Landgrafen dahin, daß er nach Leipzig reisete. Weil aber der Kaiser darauf bestund, daß sich der Landgraf auf Willkühr ergeben, und alle seine Festungen und Kanonen überliefern sollte, so wurde nichts aus dem Vergleich. Endlich kam er aber doch zu Stande, wovon die hauptsächlichsten Punkte diese sind; daß der Landgraf vor dem Kaiser fußfällig Abbitte thun, allen Bündnissen entsagen, 150000 Gulden Strafe geben, alle Festungen, bis auf Ziegenhain oder Kassel schleifen, alles Geschütz dem Kaiser übergeben, Herzog Heinrichen nebst seinem Prinzen loslassen und ihm sein Land und Schaden ersetzen solle. Auf das gegebne Wort von beiden
1547 Friedensvermittler kam er am 18 Junius 1547 zu Halle an. Den 19 Junius Nachmittags um 5 Uhr begab er sich unter der Begleitung der beiden Friedensvermittler zum Kaiser, und that fußfällige Abbitte *t*).

In

t) Hortleder T. II. L. 3. C. 75. sq. Teuthorn 8 Band. S. 617. f. f.

In der Antwort, die der Vizekanzler des Kaisers dem Landgrafen auf seine Abbitte gab, hieß es unter andern, daß er weder mit ewiger Gefängniß, noch mit Einziehung seiner Länder u. s. w. belegt werden sollte. Der Landgraf, der von nichts als dem Gedanken der schimpflichen Handlung eingenommen war, gab auf das Wort ewig und die Folgen davon nicht Acht. Er argwohnte nach geendigter Handlung nun weiter nichts Böses, speiste bei dem Herzog von Alba zu Nacht, muste aber in desselben Quartier diese Nacht unter einer Wache bleiben. Der Landgraf und die beiden Friedensvermittler waren hierüber äusserst bestürzt, und die beiden letzten hielten um die Befreiung des Landgrafen bei dem Kaiser an; allein er gab ihnen zur Antwort; er habe nicht versprochen, daß Philipp gar kein Gefangener sein, sondern nur so viel, daß diese Gefangenschaft nicht ewig dauern sollte. Thuanus beweiset, daß hierbei ein listiger Betrug gespielt, daß das Wort einig in ewig verwandelt, und also Philipp widerrechtlicher Weise gefangen gehalten worden *u*). Der Landgraf mußte also als ein Gefangener dem kaiserlichen

Hofe

u) Thuanus hist. sui temporis. L. 4. Aus verschiedenen Gründen wird von mehrern Schritfstellern in den neuern Zeiten diese Betrügerei in Zweifel gezogen.

Hofe überall folgen. Er that auf seiner Seite alles, um die Bedingungen der Kapitulation zu erfüllen; er konnte aber dennoch und ohnerachtet seiner und andrer Fürsten Bitte seine Befreiung nicht erhalten, doch wurde er den 16 Julius zu Nürnberg von der Acht losgezählt *v*). Als Karl nach Augsburg auf den Reichstag gieng, wurde der Landgraf unter einer spanischen Wache zu Donauwerth zurückgelassen und mußte einige Monate daselbst bleiben. Hier erdultete er von der spanischen Wache die schmählichste Begegnung. Die Landgräfin, ihre Prinzen und die hessischen Räthe ersuchten die zu Augsburg versammleten Reichsstände, die Befreiung Philipps auszuwirken. Ja die Landgräfin reisete zu dem Ende im
1548 Jahr 1548 selbst nach Augsburg; sie brachte es dahin, daß die Königin von Ungarn, Karls Schwester, sich ihrer annahm, welche auch nebst andern Fürstinnen einen Fußfall um die Befreiung des Landgrafen vor dem Kaiser that. Sie besuchte darauf ihren Gemal in Speier, wo sie den Kaiser nochmals um dessen Befreiung bat, aber alles vergebens *w*).

Unter-

v) Schoettgens Nachlese zur Hist. von Obersachsen 6 Th. S. 269. Kuchenbeker coll. XI. p. 209.

w) Thuanus l. c. Diarium Gunderod. in Mogenii hist. Captiv. P. M. H. L. p. 326. §. 160. f. f.

Unterdessen hatte der Kaiser das Interim bekannt gemacht; er wollte es auch den Hessen aufdringen, aber sie widersetzten sich ihm x). Der Landgraf wurde nun mit nach Flandern geführt und sein Gefängniß wurde immer härter. Alles dieses schmerzte die Landgräfin so sehr, daß sie am 16 April 1549 starb. y). Um 1549
diese Zeit machte man dem Landgrafen seine Gefangenschaft so unerträglich, daß man ihm nicht einmal Hofnung übrig ließ, eher als durch den Tod daraus befreit zu werden. Da ihm alle Hofnung zur Freiheit abgeschnitten, und er von der spanischen Wache versichert wurde, daß er nach Spanien abgeführt werden würde; so suchte er sich durch die Flucht in Freiheit zu setzen. Aber sein Versuch mißlung ihm, und sein Gefängniß wurde dadurch nur immer härter z).

Nun beschloß Kurfürst Moritz zu Sachsen, dem Landgrafen seine Freiheit mit Gewalt wieder zu verschaffen. Er schloß zu dem Ende
1551 zu Friedewalde in Hessen mit Johann 1551
Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, Georg Fried-

x) Der Superintendenten und Pfarrern in Hessenland Bedenken des Interims halber.

y) Schmink P. 1. p. 31. P. 2. p. 295 sqq.

z) Sleidanus L. 22. Thuan. L. 6.

Friedrich, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach, dem ältesten Prinzen Landgraf Philipps, und den Abgeordneten Heinrichs II Königs in Frankreich ein Bündniß, um die evangelische Religion gegen die gewaltsame Unterdrückung der Katholiken zu schützen, die Reichsfreiheit gegen die widerrechtlichen Eingriffe des Kaisers sicher zu stellen und den Landgrafen zu befreien. Da er mit seinem nochmaligen dringenden Bitten um die Befreiung des Landgrafens nichts
1552 ausrichtete, so fieng er endlich 1552 den Krieg an *a*). Er eroberte die Ehrenberger Klause, worauf sich Karl und Ferdinand in größter Eile von Inspruck entfernten, welchen Ort Moritz besetzte. Endlich nahmen die Friedensunterhandlungen am 26 Mai zu Nassau ihren Anfang; es wurde ein Vergleich geschlossen und versprochen, den Landgrafen den 11 oder 12 August unentgeldlich nach Rheinfels zu liefern. Endlich kam Philipp zur unbeschreiblichen Freude seiner Unterthanen am 12 September zu Kassel an, nachdem seine Gefangenschaft über 5 Jahre gedauert hatte, und begab sich, da es gerade Sonntag war, ehe er in sein Schloß gieng, in die Kathedralkirche zu St. Martin *b*).

Im

a) Hortleder T. II. L. 5. c. 4. p. 1294.

b) Hortleder T. 2. L. .5 c. 14. p. 1327.

Im Jahr 1555 kamen die Kurfürsten zu 1555
Sachsen und Brandenburg und der Landgraf zu Hessen zu Naumburg zusammen, um die unter ihren Vorfahren errichtete Erbeinigung und Erbverbrüderung zu erneuern *c*). Unterdessen hatte auch die berühmte Reichsversammlung zu Augsburg ihren Anfang genommen, auf welcher endlich der Religionsfriede zu Stande kam *d*).

Nun verstrichen die übrigen Jahre Philipps in Ruhe für ihn und sein Land, die er auch zum Besten seines Landes anwendete. Im Jahre 1561 kam er nebst unterschiedenen Kur- 1561
fürsten zu Naumburg zusammen, um die unveränderte augsburgische Konfession nochmals zu unterschreiben *e*). In dem Jahre 1562 sendete der Landgraf den Hugenotten in Frankreich Hülfe, durch welche endlich die Hugenotten einen rühmlichen Frieden erhielten *f*).

Am 31 Merz 1567 starb Philipp zu Kas- 1567
sel, wo er auch beerdigt wurde. Er war zweimal vermält; das erstemal mit Christina, Prinzessin Georg des Reichen, Herzog zu

c) Müllers sächs. Annalen. S. 28. 31. 125. f. f.

d) Sleidan. l. c. Thuan. l. c.

e) Thuanus l. c. L. 28. Lünigs spicileg. eccles. 1 Th. Contin. 1. p. 115.

f) Thuanus l. c. L. 30. 34. Dillich 2 Th. S. 331.

Sachsen; das zweitemal mit Margaretha von der Saal. Von seiner Gemalin Christina hatte er 5 Prinzen, Wilhelm, Ludwig, Philipp, Philipp Ludwig, der nur ein Jahr alt wurde, und Georg und 5 Prinzessinnen, Anna, Gemalin Pfalzgraf Wolfgangs zu Zweibrücken; Agnes, Gemalin Herzogs, nachmaligen Kurfürsten Moriz zu Sachsen, nach dessen Tode sie sich mit Herzog Johann Friedrich dem mittlern zu Sachsen vermälte; Barbara, Gemalin Georgs, Herzogs zu Würtembergs in Mömpelgard, nach dessen Tode sie sich mit Graf Daniel zu Waldeck vermälte; Elisabeth, Gemalin Ludwigs VI Kurfürsten von der Pfalz; Christina, Gemalin Herzog Adolphs zu Holstein. Von Margaretha von der Saal hatte er 7 Grafen und 1 Gräfin, die sich schrieben: Geboren aus dem Hause Hessen, Grafen zu Diez und Herren zu Lisberg und Bickebach; die Grafen starben alle unvermält *g*).

Im Jahre 1562 hatte Philipp ein Testament gemacht, welches 30 Tage nach seinem Tode eröfnet wurde. Unter andern hatte er darinn verordnet, wie es mit der Theilung seines

g) Kuchenbeker coll. 6. S. 420. Coll. 1. S. 33. Daphnäus Arcuarius Betrachtungen vom Ehstand S. 249.

nes Landes unter seine 4 Söhne gehalten werden sollte. Wilhelm IV bekam die Hälfte der Staaten, nemlich Niederhessen, Ziegenhain und die Herrschaft Itter, und nahm seine Residenz zu Kassel; Ludwig IV den vierten Theil, nemlich Oberhessen und die Grafschaft Nidda, und nahm die Residenz zu Marburg; Philipp II den achten Theil, nemlich die Niedergrafschaft Katzenelnbogen, und machte Rheinfels zu seiner Residenz, Georg I den letzten achten Theil, nemlich die Obergrafschaft Katzenelnbogen und nahm seine Residenz zu Darmstadt. Dieser letzte ist der Stifter des hessendarmstädtischen Hauses, so wie der erste des hessenkasselischen. Ferner hatte Philipp in diesem Testamente verordnet, daß wenn eine der 4 Linien aussterben würde, die übrigen Häuser zu gleichen Theilen in dem Lande der verblüheten Linie folgen sollten; daß wenn unter den 4 Regenten eine Zwietracht entstehen sollte, zu deren Entscheidung 19 Personen, von jedem streitenden Theile die Hälfte gewählt werden sollten, und was der größte Theil derselben für recht und billig halten würde, dabei sollte es bleiben, wenn es der natürlichen Verordnung nicht zuwider wäre. Dieses Gericht nennt man das Austrägalgericht, welches Vorrecht beide jetzt regierende Häuser in Gemeinschaft besitzen. Eine Folge dieses

Testaments war, das gesamt Oberappellations- oder Revisionsgericht, welches die 4 Regenten gleich nach dem Tode Philipps errichteten, das höchste Gericht in Hessen, an das sich die streitenden Partien wenden können, wenn sie mit dem Urtheil des Hofgerichts ihres Regenten nicht zufrieden sind, das von dem Kaiser so vorzüglich mit Freiheiten versehen worden ist, daß man dagegen weder an den Reichshofrath noch an das Kammergericht in Wezlar appelliren kann, wenn beide Theile eingewilliget hatten, ihre Sache vor diesem Gericht ausmachen zu lassen. Es wird wechselsweise 6 Jahre in Giesen und 6 Jahre in Marburg gehalten *b*).

1568 Im Jahre 1568 schlossen die 4 Brüder am 20 Mai zu Ziegenhain einen Erbvertrag, der auch Brüdervergleich, Erbeinigung genennt wird. Nach demselben wollten sie ein beständiges gutes Vernehmen unter einander erhalten, und darauf sehen, daß die gegenwärtigen und künftigen hessischen Staaten bei dem nemlichen Stamm unverrückt beisammen bleiben möchten, die Prinzessinnen und ihre Nachkommen von den gegenwärtigen und zukünftigen hessischen Ländern ausgeschlossen seyn sollten, so lange

b) Lünigs Reichsarchiv Contin. 2. T. 9. p. 776 seqq.

lange ein gebohrner Fürst von Hessen vorhanden ist; und daher verabredeten sich die 4 Regenten, daß sie sich jederzeit mit ihren sämtlichen Staaten in Gemeinschaft belehnen lassen, und sich einander dabei schützen wollten *i*).

Beide noch jetzt regierende hessische Häuser haben auch noch verschiedene Vorzüge und Gerechtsame. Beide Häuser sind in dem Besitze des Postwesens. Darmstadt besitzt die Gerechtigkeit durch die Wetterau bis an die Frankfurter Warte, unterschiedene Schutzgerechtigkeiten, unter andern über Wetzlar. Beide Häuser haben mit einander gemeinschaftlich den Rheinzoll zu St. Goar, und den Wartpfennig zu Boppart, an welchem Ort von jeder Waare, die vom Rhein herkommt, 21 Pfennige errichtet werden müssen, wovon Hessen 2 Pfennige bekommt; ferner die hessischen Erbhofämter, als das Erbmarschallenamt, welches die von Riedesel, das Erbschenkenamt, welches die von Schenk, das Erbtruchsessenamt, welches die von Dürnberg, und das Erbkämmereramt, welches die von Berlepsch bekleiden. Beide regierende Landgrafen werden unter die deputirten Reichsstände gerechnet, beide nehmen an der Erbverbrüderung und Erb-

 ver-

i) Winkelmann P. V. c. 5. p. 505. sqq. Lünigs R. A. T. 9. p. 789. sqq.

vereinigung der Häuser Sachsen und Brandenburg Theil *k*).

Die gemeinschaftlichen Begebenheiten der 4 Regenten der Hessen sind noch zu erzählen übrig. In dem Jahre 1567 wurde die Erbverbrüderung zwischen Sachsen und Hessen, 1571 zwischen Sachsen, Hessen und Brandenburg erneuert, 1575 von dem Kaiser Maximilian II bestättigt, und 1587 von den sämtlichen Fürsten der drei erbverbrüderten Häuser zu Naumburg feierlich bestättigt. Nach dieser Erbverbrüderung sollten, wenn eins von den drei Häusern in männlichen Erben verblühen würde, die beiden übrigen Familien in desselben sämtlichen Staaten, nichts ausgenommen, folgen. Würde Hessen aussterben, so sollte Sachsen zwei, Brandenburg aber einen Theil dieser Staaten erben. Würde Brandenburg

k) Fritsch de Convent. Deput. T. 1. Opusc. p. 120 sqq. Struv. Corp. jur. publ. C. 23. §. 60. p. 865. Winkelm. 2 Th. S. 180. Senkenb. T. 5. p. 628. Marb. Abschied vom 14 Febr. 1572. Buff de conducendi jure hass. Landgr. per Wetterau. Schmink 4 Th. S. 596. Hess. Hauptvertr. von 1627. Art. 9. S. 62. Lünig 9 Th. S. 905. f. Kuchenb. Coll. 1. Beil. Litt. ii. a a. NNN. Estor Elem. jur. publ. Hass. hodiern. p. 63. 176. Müllers Annal. des Kur- und Fürstl. Hauses Sachsen ad a. 1567.

burg verblühen, so sollten Sachsen und Hessen sich in die Erbschaft theilen, doch so daß unter der Hessischen Hälfte die Kurwürde wäre. Würde Sachsen erlöschen, so sollte Brandenburg ein Drittheil, Hessen aber die 2 übrigen Drittheile nebst der sächsischen Kurwürde haben *l*).

l) Müller a. a. O. und ad a. 1571. 1575. 1587.

Zweite Abtheilung.

Geschichte des Hochfürstlichen Hauses Hessen; Kasselische Linie, nebst der apanagirten Linie zu Philippsthal mit deren Nebenzweige zu Philippsthal-Barchfeld zu Kassel.

Wilhelm IV.

Wilhelm erwählte Cassel zu seinem beständigen Aufenthalte, und wendete alles mögliche zur Verschönerung seiner Residenz an *a*). Er bemühete sich, die Zwistigkeiten beizulegen, die zwischen den Königen von Dännemark und dem Hause Holstein Gottorf wegen Schleswig herrschten; *b*) er unterstützte die Protestanten in Frankreich, um ihnen die Religionsfreiheit auszuwirken *c*). Er erweiterte auch seine Staaten; denn als Dieterich der letzte

a) Kuchenb. Coll. 4. p. 245.
b) Thuan. hist. sui temp. §. 41. p. 447,
c) Thuan. Lib. 42. P. 489.

letzte Herr von Plesse starb, so suchte er sich 1571.
in dem Besitze dieser Herrschaft als eines eröfneten niederhessischen Lehen festzusetzen *d*). Da wegen der Streitigkeiten zwischen den meisnischen und thüringischen Gottesgelehrten über verschiedene Stücke in der Religion Herzog Julius zu Braunschweig zu Beilegung dieser Streitigkeiten die Formulam Konkordiä bekannt machen ließ, so widersetzte sich Wilhelm der Einführung derselben in seinen Staaten *e*). Im
Jahre 1572 wurde eine allgemeine Kirchenver- 1572
sammlung von ganz Hessen zu Kassel gehalten, um die evangelisch lutherische Religion in ihrer ursprünglichen Lauterkeit in ganz Hessen zu erhalten *f*). In dem folgenden Jahre widersetzte sich Wilhelm der Einführung des gregorianischen Kalenders und legte eine deutliche Probe der ihm zustehenden Hoheitsrechte über die Grafen zu Waldek dadurch ab, daß er Anna Maria, des Grafen Samuels zu Waldeck Wittwe, wegen ihres leichtfertigen Lebens gefäng-

d) Thuan. Lib. 50. p. 763.

e) Treutlerus de vita et obitu Willielmi in Kirchneri superior. aevi duc. et princip. p. 46.

f) Nothwendige ausführliche Specialwiderlegung der hessenkasselischen Wechselschriften. 1 Th. S. 37. 38.

gefänglich einziehen ließ *g*). Unterdessen hatte die oberhessische Geistlichkeit das verbesserte Konkordienbuch unterschrieben, womit aber Wilhelm anfänglich gar nicht zufrieden war *h*). So viel Eifer also Wilhelm für die Erhaltung der ev. lutherischen Religion in seinen Staaten bewieß, so gab er doch wider seinen Willen zur nachherigen Einführung der reformirten Religion Gelegenheit. Beza, ein reformirter Professor zu Genf, wußte das völlige Vertrauen des Landgrafen zu gewinnen; dieser schickte ihm auf sein Verlangen zwei Pagen für seinen Prinzen Moritz, die die französische Sprache verstunden. Beza schärfte diesen Pagen ein, den Moritz mit aller Behutsamkeit zum eifrigen Bekenner der reformirten Religion zu machen *i*).

1582 Im Jahre 1582 starb Otto, der letzte Graf von Hoja und Landgraf Wilhelm vereinigte die beiden Aemter Uchte und Freudenberg als niederhessische Lehngüter mit seinen Staaten *k*).

Zu

g) Kurze doch wohlgegründete Ausführung, daß die Grafen von Waldek nicht unmittelbar sondern hessische Landsassen seyen. S. 247.

h) Hartmann P. 2. p. 83-93.

i) Cyprians abgedrungener Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten. S. 203. f.

k) Lünig 9 Th. S. 776-788.

Zu Ende eben dieses Jahrs starb auch der letzte Fürst zu Henneberg Georg Ernst, wodurch das Oberamt Schmalkalden, die Vogteien Herrenbreitungen und Brotterod nebst einem Antheil vom Amte Hallenberg und die Herrschaft Frankenstein an Hessen kam *l*).

Im Jahr 1583 starb Philipp II zu Rheinfels und seine drei Brüder theilten sich in seine Länder. Seine Gemalin war Anna Elisabeth, Prinzessin Kurfürsts Friederich III von der Pfalz, mit der er aber keine Kinder hatte, und die sich nachher an den Pfalzgrafen Johann August zu Lützelsteinveldenz vermälte *m*). 1583

Im Jahr 1584 und 1585 nahm sich Wilhelm der Hugenotten in Frankreich aufs neue sehr nachdrücklich an *n*), und vermehrte in diesem letzten Jahre seine Staaten durch das Amt Auburg und Wagenfeld, die er nach dem Abgang der Grafen zu Diepholz als ein hessisches Lehen zurück nahm *o*). Er ließ auch nichts an dem ermangeln, was zur äuslichen

l) Dillich [1 Th. S. 146. Winkelmann 2 Th. S. 293. f.

m) Kurzer Bericht von dem hess. kasselischen Einlösungsrecht auf Braubach und Kirchspiel Katzenelnbogen.

n) Thuan. L. 68. p. 148. L, 87.

o) Büschings neue Erdbeschr. 7 Th. S. 872.

serlichen Zierde seiner Staaten etwas beitragen konnte, indem er sie mit ansehnlichen Gebäuden verschönerte, wovon Kassel, Spangenberg, Homberg, Friedewald, Melsungen, Rothenburg, Eschwege und Schmalkalden Beweise ablegen. Endlich starb er am 25 Au-
1592 gust 1592. Seine Gemalin war Sabina, Prinzessin Herzog Christophs zu Würtemberg, die 11 Jahre vor ihm starb. Von ihr hatte er 2 Prinzen, Moritz, seinen Nachfolger, und Christian, der schon im vierten Jahre starb; und 9 Prinzessinnen: Anna Maria, Gemalin Ludwigs, Grafen zu Nassau-Weilburg; Agnes und Hedwig, Zwillinge, wovon die erste gleich wieder starb, die zweite aber an Graf Ernst zu Schaumburg, der nachher in den Fürstenstand erhoben wurde, vermält wurde; Sophia, die bald nach ihrer Geburt starb, so wie die folgende Sabina, und auch Sidonia; Elisabeth, die auch nur ein Jahr lebte; Christina, Gemalin Johann Ernsts zu Sachsen Eisenach; und Juliane, die schon in ihrem ersten Jahre starb *p)*.

Moritz.

p) Kirchhof epiced. Wilhelmi IV. Hübners gen. Tabellen. 1 Th. 201. 209. Stammtafel.

Moritz.

Schon in dem 15 Jahre seines Alters wurde Moritz von den Lehrern der Theologie und Weltweisheit zu Marburg auf Befehl seines Vaters examinirt; und übertraf die Erwartung desselben in Sprachen und Wissenschaften sehr *a*). Seine Gelehrsamkeit beweiset unter andern seine lateinische Uebersetzung aller Psalmen Davids im Ovidischen Carmine elegiaco. (s. hanauisches Magazin. 5 B. S. 407.) Nach dem Absterben seines Vaters trat er die Regierung an. Im Jahr 1594 traf er in Verbin- 1594
dung seiner beiden Oheime zu Marburg und Darmstadt wegen der Gemeinschaft Umstadt in Ansehung der geistlichen Hoheitsrechte mit Kurpfalz einen Vertrag, der dahin gieng, daß die bischöflichen Rechte gemeinschaftlich bleiben sollten *b*).

Moritz errichtete 1595 zu Kassel eine Hof- 1595
schule, die das mauritianische Kollegium genannt wurde, in welcher die Pagen und andere junge Edelleute in den schönen Wissenschaften und in der

a) Joannes Crocius in Orat. histor. de Mauritii vita et obitu p. 11.

b) Gründl. Bericht des Gesamthauses Hessen, wie es mit der geistlichen Gerichtsbarkeit zwischen Pfalz und Hessen in der Gemeinschaft Umstadt beschaffen sey. S. 5. f. f.

der Musik unterrichtet werden sollten. Nachher wurde dieses Kollegium mit der Universität Marburg vereinigt *c*). Als im Jahr 1598 und 1599 die spanischen Völker in den westphälischen Kreis eindrungen, so nahm sich Moritz der Bedrängten an, und schickte ihnen eine Anzahl Völker, womit sich auch andre benachbarte Reichsfürsten verbanden, und die Spanier zum Abzug nöthigten *d*).

1604 Landgraf Ludwig IV starb 1604 zu Marburg ohne Erben zu hinterlassen. Er war zweimal vermält; das erstemal mit Hedwig, Prinzessin Herzog Christophs zu Wirtemberg; das zweite mal mit Maria, Tochter des Grafen Johann I zu Mansfeld, die sich nach seinem Tod mit Philipp V Grafen zu Mansfeld vermälte. Er erwarb das Amt Bingenheim, den Grund Breidenbach und die Herrschaf Itter, erkaufte den mainzischen Antheil von Butzbach mit der Kollatur der geistlichen Lehen. Im Jahr 1595 hatte er zu Marburg ein Testament errichtet. Vermöge desselben sollten

c) Kurze Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelahrheit der Hessen. Trimestr. von 1595. S. 427. Schminks Versuch einer genauen und umständlichen Beschreibung der Stadt Kassel S. 394.

d) Thuan L. 122. Dillich p. 146 sqq.

sollten seine Lande zwischen den beiden Häusern Kassel und Darmstadt in zwei gleiche Theile getheilt werden, in beiden Theilen die Religionsübung der augsburgischen Konfession unverändert bleiben, und derjenige der Erbschaft verlustig seyn, der den geringsten Artikel des Testaments anfechten würde. Dieses Testament wollten die Landgrafen zu Darmstadt Ludwig V und seine Brüder nicht annehmen, weil es mit der Erbverbrüderung und Erbeinigung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen und mit dem altväterlichen Testamente in verschiedenen Punkten nicht übereinstimme, und daher die Sache vor die hessischen Austräge bringen. Es wurde also ein Austrägal-Gericht niedergesetzt, das im November 1604 seinen Anfang nahm, und die Sache dahin entschied, daß es bei der Theilung in 2 gleiche Theile bleiben sollte. Moritz bekam also Marburg, Rauschenberg, Schönstedt, Wetter, Biedenbach, Battenberg, Hatzfeld, Königsberg samt den bellersheimischen Lehngütern, Blankenstein, Viermund, die marburgische Hälfte der Herrschaft Itter, Hessenstein, Allendorf an der Lahn; Gemünde an der Werre, den Breidenbacher Grund, die Pfandschaft auf Limburg, den hessischen Antheil an Epstein, Rosenthal, Woltersdorf, Frankenberg und Wiesenfeld. Alles übrige er-

hielt Darmstadt unter dem Namen der giessischen Hälfte *e*).

Nun fieng Moritz an, sein längst gefaßtes Vorhaben auszuführen; er bekannte sich
1605 1605 öffentlich zur reformirten Lehre, und suchte sie in ganz Niederhessen einzuführen; die lutherischen Lehrer, die die reformirte Lehre nicht annehmen wollten, wurden ihrer Aemter entsetzt, und da Moritz seine Absichten in Niederhessen erreicht hatte, so fieng er an in dem marburgischen Antheil von Oberhessen gleiche Veränderungen zu machen, und da sich einige Gottesgelehrten in Marburg widersetzten, so wurden sie ihrer Aemter entsetzt, und ihre Stellen mit Reformirten wieder besetzt. Endlich brach hierüber ein Aufstand unter der Bürgerschaft aus *f*). In Schmalkalden wurde diese Reformation 1608 vorgenommen, wobei

e) Estor Anal. Fuldens. p. 88. Kurze und wahrhafte Facti Species in Sachen Frauen Louisen von Rau contra Breidenbach. Kopfs hist. Nachricht von den Herren zu Itter. Joannis rer. Mogunt. T. 5. C. 16. Winkelmann. 2 Th. S. 186. Testamentum Ludovici IV. in actis die marburg. Succession betr. litt. A. Mr. G. Hofmann bibliotheca jur. publ. p. 416. sqq. Kuchenbeker coll. 8. p. 264.

f) Garthii gründlich und ausführlicher Bericht von dem Religionswesen im Fürstenthum Hessen. S. 292. f. f.

bei es gewaltsam und kriegerisch hergieng. In der Herrschaft Epstein geschah es 1618 und in Rinteln 1661 *g*). Doch wurde dadurch die lutherische Lehre nicht völlig aus diesen Ländern verdrängt.

Als im Jahr 1606 der letzte Abt zu Hirsch- 1606
feld starb, so bekam das Haus Kassel die Administration über dieses Stift. Die bedenklichen Umstände, die sich um diese Zeit für die Protestanten zeigten, verursachten, daß einige evangeliche Fürsten, Grafen, Baronen, und Reichsstädte zu Ulm eine Verbindung errichteten, die man die Union nannte, und dieser trat Landgraf Moritz bei *h*). Dieser Union setzten die Katholiken ein Bündniß zu Wirzburg entgegen, das unter dem Namen der Lige bekannt ist. Um die Streitigkeiten zwischen Sachsen und Brandenburg wegen der Jülichschen Erbschaftssache beizulegen, wurde eine Zusammenkunft zu Jüterbok angestellt, die auch die beiden regierenden Landgrafen zu Hessen besuchten; diese gaben sich viele Mühe, diese Streitigkei-

g) Cyprian abgedr. Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten S. 267. 268. 211. 212. Nothwendige ausführliche Specialwiderlegung der casselischen Wechselschriffen. S. 427. f. f.

h) Fortsetzung des Sleidans. 3 Th. 16. B. S. 272.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

tigkeiten beizulegen; es kam auch zu einem Vergleich; da aber Pfalzneuburg nicht in denselbigen willigte, so wurde nichts daraus *i*). Im
1614 Jahre 1614 wurde die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen erneuert; es wurde deswegen eine Zusammenkunft zu Naumburg gehalten, welcher Moritz gleichfalls beiwohnte *k*).

1618 Im Jahr 1618 wurde von den Niederländern eine allgemeine Kirchenversammlung zu Dortrecht gehalten, an der Moritz durch seine Abgeordneten Theil nahm; der Schluß dieser Versammlung macht noch jetzt eins der symbolischen Bücher in Niederhessen aus *l*). Sachsen, Mainz, Trier, Kölln, der Herzog in Baiern und der Landgraf zu Darm-
1620 stadt kamen 1620 in Mühlhausen zusammen, um zu berathschlagen, wie die in Deutschland entstandenen Unruhen am besten beigelegt werden könnten. Moritz besprach sich gleichfalls darüber mit dem Kurfürsten zu Mainz in Eisenach, und schickte seine Bevollmächtigten zu

i) Fortgesetzter. Sleidan 17 B. Annal. des kur- und fürstl. Hauses Sachsen. S. 259. f. f. 263. f. f.

k) Müllers sächs. Annalen. S. 299. Winkelm. 5 Th. S. 529. f.

l) Bentheim holländischer Kirchen- und Schulenstaat. S. 373. f. Cyprian S. 266.

zu der Zusammenkunft nach Mühlhausen *m*). Da die ligistische Armee auf die hessischen Staaten losgieng, so wurde Moritz dadurch genöthigt, zur Sicherheit seines Landes 1621 von 1621
der Union abzutreten *n*). In eben diesem Jahre brachen die Streitigkeiten zwischen dem Landgrafen Moritz und dem Hause Waldeck von neuem aus. Die Grafen hatten ihr Land nicht von Hessen, sondern von dem Kaiser zu Lehn empfangen; dazu kamen noch die Zwistigkeiten zwischen Waldeck und Korbach, und zwischen Waldeck und den Herren von Gaugreben, deren sich Moritz annahm, und sich bei dieser Gelegenheit der ganzen Grafschaft Waldeck, die Schlösser Waldeck und Arolsen ausgenommen, bemächtigte. Kaiser Ferdinand II aber legte auf Ansuchen Graf Christians zu Waldeck, dem Moritz bey Strafe der Reichsacht auf, die Grafschaft wieder herauszugeben; dieß that er auch 1622, doch behielt er sich ausdrücklich die hessischen Gesamtsgerechtsame auf diese Grafschaft vor *o*). Darmstadt war mit der Entscheidung des Austrägal-

m) Theatrum Europaeum 1 Th. S. 308. f.

n) Londorp de bello civili Sexenn. L. 2. p. 384 Theatr. Eur. l. c. p. 491. sqq.

o) Theatr. Eur. l. c. p. 554. Hess. Deduction wider Waldek S. 212. f. Praffer Chron. Waldec. p. 860. 866.

gerichts in der marburgischen Erbschaftssache nicht zufrieden, und brachte diese Angelegenheit schon 1606 vor den Reichshofrath. Moritz hatte seine Sache dadurch schlimm gemacht, daß er die reformirte Religion in seinem Landesantheil dem Testamente Ludewigs zuwider ein-
1623 geführt hatte. Endlich wurde 1623 durch einen kaiserlichen Ausspruch dem Hause Darmstadt die gesamte marburgische Erbschaft mit allen bisher daraus gezogenen Nutzungen zugesprochen, und ungeachtet Moritz die Abänderung dieses Urtheils zu erhalten suchte, so nahm doch Darmstadt 1624 förmlichen Besitz von der marburgischen Erbschaft, und da Moritz die bisher aus derselben genossenen Einkünfte, die man auf 1357154 Gulden rechnete, innerhalb 6 Wochen nicht bezahlen konnte, so erhielt Darmstadt noch viele Aemter des Hauses Kassel bis zum Abtrag dieser Forderung. Ludwig V suchte auch die evangelisch lutherische Religion in dem neu erlangten Lande wieder einzuführen, so daß 1648 in dem Fürstenthum Marburg kasselischen Antheils diese Religion die herrschende war *p*).

Unter=

p) Khevenhiller annal. Ferd. T. X. p. 134. Londorp P. 2. p. 734. Gründl. wahrhafte und vollständige Erzählung des marburgischen Erbfolgestreits S. 25 f. Lünigs Reichsarchiv. 9 Th. S. 905. f. f.

Unterdessen hatte auch Niederhessen von der ligistischen Armee sehr viel gelitten, so daß auch Moritz genöthigt wurde, einen ihm nachtheiligen Vergleich mit dem kaiserlichen General Tilly einzugehen. Alles dieß brachte Moritzen auf den Entschluß, seine Regierung niederzulegen, sie seinem Sohne zu übergeben, und seine noch übrigen Tage in Ruhe hinzubringen. Diesen Entschluß führte er auch 1627 wirklich aus q). 1627

Moritz starb endlich 1632 zu Eschwege. Er war zweimal vermält, das erstemal an Agnes, Tochter des Grafen Johann Georg zu Solmslaubach; das zweitemal an Juliane, des Grafen, Johann des Mittlern zu Nassau Siegen Tochter. Von der ersten hatte er 3 Prinzen, Otto, der 1606 von der Abtei Hirschfeld zu ihrem Administrator erwählt wurde, aber 1617 durch einen unglücklichen Schuß sein Leben endigte; denn er lag zu Hirschfeld an den Pocken krank, wollte einen Hund, der ihn durch sein unaufhörliches Heulen beunruhigte, mit der Flinte erschiessen, verwundete sich selbst aber so sehr, daß er noch den nemlichen Tag starb; er war zweimal vermält, hinter-

q) Gründl. wahrhafte und vollständige Erzählung rc. in der Beil. Nro. 148. 149. 151. und S. 46.

hinterließ aber keine Erben; — Moritz, der in seiner Jugend starb; und Wilhelm, der unter dem Namen des Fünften seinem Vater in der Regierung folgte; und eine Prinzessin, Elisabeth, die sich an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg vermälte. Von der zweiten Gemalin hatte Moritz 7 Prinzen und 7 Prinzessinen. Philipp, der in der Schlacht bei Lutter in dänischen Diensten umkam; Hermann, der Rothenburg zur Apanage bekam sich zweimal vermälte und ohne Erben starb; Moritz, der in seinem 19 Jahre starb; Christian der gleichfalls im 19 Jahre starb; Friederich bekam zur Apanage Eschwege, starb aber ohne männliche Erben; Ernst, bekam Rheinfels, und wurde der Stifter der Rheinfelsischen Linie; und Philipp, der nicht 2 Jahre alt wurde. Die Prinzessinnen waren Agnes, vermält an Johann Kasimir, Fürsten zu Anhalt-Dessau; Juliane; Sabine; Magdalene, vermält an Erich Adolph, Grafen zu Salm; Sophie, vermält an Philipp, Grafen zur Lippe Bückeburg; Christiane; und Elisabeth *r*).

Wilhelm.

r) Crocii orat. histor. de vita et obitu Mauritii.

Wilhelm V.

Wilhelm V, der am 13 Hornung 1602 geboren wurde, bekam den Zunamen des beständigen, vermuthlich wegen der Standhaftigkeit, die er in seinem ganzen Leben so deutlich zeigte *a*). Er wurde 1617 zum Administra- 1617
tor der Abtei Hirschfeld erwählt, die ihm 1628 durch den kaiserlichen General Tilly entrissen, von ihm aber 1631 wieder in Besitz genommen wurde *b*). Als er 1627 die Regierung antrat, 1627
so errichtete er einen Vertrag mit seinen Brüdern; nach diesem behielt er sich, für sich und seine männliche Nachkommen die alleinige Regierung der gesammten hessenkasselischen Staaten vor, und überließ seinen jüngern Brüdern den vierten Theil der aus Niederhessen fallenden Einkünfte. So wurde also das Recht der Erstgeburt auch in dem Hause Hessenkassel eingeführt. Dieser Vertrag wurde 1628 zu Prag vom Kaiser im Namen des ganzen Reichs bestätigt, so wie auch in dem westphälischen Frieden, wodurch er zu einem Reichsgrundgesetz gemacht wurde. Auch in dem Vertrag, den Wilhelm mit Georg von Darmstadt in eben

 diesem

a) Weber de erud. Hass. princip. p. 25.

b) Winkelmann 2 Th. S. 263. 5 Th. S. 503. 517. Theatr. Europ. 1 Th. S. 1087. Instrum. pac. Monast. Art. 7. §. 49. Art. 15. §. 2.

diesem Jahre wegen der marburgischen Succession errichtete, wurde ausgemacht, daß künftig nur 2 regierende Herren im Hause Hessen seyn sollten c).

Von der Hälfte der Einkünfte der Universität Marburg, die ihm zugefallen waren, errichtete er eine Universität zu Kassel, welche 1633 eingeweihet wurde d). Durch die Bekannt-
1629 machung des kaiserlichen Befehls 1629, daß alle geistliche Güter wieder herausgegeben werden sollten, wurde er in grose Verlegenheit gesetzt e), aber durch die Ankunft Gustav Adolphs in Deutschland wurde er aus dieser Verlegenheit gerissen. Er wohnte der Zusammenkunft der protestantischen Stände zu Leip-
1631 zig 1631 in Person bei, auf der man sich vereinigte, sich dem Kaiser und den ligistischen Völkern mit allem Nachdruck zu widersetzen; auf der-

c) Winkelmann 5 Th. S. 516. f. In jur. et Fact. besser gegründete umständl. Gegeninformation. Hauptvertrag vom 24 Sept. 1627. Westphälischer Friede. §. 15.

d) Winkelmann 4 Th. S. 451. f.

e) Wechselschriften auf das im J. 1629 wegen der geistl. Güter ausgelassene kaiserl. Edikt ergangen zwischen dem D. und hochgeb. Fürsten und H. Wilhelmen L. z. H. und H. H. h. Georgen, Philippen und Friedrichen. L. z. H.

derselben wurde auch ein Religionsgespräch zwischen den Lutheranern und Reformirten, aber ohne Nutzen gehalten *f*).

Der kaiserliche General Tilly muthete dem Landgrafen zu, dem Leipziger Bund zu entsagen, fünf kaiserliche und ligistische Regimenter in Hessen aufzunehmen, seine eigene Soldaten abzudanken, in Kassel und Ziegenhain kaiserliche Besatzung einzunehmen, sich für Freund oder Feind zu erklären, und dem kaiserlichen Kriegsheer eine Summe Geldes zu erlegen. Aber Wilhelm gab ihm die beherzte Antwort, daß er weder Freund noch Feind sey, daß er aber fremde Völker weder in sein Land noch in seine Festungen einnehmen werde; seine Soldaten brauche er selbst, habe auch kein Geld für das kaiserliche Kriegsheer; wenn aber Tilly Geld nöthig habe, so sollte er es bei den benachbarten reichen römischkatholischen Geistlichen suchen. Dieß reitzte Tilly so sehr, daß er den Obersten Kratz mit 6 Bataillonen nach Schmalkalden und Vach, und den Obersten Colloredo nach Salzungen und Kreutzberg (Philippsthal) schickte. Als die Hessen bei Rotenburg eine Partie kaiserliche Völker niederhieben,

f) Bergii Relation der Privatkonferenz, welche 1631 im Martio zu Leipzig gehalten worden.

hieben, so drang nun Tilly selbst in Hessen ein, mußte es aber bald wieder verlassen, um sich den Waffen des Königs in Schweden zu widersetzen.

Hierauf reisete Wilhelm zu Gustav Adolph nach Werben, um mit diesem ein Bündniß zu schliessen. Der König versprach dem Landgrafen, ihn gegen alle seine Feinde zu schützen, nicht anders mit dem Kaiser Friede zu machen, als wenn Wilhelm mit eingeschlossen und wieder in den Stand gesetzt würde, in welchem er vor dem Anfang der böhmischen Unruhen gewesen wäre. Dagegen versprach der Landgraf gleichfalls, dem Könige aus allen Kräften beizustehen, keinen besondern Frieden zu machen und die schwedischen Völker in seine Festungen aufzunehmen. Auf der Rückreise berathschlagte er sich mit dem Kurfürsten zu Sachsen wegen der damaligen Umstände. Kaum war er wieder in sein Land zurückgekommen, so näherten sich die kaiserlichen Völker seinen Grenzen; er rüstete sich daher mit aller Macht zum Kriege, und bemächtigte sich der mainzischen
1631 Stadt Fritzlar. Als hierauf Tilly 1631 bei Leipzig geschlagen wurde, so verliessen die Kaiserlichen Hessen; Wilhelm setzte ihnen nach und eroberte Vach mit Sturm g). Tilly drang

g) Theatr. Europ. 2 Th. S. 423. 452. f. f.

drang wieder in Hessen ein und verübte in der Gegend von Ziegenhain viele Grausamkeiten; es fiel aber zum Nachtheil desselben ein kleines Gefecht vor, wobei den Kaiserlichen die gemachte Beute wieder abgenommen wurde. Wilhelm eroberte hierauf Münden; das Stift Fulda und die meisten benachbarten westphälischen katholischen Stände begaben sich in seinen Schutz, weil sie dieses als ihr einziges Rettungsmittel ansahen. Er reisete zu dem König in Schweden nach Frankfurt, entwafnete die Unterthanen des Stifts Fulda, und ließ 10000 Mann von seinen Völkern zur schwedischen Armee stossen. Im Paderbornischen kam es zwischen den kaiserlichen und hessischen Völkern bei Marburg zu einem Gefechte; Wilhelm nahm Marburg mit stürmender Hand ein, worauf sich ihm die Städte Volkmarsen, Stadtbergen und Amöneburg 1632 freiwillig unterwarfen.

In eben diesem Jahre schenkte Gustav Adolph dem Landgrafen, als ein von ihm und den Hessen erobertes Land, die ganze Abtei Fulda mit allen Regalien und Lehngütern; alle die, welche die letztern im Besitz hatten, wurden angewiesen, solche von dem Hause Hessen-Kassel auf das neue zu empfangen, und dasselbe künftig für ihren Lehnsherrn zu erkennen. Darunter waren auch Georg zu Darmstadt,

Philipp

Philipp zu Butzbach und Friederich zu Homburg, welche es aber auf eine geschickte Art abzulehnen wußten *b*).

1633 Im Jahr 1633 war Wilhelm in Westphalen glücklich, eroberte Paderborn, worauf sich ihm Dortmund und mehrere andere Oerter unterwarfen; auch Hameln half er erobern.

1634 Im Jahr 1634 trat Wilhelm als Generallieutenant mit einem jährlichen Gehalt von 12000 Kronen in französische Dienste und wurde zum obersten Marschall von Frankreich erklärt. Die in eben diesem Jahre entstandenen Streitigkeiten zwischen dem Herzog Georg zu Lüneburg und Wilhem, welche den glücklichen Fortgang der hessischen Waffen hinderten, legte der schwedische Kanzler Oxenstiern glücklich bei.

Als Kursachen mit dem Kaiser zu Prag
1635 1635 einen Frieden schloß, der für die Protestanten und besonders für unsern Landgrafen schädlich war, so verband er sich auf einer Zusammenkunft mit Oxenstiern zu Magdeburg aufs neue mit Schweden. Da man aber dem Landgrafen beinahe nichts von den versprochenen

b) Acten über die Schriften, ob man die von Fulda herrührende heß. Lehen bei Kassel empfangen müsse und Londorp suppletus et continuatus T. 3. p. 575 - 583.

nen Bedingungen hielt, und doch keine Länder litten, so ließ er sich mit dem kaiserlichen Rath Griesheim in Unterhandlungen ein; allein sie zerschlugen sich bald; worauf sich Wilhelm aufs neue mit Schweden vereinigte, und im Jahre 1636 in Verbindung 1636
mit einigen schwedischen Völkern des General Lesle Hanau von der Belagerung des kaiserlichen Generals Lamboy entsetzte.

Der kaiserliche General Götz drang unterdessen in Niederhessen ein und verübte viele Verwüstungen, eroberte Paderborn und andre Städte in Westphalen, in denen hessische Besatzung lag, und nöthigte dadurch den Landgrafen, mit Frankreich ein neues Bündniß einzugehen. Durch die Niederlage der ligistischen Partie bei Wittstock aber wurde Götz genöthigt, Westphalen zu verlassen. Im Jahre 1637 1637
wiederhohlte Kaiser Ferdinand III die Reichsacht wider den Landgrafen Wilhelm, die sein Vater bereits 1636 wieder ihn erkannt hatte *i*). Unterdessen hatten das Elend und die Verheerungen in Niederhessen ihren höchsten Grad erreicht, wozu noch Hungersnoth, Krankheiten und Pest kamen. In eben diesem Jahre drang Wilhelm in Ostfriesland ein; er starb aber in der Belagerung des Schlosses Stückhausen

i) Theatr. Eur. T. IX. p. 866. sqq.

sen am 21 September im 36 Jahre seines Alters *k*).

Einige behaupten, daß er an beigebrachtem Gifte gestorben sey *l*). Er war ein eifriger Vertheidiger seiner Religion, und alle Gelegenheiten waren ihm schätzbar, das Beste derselben zu befördern. Er war ein Beschützer und Beförderer der Wissenschaften und ein eifriger Verfechter der Freiheiten Deutschlands. Amalia Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp Ludwig II zu Hanau, war seine Gemalin, mit der er sich 1619 in Kassel vermälte. Von ihr hatte Wilhelm acht Prinzen und sechs Prinzessinnen: 1) Moritz; 2) Wilhelm, welche beide bald nach ihrer Geburt starben; 3) Wilhelm, der Nachfolger seines Vaters; 4) Philipp starb in der Jugend, so wie 5) Adolph im ersten Jahre; 6) Karl, und 7. 8) noch 2 Prinzen, welche 3 alle sehr früh starben. Die Prinzessinnen sind 1) Agnes, 2) Elisabeth, starben jung 3) Aemilia, vermält an Heinrich Karl, Herzogen zu Tremouille und Fürsten zu Taranto; 4) Charlotte, vermält an Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz; 5) Elisa-

k) Puffendorf Rer. Suec. L. 9. §. 31. Theatr. Eur. P. lll. p. 838.

l) Hartmann P. 2. p. 460.

Elisabeth, Aebtissin zu Hervorden; 6) Luise starb in der Kindheit *m*).

Wilhelm VI.

Wilhelm VI war kaum 8 Jahre alt, als sein Vater starb; dieser hatte seine Gemalin Amalie Elisabeth in seinem letzten Willen zur Vormünderin und Regentin ernannt. Landgraf Georg aber forderte theils als Agnat, theils wegen der kaiserlichen Verordnung die Regentschaft. Diese kaiserliche Verordnung kam von der Achtserklärung her, die 1636 und 1637 wider Wilhelm V ergieng, und der kaiserliche General Götz drohte Niederhessen alle Gewaltthätigkeiten, wenn er sich diesem Befehl widersetzen würde. Allein man lehnte dieses Verlangen von sich ab. Der Kaiser gab einen Befehl, daß alle Niederhessen den Landgrafen Georg als den Landesadministrator erkennen sollten. Es wurden mit dem Kaiser Unterhandlungen angefangen, und ein Stillstand geschlossen *a*).

Unter-

m) Mylii Heß. Stammbaum S. 81. f. f. Hübners genealogische Tabellen. 1 Th. Tab. 209. Theatr. Eur. T. 7. p. 152.

a) Theatr. Eur. T. III. 864-896.

Unterdessen wurde Stückhausen in Ostfriesland erobert und die Landstände versprachen in einem Vergleich, monatlich 15000 Rthlr an Hessen zu bezahlen *b*). Mit dem Landgrafen Georg wurde ein wichtiger Vertrag errichtet, worinn der Amalie Elisabeth die Vormundschaft und Regentschaft überlassen wurde *c*).

Ohnerachtet man sich während des Waffenstillstandes alle Mühe gab, einen besondern Frieden mit Niederhessen zu schliessen, so waren doch alle diese Bemühungen fruchtlos. Die Regentin suchte immer die Unterhandlungen zu verlängern, um sich unterdessen zu erholen; aber auf der andern Seite verstärkte sie sich auch durch neue Bündnisse mit Frankreich und
1640 Schweden, bis sie sich 1640 öffentlich mit den Schweden und Franzosen vereinigte.

Zu Ende 1640 starb der letzte Graf zu Schaumburg Otto VI im ledigen Stande. Dadurch kam der beträchtlichste Theil dieses Landes an Hessenkassel, und das übrige wurde ein Lehen von diesem Haus, indem 1518 die damaligen Grafen zu Schaumburg einige ihrer

b) Lünigs Reichsarchiv Part. special. Contin. 2. p. 856.

c) Londorp. supplet. et Contin. Act. publ. T. IV. p. 79. 84. Theatr. Eur. T. III. p. 901. sq.

rer Aemter Philipp dem Grosmüthigen zu Lehen aufgegeben hatten *d*).

Zu Anfang des Jahrs 1642 wurden die Kaiserlichen bei Kampen im Köllnischen von den vereinigten Franzosen und Hessen auf das Haupt geschlagen, und der General Lamboy war mit unter den Gefangenen, worauf sehr viele Eroberungen folgten. 1642

Um eben diese Zeit starb Johann Ernst, der letzte Graf zu Hanau Münzenberg, und Amalie Elisabeth verhalf der lichtenbergischen Linie zum Besitz seiner Länder. Da Amalie Elisabeth bei diesem letzten Grafen Johann Ernst auf eine Schadlashaltung wegen alles dessen, was das Haus Hessenkassel im dreisigjährigen Kriege für Hanau gethan hatte, drang, und er ihr alle Forderungen verwilligte und bestättigte; so wurden hernach 1643 das Amt Schwarzenfels und die Kellerei Naumburg an Kassel für diese Anforderungen versetzt, und anstatt einer Vergeltung für den Beistand, den sie dem Grafen Friederich Kasimir in Behauptung der hanaumünzenbergischen Länder geleistet hatte, wurden den von ihr abstammenden Prinzen und deren männlichen

d) Theatr. Eur. T. III. p. 163. 200. sqq. 241. sqq. 271 sqq. Westphäl. Friedensschluß. Art. 18. §. 3.

Nachkommen die Erbfolge in der Grafschaft Hanaumünzenberg zugestanden, wenn die Grafen zu Hanaulichtenberg aussterben sollten. Dieser Vertrag wurde 1714 von dem letzten Grafen Johann Reinhard, und im Jahre 1730 von dem Kaiser bestättigt *e)*.

1645 Im Jahre 1645 wurde vorzüglich durch die Tapferkeit der Niederhessen bei Allersheim die baierische Armee völlig in die Flucht geschlagen. Dieses veranlaßte die Landgräfin Amalie Elisabeth, ihre Ansprüche auf die marburgische Erbschaft geltend zu machen, und den darüber entstandenen einheimischen Krieg, der endlich durch die Vermittelung Herzogs Ernst zu Sachsen beigelegt wurde *f)*. Dem Hause Kassel wurde die untere Grafschaft Razenelnbogen, samt dem Amt und der Stadt Schmalkalden, und dazu gehörigen Vogteien, ingleichen von der marburgischen Erbschaft ein Viertheil, und noch darüber 5000 Gulden jährlichen Einkommens nebst Stadt und Schloß Marburg abgetreten, dagegen aber dem Hause Darmstadt 60000 Gulden erlegt und das übrige jener Erbschaft gelassen.

Unter-

e) Theatr. Eur. T. IV. p. 795.

f) Londorp T. VI. | L. III. c. 200. p. 306. Lünigs Reichsarchiv 9 Th. S. 899. de Meiern act. pac. Westph. P. V. p. 684. sqq.

Unterdessen dauerte der Krieg in Deutschland beständig fort, wobei auch Niederhessen sehr mitgenommen wurde. Landgraf Ernst zu Hessen-Rheinfels wurde 1648 in Westphalen 1648
von den Kaiserlichen gefangen, aber bald wieder frei gelassen, hingegen Lamboy kurz vor dem westphälischen Friedensschluß bei Gravenbruck von den Niederhessen geschlagen. Endlich wurde am 14 Oktober 1648 der Friede zu Münster bekannt gemacht. In eben diesem Jahre kaufte die Regentin das Amt Altengronau von Philipp Daniel von Hutten *g*).

Die vornehmsten Vortheile für das Haus Hessenkassel aus dem westphälischen Frieden sind folgende: Es erhält die gefürstete Abtei Hirschfeld erblich, ferner die Probstei Gellingen, die Schaumburgischen Aemter Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen; es sollten demselben 600000 Thlr. von den Erzstiftern Mainz und Kölln, den Hochstiftern Paderborn und Münster und der Abtei Fuld unter der Bedingung erlegt werden, daß es die eroberten Oerter ihren ehemaligen Herren wiedergeben sollte. Kurmainz wurde nachher durch einen Vergleich von sei-

g) Estor elem. jur. publ. hass. hodiern. p. 67-115. Lünigs Reichsarchiv 9 Th. S. 506. 514.

nem Antheil an dieser Summe losgesprochen, wofür der Kurfürst der Regentin und ihrem Prinzen die Anwartschaft und die Belehnung auf die kurmainzischen Lehn in der Grafschaft Hanaumünzenberg giebt. Ferner wird der Vergleich wegen der marburgischen Erbschaftssache bestättigt, so wie auch das Recht der Erstgeburt in beiden regierenden hessischen Häusern *h*).

1650 Im Jahre 1650 übertrug die Regentin ihrem Sohne die Regierung; die sie in der traurigsten Lage und in den bedenklichsten Umständen 13 Jahre hindurch mit der größten Weisheit, Standhaftigkeit und mit dem Ruhme geführt hatte, daß sie bei allen Gelegenheiten für das Beste des Reichs und der Religion gesorgt hatte. Sie entschlug sich aller weltlichen Geschäfte, und brachte den Rest ihres Lebens mit gottseligen Uebungen zu *i*).

Nachdem Wilhelm VI die Regierung angetreten hatte, so sorgte er auf alle Art für das
1653 Beste seines Landes. Er verlegte 1653 die Universität zu Kassel wieder nach Marburg *k*). Die Streitigkeiten zwischen seiner Familie und dem Landgrafen Ernst zu Hessen-Rheinfels wurden dahin beigelegt, daß zwar das Eigenthum

h) Instrum. pac. Osnabr. Art. XV. §. 2. 3.

i) Ehrensäule Wilhelms VI. S. 37.

k) Estor elem. jur. publ. hass. p. 52.

thum der untern Grafschaft Katzenelnbogen dem Landgrafen Ernst verbleiben, die oberlandesherrliche Hoheit aber Landgraf Wilhelm behalten sollte; daß Landgraf Ernst zwar das Besatzunsrecht in Rheinfels, das Oefnungsrecht hingegen Landgraf Wilhelm haben sollte; daß Ernst die Festung Rheinfels wohl in Acht nehmen, sie und unter keinem Vorwande, einem Fremden, er sey wer er wolle, überlassen solle. Dem Landgrafen Ernst und seiner Familie wurde die Uebung des katholischen Gottesdienstes erlaubt, doch ohne Nachtheil der evangelischen Unterthanen. Alles dieses wurde nachher in dem Reichsabschiede zu Regensburg von 1654 bestättigt. Dem ohngeachtet machte Ernst einige Zeit hernach neue Schwierigkeiten, die durch einen abermaligen Vergleich gehoben wurden *l*).

In dem Jahre 1659 trift man die ersten Spuren von dem hessenkasselischen Postwesen an, wozu das Bündniß Gelegenheit gab, daß Wilhelm mit dem Könige in Schweden, dem Kurfürsten zu Brandenburg und den Herzogen zu Braunschweig in Hildesheim geschlossen hatte *m*).

l) Lünigs Reichsarchiv Part. spec. Cont. II. p. 907.

m) Reichshofraths Concl. Th. 1. S. 642.

1661 Zu Kassel ließ der Landgraf 1661 zwischen einigen marburgischen und rintelischen Gottesgelehrten ein Religionsgespräch halten. Beide Theile glaubten nach geendigtem Gespräch, man käme in den Stücken, die den Grund des Glaubens beträfen, mit einander überein, und man wurde einig, daß keine Partie die andere wegen der noch nicht entschiedenen Punkte verdammen oder verfolgen sollte. Aber die damaligen theologischen Streitigkeiten wurden durch dieses
1662 Gespräch nur noch heftiger *n*). Im Jahre 1662 sorgte Wilhelm eifrig für die Aufnahme der Universität zu Rinteln. Er trat in das rheinische Bündniß mit den 3 geistlichen Kurfürsten, mit Pfalzneuburg, Schweden, als Herzogen zu Bremen, Zweibrüken, Braunschweig-Lüneburg, Würtemberg und Hessendarmstadt, in dem man sich anheischig machte, dem Kaiser wider die Türken Hülfe zu senden *o*). 19. Jul. von dem Dort unbenannten Jagd/1/tr.

1663 Wilhelm starb 1663 zu Haina in dem 35 Jahre seines Alters. Seine Gemalin war Hedwig Sophie, Prinzessin Kurfürsten Georg Wilhelms zu Brandenburg, mit der er

n) Acta colloquii. Casellis 1661. rec. 1662. 4. Gelehrte aus alten Nachrichten gezogene Neuigkeiten. P. 1. p. 1. sqq.

o) Londorp T. VIII. p. 417.

er sich 1649 in Berlin vermälte. Mit ihr hatte er 4 Prinzen und 3 Prinzessinnen: 1) Wilhelm, 2) Karl, seine Nachfolger. 3) Philipp, Stifter der Nebenlinie zu Philippsthal. 4) Georg starb in dem 17 Jahre seines Alters. Die Prinzessinnen waren: 1) Charlotte Amalie, Gemalin Christian V Königs in Dännemark. 2) Luise, starb im ersten Jahre. 3) Elisabethe Henriette, Gemalin Kurfürsten Friederichs III zu Brandenburg und nachmaligen ersten Königs in Preussen *p*).

Wilhelm VII.

Seine Mutter Hedwig Sophie übernahm die Regentschaft und Vormundschaft über ihren zwölfjährigen Prinzen. Dieser Prinz behauptete schon in seinem siebenten Jahre, daß er das 21 Jahr nicht erreichen würde, und dieser Gedanke verließ ihn niemals. Mit dem 18 Jahre trat er schon in den geheimen Rath, und beschäftigte sich mit Staats- und Landesangelegenheiten. Er verlobte sich 1668 mit Herzog Jakobs in Kurland und Semgallien
Tochter. Im Jahre 1670 trat er unter dem 1670
Namen eines Grafen zu Schaumburg seine

p) Ehrensäule Wilhelm VI in den Personalien S. 33. 43. f. f. Theatr. Eur. T. IX. p. 878. Hübners Tabellen Th. 1. Tab. 209.

Reise nach den Niederlanden, England und Frankreich an. Unter der vormundschaftlichen Regierung hielten sich die kasselischen Völker, die dem Kaiser Leopold wider die Türken zur Hülfe geschickt waren, in Ungarn sehr tapfer, und trugen zu dem wichtigen Siege bei St. Gotthardt sehr viel bei *a*). Die Regentin vermittelte den Streit, der über die Zellische Erbschaft zwischen dem Herzog Georg Wilhelm zu Hannover und seinem Bruder entstanden war durch einen gütlichen Vergleich zu Hildesheim *b*). Friederich Kasimir, Graf zu Hanau, hatte 1669 von der holländisch westindischen Gesellschaft eine beträchtliche Provinz in diesem Theile der Welt erhalten. Er hatte 1670 seine alte Räthe und den alten Kommendanten in Hanau abgedankt und andre angenommen; wegen dieser und andrer Beschwerden riefen die Unterthanen die beiden regierenden hessischen Häuser zur Hülfe, welche auch den Religions- und Einigkeitsreceß zu Stande brachten, wodurch der Friede im Hanauischen wieder hergestellt wurde *c*). Wilhelm starb 1670 auf seiner
1670

a) Leben Kaiser Leopolds. Happels Beschreibung des heutigen Europa. S. 698. f. f.

b) Theatr. Eur. T. IX. p. 1186. sqq. Puffendorf. rer. Brandenb. L. 9. p. 279. 490. sqq.

c) Geogr. Beschreibung der Grafschaft Hanau Münzenberg und Geschichte der ehemals regie-

ner Reise in Paris im 19 Jahre seines Alters mit der grösten Gelassenheit und Freudigkeit *d*).

Karl.

Da Karl bei dem Absterben seines Bruders erst 16 Jahre alt war, so führte seine Mutter die vormundschaftliche Regierung noch einige Zeit fort. Karl gieng 1668 auf die Universität nach Marburg mit seinem Bruder Wilhelm. Er wohnte hernach dem geheimen Rathe in Kassel fleissig bei, ehe er die Regierung selbst antrat. Wegen der Streitigkeiten der Stadt Kölln mit dem Kurfürsten zu Kölln war eine Kreisversammlung zu Bielefeld ausgeschrieben. Kassel schickte als Graf zu Schaumburg auch seine Gesandten dahin und half die Sache in der Güte beilegen *a*). Auch machte die Regentin einen Vergleich mit Mainz wegen der Dörfer Wittelsinna, Obersinna, und Aura *b*). Sie vereinigte sich mit Dännemark

regierenden Herren und Grafen zu Hanau: in der Geschichte S. 111. f. f.

d) Personalien Landgr. Wilhelm VII. 7 und 81 Bl. Theatr. Eur. T. X. p. 352.

a) Lünigs. Reichsarchiv Part. spec. Cont. I. p. 345.

b) Hartmann P. III. p. 65.

mark, Brandenburg und Braunschweiglüneburg, als der König in Frankreich die vereinigten Niederlande und das Klevische angriff, so wie sie auch dem Bündniß beitrat, das nachher Kaiser Leopold mit eben diesen Fürsten schloß, und nahm an allen Unterhandlungen Antheil auf dem Reichstag, der 1674 zu Regensburg gehalten wurde, bis sie end-
1677 lich 1677 die Regierung ihrem Sohne Karl übergab, worauf sie zu Schmalkalden ihre übrige Lebenszeit in Ruhe zubrachte und 1683 starb. *c*).

In eben diesem Jahre 1677 ließ Karl aus dem Edergolde Dukaten prägen. Obgleich ein Friede zu Nimwegen mit Frankreich geschlossen war, so setzte diese Krone doch mitten im Frieden ihre Eroberungen fort. Daher vereinigten sich einige Reichsfürsten und die wetterauischen Grafen zu einer allgemeinen Vertheidigung in Frankfurt mit einander, und dem Landgrafen Karl wurde das Directorium über das gesamte Kriegsheer übertragen. Im
1681 Jahre 1681 nahm Frankreich durch Verrätherei Strasburg weg, wodurch ganz Deutschland in Unruhe gesetzt wurde. Karl erhielt das Mitdirectorium des oberrheinischen Kreises und

c) Londorp. T. IX. p. 821. Personalien Landgr. Karls 12 Bl.

und schloß ein Schutzbündnis zwischen dem oberrheinischen und fränkischen Kraise auf 3 Jahre wider Frankreich, dem Kaiser Leopold nachher beitrat *d*). Wien wurde 1683 von den Türken belagert; Karl eilte zur Rettung der Stadt herbei, die Türken hoben aber die Belagerung auf, ehe er ankam. Dem Könige von Spanien überließ er 6000 Mann zu Fuß, 1000 zu Pferd und 500 Dragoner zur Vertheidigung der spanischen Niederlande *e*). Es wurde 1684 ein zwanzigjähriger Stillstand zwischen dem Reiche und Frankreich geschlossen, den aber Frankreich 1685 schon wieder brach, wozu das Absterben Kurfürsten Karls von der Pfalz als des letzten aus dem Hause Simmern, dessen Schwester Herzog Philipp von Orleans, Bruder des Königs, zur Gemalin hatte, Gelegenheit gab. In eben dem Jahre hatte Frankreich das Edikt von Nantes widerrufen, worauf die Reformirten in Frankreich mit vie- 1685
ler Grausamkeit verfolgt wurden. Landgraf Karl nahm die Vertriebenen in sein Land auf, gab ihnen die vortheilhaftesten Freiheiten, und den

d) Kopp von der Association der vordern Reichskreise Th. II. §. 11. in den Beil. Nro. IX. XIII. XIV.

e) Theatr. Eur. T. XII. p. 277. 418. 419. 552. sqq.

denjenigen, die Städte und Dörfer anlegen wollten, die Freiheit von allen Abgaben auf 12 Jahre. Die Reichsten und Angesehensten derselben begaben sich nach Kassel und baueten sich daselbst an, woraus nachher die Oberneustadt entstanden ist *f*). In Oberhessen wurden von ihnen 7 und in Niederhessen 12 Dörfer theils neu angelegt, theils mehr angebaut. Die Völker Karls trugen sehr viel dazu bei, daß Mainz den Franzosen wieder abgenommen wurde. Zu Ende des Jahrs 1692 wollten sich die Franzosen der Festung Rheinfels bemeistern; Landgraf Karl ließ sie gleich besetzen, und eilte auch hernach herbei um die Belageger anzugreifen, welche sie hierauf verliessen. Karl ließ die Festung ausbessern und mit neuen Werken vermehren, und pflog mit dem Landgrafen Ernst Unterhandlungen, daß er ihm diese Festung gegen ähnliche Einkünfte überlassen mögte, allein Landgraf Ernst starb darüber *g*).

Im Jahr 1696 wurde mit Erbauung des sogenannten Winterkastens oder Karlsberg der Anfang gemacht und 1714 wurde dieses Werk vollendet.

Endlich

f) Theatr. Eur. T. XII. p. 788 sqq. Londorp. T. XII. p. 131.

g) Theatr. Eur. T. XIV. p. 266 sqq. Hartm. P. III. p. 189.

Endlich kam der Friede zu Ryßwick 1697 zu Stande, worinn unter andern ausgemacht wurde, daß den Söhnen Landgraf Ernsts, Rheinfels und alles, was ihr Vater besessen, wieder eingeräumt werden sollte; doch den Rechten des Hauses Kassel ohnbeschadet *b*). Gegen diejenige Klausel in diesem Friedensschluß, die der evangelischen Religion so nachtheilig war, widersetzte sich Karl aufs eifrigste und es entstand daher zu Frankfurt eine Vereinigung der 5 Kreise, des ober- und niederrheinischen, des fränkischen, schwäbischen und westphälischen *i*). Da Frankreich, Brisach und Philippsburg nicht räumen wollte, bis die kasselischen Völker Rheinfels verlassen hätten, so zog Karl seine Besatzung aus dieser Festung, und sie wurde mit mainzischen und trierischen Soldaten besetzt. Doch blieben einige kasselische Völker in St. Goar. 1697

Im Jahr 1699 beschloß Karl in Verbindung anderer evangelischer Reichsstände den verbesserten gregorianischen Kalender anzunehmen, welches den 18 Februar 1700 geschah *k*). In eben dem Jahre reisete er durch Italien und Deutschland unter dem Namen eines Grafen 1699

zu

b) Instrum. pac. Ryswic. §. 45.

i) Theatr. Eur. T. XIV. p. 187 sqq. 225 sqq.

k) Theatr. Eur. T. XIV. p. 691 sqq.

zu Solms. Es wurden kaiserliche Völker nach Rheinfels gelegt, welche da bleiben sollten, bis Rothenburg eigene angeworbene haben würde. Karl II, König in Spanien, starb
1700 1700 ohne Erben; es entstand über die Erbfolge zwischen Oesterreich und Bourbon ein langwieriger Krieg und Karl zeigte den ganzen Krieg über bei aller Gelegenheit seine Treue gegen sein Vaterland. Rheinfels wurde nach vielen Streitigkeiten bei dieser Gelegenheit mit Genehmhaltung des Kaisers wieder mit kasselischen Völkern besetzt. In eben diesem Kriege legte der Erbprinz Friederich in Deutschland, Italien und den Niederlanden ungemeine Proben der Tapferkeit ab. Auch Prinz Ludwig gieng mit einer Armee nach den Niederlanden, und fochte in dem Treffen bei Ramelies 1706 mit grosem Heldenmuthe, wobei er aber auch sein Leben verlor. Da Frankreich in diesem Kriege sehr viel litte, so fieng es 1709 Friedensunterhandlungen an, brach sie aber auch in eben diesem Jahre wieder ab. Unter allen diesen Unruhen errichtete Karl zu
1709 Kassel 1709 das berühmte Kollegium Karolinum *l*).

Unterdessen wurden 1712 die Friedensunterhandlungen zu Utrecht angefangen, wobei sich Erbprinz

l) Schminks Beschr. der Residenz Kassel. S. 398. f. f.

Erbprinz Friederich in Person einfand; der Friede kam zu Stande, und der Kaiser und das Reich wurde von allen seinen Alliirten verlassen; diese setzten den Krieg noch eine Zeitlang mit Frankreich fort, wobei Karl seinen patriotischen Eifer für das gemeine Beste noch ferner zeigte. Endlich werden auch zu Rastadt 1714 1714
Friedensunterhandlungen angefangen und zu Baden in der Schweiz zu Stande gebracht. Allein die evangelischen Stände waren mit diesem Frieden nicht zufrieden, und auch wegen der rheinfelsischen Sache wurde nichts ausgemacht.

Karl gab sich auch Mühe, die Ruhe in Norden wieder herzustellen, aber vergebens. Die Streitigkeiten wegen Rheinfels wurden zwischen Kassel und Rothenburg aufs neue getrieben, und Kassel mußte endlich 1718 die 1718
Festung wieder herausgeben. Unterdessen war der Kaiser mit den Türken in einen Krieg verwickelt, und Karl sandte ihm unter Anführung seines Prinzen Maximilians Hülfe. Doch kam der Friede bald zu Stande, und die kasselischen Völker unter Anführung Maximilians standen nun dem Kaiser in Sicilien gegen Spanien bei. Zwischen Kassel und Rothenburg waren neue Streitigkeiten wegen Rheinfels entstanden, welche der Bischof zu

Münster und der Herzog zu Gotha auf Befehl des Kaisers beilegten *m*).

Karl war auch beständig für das Beste der evangelischen Religion besorgt, und nahm sich daher der reformirten Pfälzer, und auch andrer Evangelischen bei ihren Religionskränkungen treulich an. Im Jahre 1722 machte man einen neuen Versuch zur Vereinigung der beiden protestantischen Religionen, welche Karl auf alle Art zu befördern suchte; aber es wurde nichts ausgerichtet.

1724 Im Jahre 1724 kam der merkwürdige Vergleich zu Stande, der wegen der Reichslehen der Grafschaft Hanaumünzenberg zwischen Kursachsen und dem Landgrafen Karl geschlossen wurde; denn Kursachsen hatte 1625 vom Kaiser Ferdinand II die Anwartschaft auf dieselben im Erledigungsfalle erhalten, welche von Zeit zu Zeit bestättigt wurde. Nach diesem Vergleich sollte Kassel diese Reichslehen als kursächsische Reichsafterlehen für die gesamte kasselische und philippsthalische Linie erhalten. Gleich nach Unterzeichnung des Traktats sollte Kassel an Kursachsen baar 70000 Thaler, und nach dem völligen Abgang der Grafen zu Hanau 600000 Thaler bezahlen, und demselben die Aemter Frauensee und Landeck und

m) Fabri Staatskanzlei T. XXXIII. p. 350 sqq.

und den hessischen Antheil von Trefurt abtreten. Dieser Vergleich wurde 1728 von Kaiser Karl VI bestättigt: doch wurden nachher obige Aemter an Hessen gegen gewisse Summen wieder überlassen *n*). Im Jahre 1726 errichtete 1726
Karl mit Grosbrittannien einen Vertrag, in dem er demselben gegen 125000 Pf. St. Subsidien 8000 Mann zu Fuß und 4000 zu Pferd verspricht *o*). Auch mit Kurpfalz wurde wegen Ortenburg als eines pfälzischen Lehen ein Vergleich getroffen *p*). Im Jahre 1727 be- 1727
gieng die Universität Marburg ihr zweites Jubiläum und Karl das Gedächtniß seiner funfzigjährigen Regierung aufs feierlichste, und im folgenden Jahre besuchte ihn König Georg II von Großbrittannien in Kassel *q*).

n) Engelhards Erdbeschreibung der hess. Länder kasselischen Antheils. S. 891. Wohlgegründete Gegendeduction von der wahren Beschaffenheit des hanauischen Primogeniturrechts in den Beilagen S. 95. f. f.

o) Traktat zwischen Großbrittannien und Hessenkassel im Supplement zu Zinkens Ruhe von Europa. S. 159. f. f.

p) Europäische Fama, 3 Th. S. 444. Hanauische Deduct. in adjunct. S. 90.

q) Hist. der vormaligen in gegenwärtigen Gelehrth. der Hessen ad an. 1727. S. 141. f. Lettres hist. T. 122. p. 292. Neu eröfnete Welt- und Staatstheater ad a. 1729. S. 988. 523. f. f.

1730 Karl starb 1730 im 76 Jahre seines Alters. Seine Gemalin war Marie Amalie, Herzogs Jakob von Kurland Prinzessin, die schon mit seinem Bruder Wilhelm VI verlobt war. Sie hatte 10 Prinzen und 4 Prinzessinnen: 1. 2. 3) Wilhelm, Karl, Christian, welche als Kinder starben; 4) Friederich, der Nachfolger Karls; 5) Karl, starb an einer Wunde in der Belagerung vor Lüttich; 6) Wilhelm, der Nachfolger seines Bruders; 7) Leopold, starb an den Blattern; 8) Ludwig, starb in der Schlacht bei Rameilles; 9) Maximilian, der 1753 starb, und mit Friederike Charlotte, Prinzessin Landgrafen Ernst Ludwigs zu Hessendarmstadt vermält war. Von dieser hatte er einen Prinzen Karl, der früh starb, und 6 Prinzessinnen: a) Ulrike Friderike Wilhelmine vermält 1752 mit Friederich August, Herzogen zu Hollstein-Gottorf, Bischofen zu Lübeck, und ersten Herzogen zu Oldenburg und Delmenhorst; b) Christine Charlotte, Coadiutorin des Stifts Hervorden; c. d) Marie und Wilhelmine, Zwillinge, erstere starb früh; letztere vermälte sich mit Prinz Friederich Heinrich Ludwig zu Preussen; e) Elisabethe Sophie Luise, starb früh; f) Charlotte Sophie Wilhelmine, vermält mit Friederich August, Fürsten zu Anhalt-Zerbst; — 10) Georg starb 1755 im

im 65 Jahr seines Alters unvermält. Die Prinzessinnen sind folgende: 1) Sophie Charlotte, vermält mit Herzog Friederich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin; 2) Marie Luise, vermält mit Johann Wilhelm Friso, Prinz von Oranien und Erbstatthalter von Frießland; 3) Eleonore, starb im ersten Jahre; 4) Wilhelmine Charlotte, starb unvermält r).

Friederich König in Schweden und Landgraf zu Hessenkassel.

Friederich wurde am 17 Apr. 1676 geboren. Schon in seinem eilften Jahre wurde er von der Universität Rinteln zu ihrem Rektor erwählt. Er durchreisete Holland, die Schweiz, Frankreich und Italien und hielt sich eine Zeitlang am türkischen Hofe auf. Während der Reise seines Vaters nach Italien 1699 führte er 4 Monate lang die Landesregierung mit vielem Ruhme. Im Jahre 1700 bekam er den Elephanten Orden. Dem ganzen spanischen Erbfolgekrieg, der 1701 ausbrach, wohn-

r) Personalien Landgraf Karls I 23 Bl. Hübners genealogische Tabellen. 98. 178. 209 Tabelle.

te er bei, und bei der Belagerung von Landau hielt er sich so gut, daß ihn der König von Preussen zum Statthalter seiner klevischen Länder, und nach dem Treffen bei Hochstädt zum Ritter des schwarzen Adlerordens ernannte. Die Generalstaaten erklärten ihn zum General ihrer Reuterei. Nach geschlossenem Frieden begab er sich 1715 nach Schweden, um sein Beilager mit der Kronprinzessin Ulrike Eleonore zu vollziehen, und weil er Hofnung zur Thronfolge hatte, so nahm er seinen beständigen Aufenthalt in diesem Reiche. Er wurde 1720 zum Könige von Schweden erwählt und gekrönt. *a)* Die Regierung seiner väterlichen Staaten übertrug er seinem ältesten Bruder Wilhelm mit dem Namen eines Statt-
1731 halters. Im Jahr 1731 durchreisete er Hessen, machte überall die weisesten Einrichtungen, und ertheilte der lutherischen Gemeinde in Kassel freie Religionsübung, der er hernach 1734 die Erlaubniß gab, sich eine Kirche zu bauen.

1734 Mit Hessen-Rotenburg wurde 1734 ein Vergleich errichtet, daß Rheinfels künftig mit kasselischen Völkern besetzt werden sollte. In dem

a) Ehrengedächtniß Friederichs I Königs in Schweden und Landgrafen von Hessenkassel S. 14. f. Neue genealogisch historische Nachrichtten 14 Th. S. 99. f. f. 16 Th. S. 352. f. f.

dem baierischen Kriege trat der Landgraf auf die Seite Kaisers Karls VII und gab ihm 1744. 6000 Mann in Sold, die 1745 in Groß- 1744
britannischen Sold traten und von dem Prinzen Friederich angeführt wurden. Friedrich I starb am 5 April 1751 in seinem 75 Jahre. Er 1751
vermälte sich zum erstenmale mit Luise Dorothee, Prinzessin Kurfürsts Friederich III zu Brandenburg, nachherigen Königs in Preussen 1700, die aber schon 1705 ohne Erben starb; zum zweitenmal mit Ulrike Eleonore, von der er gleichfalls keine Erben hatte.

Wilhelm VIII.

Wilhelm wurde 1682 am 10 Merz geboren. Er genoß der besten Erziehung und des besten Unterrichts, und gieng 1697 nach Genf, wo er sich ein Jahr aufhielt. Von da reisete er durch Frankreich und die spanischen Niederlande und kam 1699 nach Kassel zurück. Noch in eben diesem Jahre gieng er zu dem Könige Wilhelm III von Großbrittannien nach dem Haag, trat in die Kriegsdienste der vereinigten Niederlande und gieng mit dem Könige nach London. An dem spanischen Erbfolgekrieg nahm er vorzüglichen Antheil. In dem Treffen bei Malplaquet 1709 wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, und die

Feinde umgaben ihn; allein sein Generaladjutant von Bork befreite ihn aus der Gefahr. Im Jahr 1720 reisete er nach Schweden, seinem Bruder zur Thronbesteigung Glück zu wünschen, und von da über Kopenhagen zurück. Im Jahr 1712 wurde er Gouverneur zu Breda, 1723 zu Maastricht und Ritter des weissen Adlerordens *a*).

1731 Im April 1731 gieng Wilhelm nach dem Haag und Maastricht, und nahm seinen Rück-
1736 weg über Hanau. Er nahm 1736 von der Grafschaft Hanaumünzenberg Besitz, als deren letzter Regent Johann Reinhard ohne männliche Erben starb, hielt am 25 April seinen Einzug in Hanau, ließ sich huldigen, ertheilte der Stadt viele Freiheiten und erklärte sie zu einem Handelsplatz *b*). Er wurde dadurch in Streitigkeiten mit Darmstadt wegen des Amtes Babenhausen und der hanauischen Mobiliarerbschaft, mit Kurmainz wegen des Freigerichts Molenzheim, mit dem Freiherrn von Ingelheim wegen des Fleckens Holzhausen,

a) Personalien Wilhelms VIII.

b) Neue genealogisch historische Nachrichten 133 Th. S. 46 f. 18. Th. S. 543. Lebenslauf Wilhelms VIII. S. 23. f.

sen, und mit Gelnhausen wegen der Reichspfandschaft verwickelt c).

Im Jahr 1742 sonderte er sich als Graf zu Hanau von dem oberrheinischen Kreis ab, und schon vorher auch von dem wetterauischen Grafenkollegio; der jetzige Landgraf aber trat 1764 wieder zu diesem Kreis. In eben diesem Jahre 1742
besuchte ihn Kaiser Karl VII zu Philippsruhe; er selbst aber 1743 den König von Preussen in Berlin. Nach dem berühmten Treffen bei Dettingen 1743 nahm der König von Grosbrittannien sein Hauptquartier in Hanau. Im Jahr 1749 legte Wilhelm die vortrefliche Bildergallerie in Kassel an.

Nach dem Tode seines Bruders, Königs Friederichs I in Schweden 1751 trat er als 1751
Landgraf die Regierung der hessenkasselischen Staaten an. Im Jahre 1753 machte er mit Erbauung des Schlosses Wilhelmsthal den Anfang, wozu die damalige Erbprinzessin Ma-

c) Lünigs Bibliothec. Deduct. P. I. p. 501. sqq. 642 sqq. Mosers Reichsfama 19 Th S. 764. 21 Th. S. 699. 23 Th. S. 678. Nachricht von der Reichspfandschaft Gelnhausen Beil. 1-9. 14. 15. 20. 21. Actenmäsige Nachricht von der ürsprünglichen Beschaffenheit und bisherigen Verlauff der gelnhäuser Exemtionsrezesse S. 1 und 108 fortgesetzte Faberische europäische Staatskanzlei 8 Th. S. 1. f. f.

ria den Grundstein legte. Im September 1754 erhielte er die Nachricht, daß sein Prinz Friederich die katholische Religion angenommen habe. Der Landgraf brachte es dahin, daß
1754 den ersten Oktober 1754 eine Religionsassecurationsakte zu Stande kam, nach welcher sich sein Prinz verbindlich machte, daß künftig die protestantische Religion in den sämtlichen kasselichen und hanauischen Staaten nur allein sollte geduldet, und seine Familie in der reformirten Religion erzogen werden. Nach eben dieser Acte trat der Landgraf seinem ältesten Enkel Wilhelm die Grafschaft Hanaumünzenberg ab, behielt sich aber lebenslang die Nutzung und die Ausübung der Landeshoheit darüber vor den 31 Dezember 1754, und den 1 Jenner 1755 nahm auch Prinz Wilhelm die Huldigung in Hanau ein *d*).

Im Jahr 1753 brachte Landgraf Wilhelm das Gericht Altenstein über Allendorf an den Soden käuflich an sein Haus *e*). Nun brach

1756

d) Unpartheiische Geschichte, der 1754 bekannt gewordenen Religionsveränderung Friedrichs II rc. S. 5. f. f. Lebenslauf Wilhelms VIII. S. 39. geneal. histor. Nachrichten. 62 Th. S. 99. f. Neue geneal. hist. Nachrichten 133 Th. S. 57. f.

e) Neue geneal. historische Nachrichten 64 Th. S. 373. f. 133 Th. S. 57. f.

1756 der Krieg zwischen Preussen und Oester- 1756
reich aus, an dem der Landgraf grossen Antheil nahm, und in dem seine Länder mehr als einmal von den feindlichen Heeren überschwemmt wurden. Der Landgraf hatte sich im Junius 1757 nach Hamburg begeben und Befehl ertheilt, dem eindringenden Feinde in den gesamten kasselischen und hanauischen Staaten freiwillig die Thore zu öfnen. Da die Franzosen aus den kasselischen Staaten ausgetrieben waren, so kam Wilhelm 1758 wieder nach Kas- 1758
sel zurück. Als sie aber aufs neue ins Land eindrangen, so gieng er noch in eben diesem Jahre über Rinteln nach Bremen, und im Februar des folgenden Jahrs kam er nach Rinteln zurück. Aber schon am 13 Julius 1759 gieng er wieder nach Bremen, und von da am 19 Julius zum zweitenmal nach Hamburg. Da Ober- und Niederhessen von den Franzosen wieder befreit wurde, so begab er sich am 24 Oktober 1759 wieder nach Rinteln.

Wilhelm starb am 1 Hornung 1760 im 78 1760
Jahre seines Alters. Seine Gemalin war Dorothea Wilhelmina, Herzogs Moritz Wilhelm zu Sachsenzeitz Prinzessin. Von dieser hatte er zwei Prinzen und 1 Prinzessin: Karl geb. am 27 Aug. 1718 † 1719. 2) Friederich, sein Nachfolger, der noch in unsern Tagen unter dem Namen Friederichs II regiert;

3) Ma-

3) Marie Amalie, geb. am 7 Jul. 1721 † 1744, da sie bereits mit dem Marggrafen Karl Albrecht zu Brandenburgschwedt verlobt war *f*).

Begebenheiten

der Landgrafen, Hermanns zu Rotenburg, Friederich zu Eschwege, und Ernsts zu Rheinfels bis auf ihr Absterben 1655, 1658, 1693.

Hermann, Friederich, und Ernst waren drei Prinzen des Landgrafen Moritz von seiner zweiten Gemalin. Hermann wurde am 15 August 1607 in Rotenburg geboren; er erwarb sich grosse Gelehrsamkeit, und ließ verschiedene Schriften von der Sternseherkunst drucken, auch eine Beschreibung der hessischen und benachbarten Oerter, Schlösser und Städte. Friederich wurde am 9 Mai 1617 geboren, und widmete sich dem Kriege; und Ernst am 9 Dec. 1623

f) Personalien Wilhelms VIII S. 62. Schminks Beschreibung der Stadt Kassel S. 62. Neue geneal. histor. Nachrichten 133 Th. S. 26. Hübners geneal. Tabellen 1 Th. 131. 180. 209. T.

1623. Auf Veranlassung Moritzens schloß sein Erbprinz Wilhelm (V) mit seiner Stiefmutter und ihren 3 Prinzen am 12 Februar 1627 in Kassel einen Vergleich, nach welchem unter andern ausgemacht wurde, daß, wenn Wilhelm die Regierung von Niederhessen übernehmen würde, er seinen Stiefbrüdern den vierten Theil der gegenwärtigen und zukünftigen Staaten abtreten, hingegen er allein die Landeshoheit über ganz Niederhessen haben sollte *a*). Unter den zukünftigen Ländern sind aber nur die zu verstehen, die das Haus Hessenkassel wegen der marburgischen Erbschaft von Darmstadt damals zu erhalten hofte. Diese Quart bestund aus folgenden Oertern mit ihren Schlössern, Städten, Aemtern, Gerichten, Dörfern und Gegenden: Rotenburg, Sontra, Eschwege, Beilstein, Germerode, Marfried, dem kasselischen Antheil von Trefurt, Ludwigstein, Witzenhausen, der Herrschaft Plesse und dem Amte Gleichen. Zur Wahrung und Ausübung seiner vorbehaltenen Rechte bestellt Kassel gewisse Bediente, unter dem Namen der Reservatkommissäre.

Ein

a) In jur. et fact. besser gegründete umständliche Gegeninformation. Hauptvertrag vom 24 Sept. 1627. S. 69. Abdruck der wegen der niederhessischen Quart errichteten Verträge.

Ein anderer Vertrag wurde am 22 November 1648 zwischen der niederhessischen Regentin Amalie Elisabeth und den schon gedachten 3 Landgrafen geschlossen und durch den mit Darmstadt getroffenen Vergleich wegen der marburgischen Erbschaft veranlaßt. Nach demselben bekamen die Landgrafen Friederich und Ernst ein Viertel aller der Länder, die Kassel in dem Vergleich mit Darmstadt erhalten hatte; nemlich die ganze Niedergrafschaft Katzenelnbogen, Stadt, Schloß und Amt Braubach und das Kirchspiel Katzenelnbogen ausgenommen; ferner das rheinische Viertel des kasselischen Antheils der Stadt, Schlosses und Amtes Umstadt, welches letzte Landgraf Ernst 1666 gegen das gerolsteiner Lehen vertauschte. Auch in diesen hat sich Kassel die Landeshoheit vorbehalten und bestellt deswegen einen Reservatkommissarium und andere Bediente. Die beiden Festungen Rheinfels und Katz gaben zu langen Streitigkeiten zwischen beiden Häusern Kassel und Rotenburg Gelegenheit, die 1754 durch einen Vergleich beigelegt worden sind, nach welchem Kassel das Besatzungsrecht in beiden Festungen erhielt *b*).

Her-

b) Hauptvergleich zwischen Kassel und Rotenburg vom 26 März 1754.

Hermann nahm seinen Sitz zu Rothenburg und beherrschte die niederhessische Quart von 1628 - 1648 als Administrator und Vormünder seiner Brüder Friederich und Ernst, durch die in dem westphälischen Frieden an Kassel geschehene Abtretung der Abtei Hirschfeld verlor Hermann die Koadjutorstelle derselben. Im Jahr 1648 erhielt er in der Ab- 1648
theilung mit seinen Brüdern Friederich und Ernst diejenige Hälfte der niederhessischen Quart, die um Rotenburg herumliegt, und wurde der Landgraf zu Rotenburg genannt. Als Landgraf Friederich zu Eschwege 1655 ohne männliche Erben starb, so bekam er die Hälfte seiner Länder. Er errichtete mit seinen Brüdern eine gemeinschaftliche Kanzlei und starb am 20 März 1658 ohne Erben. Landgraf Ernst zu Rhein- 1658
fels vereinigte nun die ganze Universalquart.

Landgraf Friederich nahm Dienste bei der in Deutschland stehenden schwedischen Armee. Er erhielt bei der Vertheilung der Universalquart diejenige Hälfte, die zunächst um Eschwege liegt, und wurde daher Landgraf zu Eschwege genannt. Er starb am 20 September 1655, da er in Schlesien vor Costen todtgeschossen wurde.

Landgraf Ernst widmete sich dem Kriege, durchreisete viele Länder, und war ein groser Freund der Wissenschaften, wie seine Schrif-

ten

ten zeigen. Er erhielt in der Theilung die Niedergrafschaft Katzenelnbogen, oder die neue Quart, nahm zu Rheinfels seinen Sitz, und hieß daher der Landgraf zu Rheinfels. Er wurde von dem General Lamboy 1648 gefangen genommen, hatte während seiner Gefangenschaft vielen Umgang mit den Jesuiten und wurde katholisch, worauf er bald auf sein Ehrenwort losgelassen wurde. Er vereinigte die gesamte niederhessische Universalquart nach dem Tode seiner Brüder. Er war 1662 in Frankreich, befestigte Rheinfels, begab sich 1692 nach Kölln, wo er 1693 am 12 Mai starb. Er hatte 3 Prinzen, Wilhelm und Karl, von denen jetzt die weitere Geschichte vorkommt.

Begebenheiten

der von dem Landgrafen Ernst herstammenden Linien Rotenburg und Wanfried, von ihrer Stiftung bis auf Erlöschung der letztern 1755, und der erstern bis auf unsre Tage.

Nach einer Verordnung Landgrafen Ernsts wurde die Univerlalquart in 2 gleiche Theile,, in die rotenburgische und wanfriedische

Hälfte

Hälfte getheilt, jene für den ältesten, diese für den jüngsten Prinzen; so entstand die rotenburgische und wanfriedische Linie *a*).

Wilhelm der Aeltere, ältester Prinz Landgrafen Ernsts wurde am 5 Mai 1648 geboren. 1648
Er erhielt die rotenburgische Hälfte und starb 1725 zu Langenschwalbach. Seine Gemalin war Maria Anna, Ferdinand Karls Fürsten zu Lowenstein-Wertheim in Rochefort älteste Prinzessin, von der er einen Prinzen und 6 Prinzessinnen hatte *b*).

Ernst Leopold, geboren am 25 Junius
1684 war der einzige Prinz und Nachfolger 1684
Landgrafen Wilhelmens. Er erhielt als Erb-
prinz den Orden vom h. Hubert, und 1729 1729
von dem König von Sardinien den Orden
de la Annonciata. Er starb 1749. Seine 1749
Gemalin war Eleonore Anne Marie, Fürsten Maximilian Karls zu Löwenstein-Wertheim Tochter, von der er 4 Prinzen und 6 Prinzessinnen hatte. Drei Prinzen starben noch vor dem Vater. Die älteste Prinzessin vermälte sich mit dem Kronprinzen von Sardinien, und

a) Erzehlung des Bruderstreits zwischen dem Landgrafen Wilhelm und Karl. S. 4. f. f.

b) Hübners Stammtafeln 1 Th. 210. 260. 268 Tabelle. Estors. marburg. Beiträge 5tes St. S. 179.

und wurde 1730 Königin, und der heutige König Victor Amadeus ist ihr ältester Prinz. *c*).

1716 Konstantin, geboren am 21 Mai 1716 war der Nachfolger seines Vaters Ernst Leopolds. Er tratt 1739 in russische Kriegsdienste, und übernahm 1749 die väterlichen
1754 Länder. Im Jahre 1754 machte er eine Verordnung, daß sein ältester Prinz und dessen männliche Nachkommen in der Universalquart folgen, die jüngern Prinzen aber Apanagegelder bekommen sollten *d*). Nach dem Tode des Landgrafen Christians zu Hessenwanfried 1755 vermehrte er seine Länder mit der wanfriedischen Hälfte. Er wurde 1759 Ritter des goldenen Vlieses, kaiserlicher Generalfeldmarschalllieutenant und Ritter vom h. Hubert. Er
1778 starb 1778 am 30 December. Seine Gemalin war Marie Sophie, Gräfin von Stahremberg. Von ihr hatte er 5 Prinzen und 6 Prinzessinnen. Der älteste Karl Emanuel

c) Geneal. hist. Nachrichtdn 139 Th. S. 611. f. f. 58 Th. S. 138. 131 Th. S. 986. 503. 5 Th. S. 430. 8 Th. S. 762. Neue ꝛc. 41 Th. 463. 467. fortgesetzte neue ꝛc. 147 Th. S. 114. Hübners Tabellen 1 Th. 210. 269. 293. 141. Stammt.

d) Erzehlung des Bruderstreits zwischen dem Landgrafen Wilhelm und Karl S. 8. 14. f. f.

nuel ist der jetzige Landgraf zu Hessenrotenburg *e*).

Landgraf Karl, Stifter des wanfriedischen Hauses wurde 1649 geboren. Er starb 1711 in Langenschwalbach. Von seiner ersten Gemalin hatte er 3 Prinzen, Wilhelm, seinen Nachfolger, Friederich und Philipp, von der zweiten einen Prinzen Christian, der Nachfolger seines Stiefbruders, und 6 Prinzessinnen *f*).

Landgraf Wilhelm der Jüngere, geboren 1671 folgte seinem Vater. Er erwählte den geistlichen Stand, den er aber gleich nach dem Tode seines Vaters verließ. Er starb 1731 ohne Erben *g*).

e) Hübners Tabellen 1 Th. 210. Geneal. hist. Nachrichten. 78 Th. S. 510. f. f. 139 Th. S. 600. Neue ꝛc. 71 Th. S. 2043. f. f. 126 Th. S: 407. 11 Th. S. 1051. 29 Th. S. 683. 65 Th. S. 441. 80 Th. S. 644. 86 Th. S. 61. 137. 44 Th. S. 398. fortges. neue ꝛc. 154 Th. 71 Th. S. 677. f. f.

f) Hübners Tabellen 1 Th. 111. 210. 240. 211. 2 Th. 599. 369. Stammt. Theatr. Eur. 19 Th. S. 331. f. f. 10 Th. S. 68. 19 Th. ad a. 1711. S. 807. Fortges. neue geneal. histor. Nachrichten. 54 Th. S. 391.

g) Hübners Tabellen 1 Th. 210. 141 Tab. Erzählung des Bruderstreits ꝛc. S. 7. f. f. 121. f. f. Neue geneal. hist. Nachrichten. 338 Th. S. 134. f. f. fortgesetzte neue ꝛc. 115 Th. S. 618. f. f.

Sein Bruder Christian folgte ihm; er war
1689 1689 geboren. Er erwählte gleichfalls den geistlichen Stand, den er aber auch nach dem Tode seines Vaters verließ. In einem Vergleich mit seinem Bruder bekam er Eschwege zur
1755 Wohnung. Er starb 1755 ohne Erben. Hierdurch verblühete die wanfriedische Linie, nachdem sie 62 Jahr gedauert hatte, und Konstantin zu Hessenrotenburg vereinigte die hessische Universalquart wieder *b*).

Begebenheiten der Linien Hessen-Philippsthal, und des Nebenzweigs derselben Hessenphilippsthalbarchfeld, von ihrem ersten Ursprung bis auf unsere Tage.

1655 Landgraf Philipp, geboren 1655, Stifter dieser Linie war der dritte Prinz Wilhelms VI zu Hessenkassel. Er erhielt von seinem Bruder Karl das ehemalige adeliche Nonnenkloster Kreuzberg zur Apanage, ließ die alten Gebäude

b) Erzählung des Bruderstreits ꝛc. S. 1. f. f. S. 20. f. f. Neue geneal. ꝛc. 71 Th. S. 1045. f. f. 103 Th. S. 395. Hübner 4 Th. 599. 600. Tabelle.

Gebäude desselben größtentheils abbrechen, und neue aufführen, und gab ihm den Namen Philippsthal. Diese Linie besitzet auch noch das grosse Dorf Herleshausen im Amte Sontra. Philipp starb 1721 in Aachen. Er hielt sich 1721
meistentheils in Holland auf. Seine Gemalin war Katharine Amalie von Solmslich zu Laubach; von ihr hatte er 3 Prinzen und 5 Prinzessinnen, von denen die älteste eine vorzüglich gelehrte Fürstin war *a*).

Karl, der älteste Prinz des Landgrafen Philipps, geboren 1682 folgte seinem Vater. 1682
Er trat in dänische Kriegsdienste, in denen er viele Tapferkeit bezeigte; er verwechselte sie aber nachher mit französischen. Er starb 1770. Ka- 1770
roline Christine von Sachsen-Eisenach war seine Gemalin. Er hatte 2 Prinzen und 3 Prinzessinnen. Wilhelm, der älteste, ist der jetzige Landgraf zu Hessen-Philippsthal. Die zweite Prinzessin ist die verwittwete Herzogin zu Sachsen-Meinungen *b*).

a) Hübners 1 Th. 178. 209. Tab. 2. Th. 360. 396. Tab. Winkelmann 2 Th. S. 268. Engelhards Erdbeschreibung S. 314. 324. Theatr. Eur. 14 Th. S. 685. 20 Th. ad a. 1714. S. 439. 21 Th. ad a. 1717. S. 215. 15 Th. S. 686. Neue Geneal. hist. Nachrichten, 182 Th. S. 622. f. f. 153 Th. S. 396. 160 Th. S. 786. fortgesetzte neue rc. 63 Th. S. 499. f. f.

b) Hübners Tabellen 1 Th. 109. Tab. u. a.

Landgraf Wilhelm, der Stifter der hessenphilippsthalischen Linie in Barchfeld, war der dritte Prinz Landgrafen Philipps zu Hessen-
1692 philippsthal, geboren 1692. Er bekam von seinem våterlichen Oheim, Landgrafen Karl zu Hessenkassel dessen Antheil der Vogtei Barchfeld in der Herrschaft Schmalkalden. Er widmete sich dem Kriege und trat in die Dienste der Generalstaaten, wurde Gouverneur zu Ypern, darauf zu Venlo, zu Bergenopzom, zu Dornick und zulezt zu Breda. Er
1761 starb 1761 zu Breda. Charlotte Wilhelmine von Anhalt-Bernburg-Schaumburg war seine Gemalin. Von ihr hatte er 9 Prinzen und 6 Prinzessinnen. Der zweite Prinz war sein Nachfolger; der achte einzige noch übrige Prinz ist der jetzige Landgraf in Barchfeld.

Friederich, zweiter Prinz des Landgrafen
1727 Wilhelms, war sein Nachfolger, geboren 1727. Er begab sich in die Kriegsdienste der Generalstaaten und starb 1777 c).

c) Hübner 1 Th. 219. Tab. u. a.

Dritte Abtheilung.

Geschichte des Hochfürstlichen Hauses Hessen; Darmstädtischer Linie, nebst der apanagirten Linie zu Homburg.

Georg I, Philipps des Grosmüthigen jüngster Sohn und Stifter des noch blühenden Hauses Darmstadt trat nach seines Vaters Tod die Regierung in der ihm zugefallenen obern Grafschaft Katzenelnbogen an, nahm seine Residenz zu Darmstadt, und vollführte die von seinem Bruder Ludwig IV angefangene Verschönerung dieser Stadt. Er besuchte im Jahr 1570 mit seinem ältesten Bru- 1570
der Wilhelm den zu Speier gehaltenen Reichstag *a*); er vertrieb die Juden aus seinem Gebiete; errichtete in wenigen Jahren 13 Schulen zum Besten seiner Unterthanen, für deren Wohl er überhaupt väterlich besorgt war *b*).

a) Sammlung aller des h. R. R. Ordnungen, gehaltenen Reichstäge und Abschiede. 208 und folg. Blätter.

b) Joannes Winkelmann in orat. funebri Georgii primi H. L.

1596 Er starb 1596 und wurde in der Stadtkirche zu Darmstadt beigesetzt. Seine erste Gemalin war Magdalene, Tochter des Grafen Bernhards von der Lippe; die zweite Eleonore, Wittwe Joachim Ernsts, Fürsten zu Anhalt, und Prinzessin Herzog Christophs zu Würtemberg. Von der ersten Gemalin hatte er 5 Prinzen; Philipp Wilhelm, der im ersten Jahre starb; Ludwig, seinen Nachfolger; Philipp, der bei der Einführung des Rechts der Erstgeburt 24000 Gulden jährlicher Einkünfte und die Stadt Butzbach zu seiner Regierung bekam, und 1643 ohne Erben starb, Friederich, der Stifter des Hauses Homburg, und Johannes, der den Tag seiner Geburt nicht überlebte; und 5 Prinzessinnen, Christina, Gemalin des Grafen Friederich Magnus zu Erbach, Elisabeth, Gemalin des Grafen Johann Kasimir zu Nassau-Sarbrück, Maria Hedwig, die nach einigen Jahren wieder starb, Anna, Gemalin des Grafen Albrecht Otto in Solms-Laubach, Magdalena, die in ihrem ersten Jahre starb. Von der zweiten Gemalin hatte er nur den einzigen Prinzen Heinrich, der schon in seiner Jugend starb *c*).

Lud-

c) Winkelmann l. c. Hübners Tabellen 2 Th. 350. 423. Tab. 1 Th. 211. Tab. Estors Proben einer verbesserten Heraldik S. 91.

Ludwig V. der Getreue. 1596–1626

Ludwig V trat nach dem Tode seines Vaters die Regierung an, und suchte mit den benachbarten Kurfürsten und andern Reichsgliedern in guter Freundschaft zu leben, aber auch seine Besitzungen zu vermehren. Zu dem Ende kaufte er von dem Grafen zu Isenburg und Büdingen Wolfgang Heinrich 1600 das Amt Kelsterbach oder einen beträchtlichen Antheil der Dreieich für 356177 Gulden, nemlich Kelsterbach, Langen, Egelsbach, Mörfelden, Waldorf, Nauheim, Ginsheim, nebst allen dazugehörigen Forstnutzungen, Jagdgerechtigkeiten und Wildbahnen. Da aber die Agnaten des Grafen zu Isenburg damit nicht zufrieden waren, so entstand daraus ein langwieriger Rechtsstreit, der erst unter Georg II beigelegt wurde *a*).

a) Imhofii Nolit. S. R. G. Imper. Procer. L. 6. C. 7. §. 5. Hauptvergleich zwischen Georg dem andern L. z. H. u. dem Grafen von Isenburg von 1642. §. 3. Gründliche Ableitung desjenigen Memorials, welches im Namen Grafens Christian Moritz ꝛc. zu Osnabrück jüngsthin ist spargirt worden. Summarischer Bericht der zwischen Hessendarmstadt und dem Hause Isenburg, wegen 6 in der Dreieich gelegenen von dem Reich zur Lehen gehenden Oerter.

1604 Durch den Tod Ludwigs IV zu Marburg entstanden 1604 die schon angeführten Streitigkeiten, und Darmstadt nahm, doch mit Vorbehalt seines weitern Rechts, von dem ihm durch den Ausspruch des Austrägalgerichts angewiesenen giesischen Antheil Besitz. Dieser Antheil bestand aus Nidda, Homberg an der Ohm, Ulrichstein, Burggemünden, Roßbach, Grebenau, Effolderbach, Butzbach, Bergen, Gelnhausen, Giesen, nebst Staufenberg, Buseckerthal nebst dem Hüttenberg, Alsfeld mit Romrod, das Eusergericht oder Storndorf, nebst dem Gerichte Schwarza *b*).

Ludwig V nahm die Lehrer der Universität Marburg und die Pfarrer, die bei der Einführung der reformirten Religion ihrer Dienste entlassen wurden, in seinen Schutz und suchte sie wieder zu versorgen; er errichtete zu dem
1605 Ende in Giesen 1605 ein Gymnasium, und versah es mit hinlänglichen Einkünften. Weil dieses Gymnasium in kurzer Zeit sehr berühmt wurde, so wollte er es in eine Universität verwandeln, und erhielt dazu im Jahre 1607 in eigener Person zu Prag vom Kaiser Rudolph die gehörigen Freiheiten, und noch in eben

b) Articul. additional. Declarat. in der marburgischen Successionssache ꝛc. in Document. Litt. H. S. 108. f. f.

eben diesem Jahre wurde die neue Universität eingeweiht *c*).

Im Jahre 1606 errichtete Landgraf 1606
Ludwig mit seinen Brüdern einen Vertrag, durch welchen das Recht der Erstgeburt in dem Hause Darmstadt eingeführt wurde, und 1608 und 1622 wurde dieser Vergleich von dem Kaiser im Namen des Reichs bestättigt, und da dieß hernach auch in Ansehung beider regierender Häuser in dem westphälischen Frieden geschah, so wurde dieser Vergleich dadurch zu einem immerwährenden Reichsgrundgesetz *d*).

An der im Jahre 1610 errichteten Union nahm Ludwig keinen Theil, aber den Konvent, der in folgendem Jahre zu Jüterbock wegen der Jülichschen Erbschaftssache angestellt wurde, besuchte er. Im Jahr 1612 wohnte er der 1612
Krönung des Kaisers Matthias in Frankfurt bei, und behauptete in eben diesem Jahre seine Gerechtsame über Wezlar, die die Stadt ihm streitig machen wollte. Denn ausserdem, daß bereits Hermann der Gelehrte einige Gerechtsame über diese Stadt erlangt hatte, so hatte auch noch Philipp der Großmüthige von

c) Phil. Nicolai panegyricus in academiam Giesensem. Joannis Georgii, Ducis Holsatiae, regimen academicum.

d) Hessendarmstädtische Erbeinigung in Lünigs Reichsarchiv T. IX. p. 812.

von dem Grafen Philipp zu Nassau durch einen Tausch die Reichsvogtei über Wetzlar nebst dem Schlosse Kalschmid für das Schloß Burgschwalbach Thal und Amt und sein Theil am Schloß, Stadt und Amt Löhnberg bekommen; auch hatte Karl V diesen Tausch 1541 bestättigt. Dennoch wollte jetzt Wetzlar dem Hause Darmstadt die Reichsvogtei streitig machen. Allein der Landgraf nöthigte sie, seine
1613 Gerechtsame zu erkennen *e*). Im Jahr 1613 wohnte er der Reichsversammlung zu Regensburg bei, wo er im Namen des Kaisers den Vortrag that, und an allem, was vorfiel, grossen Antheil nahm; und im folgenden Jahre wurde die Erbverbrüderung zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg erneuert *f*).

Es entstanden zwischen beiden regierenden Häusern Streitigkeiten wegen Braubach, man wollte sich vergleichen, konnte es aber nicht dazu bringen, und nach der Hand kam Braubach völlig an Darmstadt *g*). Da Ludwig zu Giesen 1613 einen Landtag wegen der Türkenhülfe hielt, zu welchem die gemeinschaftliche Stadt

e) Fortsetzung des Sleidans S. 105.

f) Ebendas. S. 129. 143. Estor elem. jur. publ. Hass. p. 73. 83.

g) Homberg zu Vach Orat. de merit. Frid. II. H. L. in Acad. Marb. p. 62. sqq.

Stadt Braubach auch eingeladen worden war, so gab dieß Gelegenheit zu neuen Zwistigkeiten *h*). Auch entstanden einige Jahre nachher wegen der Erbhofämter in Hessen unter beiden Häusern Streitigkeiten. Kassel wollte die Besetzung derselben allein haben, Darmstadt rechnete es aber zu den gemeinschaftlichen Gerechtsamen; endlich wurde ausgemacht, daß sie der an Jahren älteste Fürst im Namen des gesamten Hauses jederzeit vergeben sollte. Ludwig half auch um diese Zeit die Streitigkeiten in Frankfurt beilegen, und suchte die auf der Universität Giesen entstandenen theologischen Streitigkeiten über die Allgegenwart Gottes und Christi zu heben *i*).

Im Jahr 1618 nahm Ludwig, um sich 1618
von den vielen Arbeiten zu erholen, und sein Gemüth von dem Kummer über das Absterben seiner Gemalin zu befreien, eine grose Reise vor. Er gieng nach Mömpelgard, Frankreich, Spanien, Malta, von wannen er nach dem gelobten Land wollte, welches man ihm aber widerrieth; er gieng also von Malta nach Neapel, Rom, Florenz, Venedig, und über München wieder nach Darmstadt *k*).

Kaum

h) Zweite Klasse der fürstl. Mißiven S. 49. f. f.

i) Fortsetzung des Sleidans 4 Th. S. 216. f. Caroli M. E. sec. 17. L. 2 C. 33.

k) Kempfius in Orat. funebri. p. 207.

Kaum war er zurückgekommen, so giengen die theologischen Streitigkeiten aufs neue an, die um so viel heftiger wurden, da auch die tübingischen Gottesgelehrten Theil daran nahmen. Man gab sich alle Mühe, diese Streitigkeiten beizulegen, allein vergebens; endlich machten die Kriegsunruhen, daß man gar nicht mehr daran dachte.

1620 Im Jahre 1620 besuchte **Ludewig** die Zusammenkunft zu Mühlhausen, um die Maasregeln zu überlegen, die man in der böhmischen Angelegenheit nehmen müsse. **Ludewig** und die übrigen Fürsten ermahnten den Kurfürsten von der Pfalz, die böhmische Krone nicht anzunehmen, aber vergebens. Zugleich verband er sich mit Mainz, Kölln, Sachsen und Baiern, dem Hause Oesterreich beizustehen; auch brachte er es durch den aschaffenburgischen Vertrag dahin, daß Strasburg, Ulm, Nürnberg und andere freie Reichsstädte von der Union abtraten, und es mit dem Kaiser hielten *l*). Herzog Christian zu Braunschweig wollte dem Kurfürsten von der Pfalz durch Oberhessen zu Hülfe eilen, allein **Ludewig** verstattete ihm den Durchzug nicht, worüber Chri-

l) Arthus. M. G. B. T. 13. L. 1. 2. Londorp. bell. civil. L. 1. p. 215. 221. Joannis rer. Mogunt. L. 5. §. 54. p. 925. Theatr. Eur. 1 Th. S. 490.

Christian Feindseligkeiten anfieng. Es erfolgte ein Treffen zwischen Alt- und Neubuseck zum Nachtheil des Herzogs, wodurch dieser verhindert wurde, sich mit dem Grafen von Mansfeld zu vereinigen. Der Graf suchte sich zu rächen, rückte 1622 vor Darmstadt, nahm 1622
die Stadt in Besitz, verheerete die Gegend, plünderte, und nahm den Ludewig nebst seinem Prinzen Johannes gefangen. Doch da Herzog Christian bei Höchst von der ligirischen Armee geschlagen wurde, so wurden beide wieder in Freiheit gesetzt, Ludewig muste aber versprechen, alles mögliche zur Wiedereinsetzung des Pfalzgrafen Friederichs in seine Kurwürde und Erbstaaten anzuwenden, das Vorgefallene niemals zu ahnden, während dem Kriege nichts feindseeliges gegen Pfalz und seine Bundsverwandten zu unternehmen. Dennoch wurden die Länder Ludewigs, ob er gleich unverrückte Treue gegen das Haus Oesterreich bewieß, von den spanischen Völkern sehr hart mitgenommen *m*).

Ludewig wohnte 1622 dem Reichstage zu 1622
Regensburg in Person bei, und nahm an allen Unterhandlungen Antheil; vor Endigung desselben 1623 erhielt er den solmsbraunfelsischen 1623
vierten

m) Theatr. Eur. 1 Th. p. 548. sqq. Kempfius l. c. p. 105. Retters Samml. hessischer Nachrichten 1te Samml. 100 f. f.

vierten Theil an der Stadt Butzbach nebst den Dörfern Grödel, Gambach, Holzheim und Dorfgull von dem Kaiser in Rücksicht der Treue, die er ihm und dem Reiche erwiesen hatte *n*). In eben diesem Jahre bekam er auch den pfälzischen Antheil von Stadt und Amt Umstadt und das Amt Utzberg zur Schadloshaltung der in seinen Staaten erlittenen Verheerungen *o*). Im Jahre 1625 erhielte er von dem Kaiser Ferdinand II den Vorzug, daß der älteste Prinz von der Darmstädter Linie nach Erreichung des achtzehnten Jahrs allzeit volljährig und regierungsfähig seyn sollte, welchen Vorzug auch das Haus Kassel, doch erst 1650, erhielt *p*).

1626 Ludewig starb 1626. Seine Gemalin war Magdalena, Prinzessin des Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg. Von dieser hatte re 5 Prinzen und 7 Prinzessinnen. Die Prinzen sind, Georg, sein Nachfolger; Johannes, der Stadt und Schloß Epstein, verschie-

n) Vollständiger Bericht über das solmsbraunfelsische Theil der Stadt Butzbach.

o) Theatr. Eur. l. c. p. 621. Retter a. a. O. S. 100.

p) Winkelmann 5 Th. S. 515. Mosers Beiträge zu dem Staats- und Völkerrecht. 4 B. S. 62. f.

schiedene Dörfer, Stadt und Schloß Braubach, wo er auch seinen Sitz nahm, und noch anderes zur Apanage bekam; aber ohne Erben starb; Heinrich, der in Italien starb; Ludewig, der nur einige Tage alt wurde; Friederich, der katholisch, Kardinal und Bischof zu Breslau wurde. Die Prinzessinnen sind, Elisabetha Magdalena, vermält an Ludewig Friederich, Herzogen zu Würtemberg-Mömpelgard; Anne Eleonore, vermält an Herzog Georg zu Lüneburg; Maria, starb in ihrer Kindheit; Sophia Agnes, vermält an Pfalzgrafen Johann Friederich von Hippolstein; Juliane, vermält an Graf Ulrich zu Ostfriesland; Amalie starb unvermält, und die folgende Hedwig in ihrem ersten Jahre q).

Georg II.

1626–1661.

Georg II wurde von seinen Aeltern zu einer wahren und lebendigen Erkenntniß der Religion erzogen. Die Lesung der h. Schrift war daher seine angenehmste Beschäftigung, so daß

q) Personalien Ludewigs des V in seinem Ehrengedächtniß. Hübners Tabellen 1 Th. 178. 235. 211. 205. 191. 241. 141. 209. 265. Tab. Mylii Heß. Stammbaum. S. 75. 86. Winkelmann 2 Th. S. 120.

daß er sie auch bis an seinen Tod acht und zwanzigmal mit den wärmsten Empfindungen der Religion durchgelesen hatte. Er stiftete nicht
1627 lange nach dem Antritte seiner Regierung 1627 zu Darmstadt ein Gymnasium, ließ die Universität Marburg ihr erstes Jubelfest feiern und wohnte demselben selbst bei *a*). Ohnerachtet er eben die Ergebenheit wie sein Vater gegen das Haus Oesterreich bezeigte, so wurde er doch durch den kaiserlichen Befehl wegen Wiedergabe der geistlichen Güter, die seit dem passauer Vertrag in protestantische Hände gekommen wären, sehr in Verlegenheit gesetzt. Man wollte diesen Befehl so gar auf das deutsche Haus in Marburg ausdehnen, obgleich Philipp der Großmüthige schon 1539 die Reformation darinn eingeführt hatte *b*). Georg hat wohl nicht an der Zusammenkunft in Leipzig Antheil genommen, da er dem Hause
1631 Oesterreich so sehr ergeben war *c*). Nach der bei

a) Winkelmann 2 Th. S. 104. 4. Th. S. 449. Denk- Ehren- und Gedächtnißmal Georg II. S. 204.

b) Kurze species Facti und rechtliche deduction derer von dem D. H. Landgr. zu Hessendarmstadt über die in Dero Fürstenthum und Landen befindl. dem deutschen Orden zugehörigen Güter.

c) Theatr. Eur. 2 Th. S. 292. f. Müllers Annalen des Kur- und Fürstl. Hauses Sachsen. S. 340. f.

bei Leipzig für die Schweden glückliche Schlacht kam Georg in nicht geringe Verlegenheit, und weil seinen Ländern grosse Gefahr drohte, so reisete er selbst zu dem König von Schweden nach Höchst, wo er mit demselben einen Vertrag eingieng; es wurde ihm die Neutralität verstattet, und er sollte zur Versicherung des Vertrags schwedische Besatzung zu Rüsselsheim einnehmen *d*).

In dem Jahre 1631 machte das Haus Solms 1631
auf seinem ehemaligen Antheil und der Stadt Butzbach, nebst den Dörfern Grödel, Gambach, Holzheim und Dorfgüll Anspruch, die Ludewig der V 1623 von dem Kaiser erhalten hatte; alles dieses wurde im westphälischen Frieden dem Grafen von Solms abgetreten *e*).

Nach dem Tode Gustav Adolphs suchte Georg den Frieden zwischen dem Kaiser und Sachsen wiederherzustellen, und reisete zu dem Ende 1632 zu dem Kurfürsten nach Dresden,
und 1634 nach Leutmeritz, aber vergebens; 1634
und doch wurden seine Staaten von den kaiserlichen und ligistischen Völkern nicht verschont, eben so wenig, als von den Schweden und

 ihren

d) Lünigs Reichsarchiv. Part. spec. Cont. II. p. 852.

e) Westphälischer Friedensschluß. Art. 4.

ihren Bundesgenossen *f*). Endlich nach der für die kaiserlichen bei Nördlingen glücklich ausgefallenen Schlacht brachte es der Landgraf da-
1635 hin, daß 1635 zwischen Sachsen und Oesterreich der Prager Friede zu Stande kam. Die Grafen zu Isenburg wurden ihrer Länder verlustig erklärt, und dieselben vom Kaiser im Namen des Reichs dem Landgrafen als ein Lehen ertheilt; der Landgraf besaß sie auch einige Jahre, und bei der Wiederabtretung derselben 1642 erhielt er nebst Titel und Wappen an der Grafschaft Isenburg und Büdingen die Anwartschaft darauf, wenn das gesamte Haus Isenburg in männlichen Erben verblühen sollte *g*).

Die Länder Georgs empfanden noch immer alle traurige Folgen des dreisigjährigen Krieges, selbst die Pest wüthete heftig, und eine schreckliche Hungersnoth dauerte von 1635 bis 1638. Der Landgraf stand dem Kurfürsten von

f) Denk- Ehren- und Gedächtnißmaal. S. 203. Theatr. Eur. 3 Th. S. 50. 306. 122. Retter. 1 Samml. S. 109.

g) Pirnische und pragische Friedenspakten S. 65. 263. 269. 270. Denk- Ehren- und Gedächtnißmaal. S. 204. Wahrer Abdruck des Hauptvergleichs zwischen Landgraf Georg und den Grafen von Isenburg vom 24 Nov. 1642.

von Sachsen mit Hülfsvölkern bei, da dieser in dem Treffen bei Witstock unglücklich war.

Im Jahr 1637 starb Landgraf Wilhelm V 1637
zu Kassel; Georg verlangte die Regentschaft von Niederhessen und die Vormundschaft über Wilhelm VI; aber er erreichte seinen Zweck nicht *b*). In dem Jahre 1638 konnten die Unterthanen Georgs wieder einen Anfang zur Bestellung der Felder machen, und 1639 suchten sie sich noch mehr zu erholen, wobei sie Georg als ein wahrer Vater unterstützte. Allein seine Länder wurden aufs neue von den französischen und weimarischen Völkern hart mitgenommen; er sprach daher die Landgräfin Amalie Elisabeth und den Herzog Georg zu Braunschweig um Hülfe an, die auch 1640 1640
einen Vertrag vermittelten, wodurch seine Länder auf eine Zeitlang Ruhe bekamen. Damit sich nun seine Unterthanen recht erholen könnten; so ließ er sie von den gewöhnlichen Dienstleistungen und von der Erlegung aller herschaftlichen Gelder auf drei Jahre frei. Da jener Vergleich aber nur auf drei Monate geschlossen war, so gieng das Elend nach Verlauf dieser Zeit wieder an, und selbst die Kaiserlichen verübten in diesen Ländern wieder Grausamkeiten.

b) Theatr. Eur. T. III. p. 864. 870. 887.

1643 Als im Jahre 1643 die Friedensunterhandlungen zu Münster und Osnabrück ihren Anfang nahmen, so wurde Landgraf Georg von der Königin Christine in Schweden dazu eingeladen, und er schickte Wolfen von Todenwart und Justus Sinold Schütz, als Gesandten dahin. Bei diesen Friedensunterhand-
1645 lungen brachten 1645 die kasselischen Abgeordnete ihre Ansprüche auf die marburgische Erbschaft wieder vor. Die niederhessischen Völker nahmen auch Butzbach, und hernach Stadt und
1646 Schloß Marburg weg. Georg traf 1646 mit Spanien ein Bündniß, wurde von dieser Krone mit Geld unterstüzt, und rüstete sich wider Kassel. Das Heer Georgs eroberte Butzbach wieder, nachdem es sich mit einigen kaiserlichen vereinigt hatte; weil aber die Schweden seiner Versicherung, daß er nichts feindseliges gegen sie vorhabe, nicht trauten, so kamen sie nach Oberhessen; und da die Kaiserlichen auch dahin kamen, um dem Landgrafen beizustehen, so wurden diese Länder aufs neue verheert. Endlich entfernten sich beide fremde Heere aus dem darmstädtischen Gebiete, und beide hessische Häuser führten ihre Angelegenheiten allein gegen einander aus *i)*. Im Jahre

i) De Meiern act. pac. Westph. T. III. p. 625. Theatr. Eur. T. IV. p. 137.

Jahr 1647 fiel Turenne in das Darmstädti- 1647
sche ein, und nahm Darmstadt weg; dabei gieng auch das kurpfälzische Amt und Schloß Utzberg, welches Landgraf Ludewig V zu Anfang des dreissigjährigen Kriegs an sein Haus gebracht hatte, wieder verloren. Zwischen Georg II und dem Hause Homburg wurde ein Vertrag getroffen, krafft welchem dem ältesten Sohne Friederichs, des Stifters der homburgischen Linie auf gewisse Bedingungen das Amt Bingenheim übergeben wurde. Durch Vermittelung Herzogs Ernst zu Sach-
sen-Gotha kam es 1648 zwischen beiden hes- 1648
sischen Häusern wegen der marburgischen Erbschaft zu einem Vergleich: dem Hause Kassel sollte die untere Grafschaft Katzenelnbogen, Amt und Stadt Schmalkalden nebst den dazu gehörigen Vogteien, von der marburgischen Erbschaft ein Viertheil und noch darüber 5000 Gulden jährlichen Einkommens nebst Stadt und Schloß Marburg abgetreten, dem Hause Darmstadt aber 60000 Gulden erlegt, und das übrige von der marburgischen Erbschaft, nemlich der giesische Antheil gelassen werden *k*).

k) Londorp T. VI. L. III. c. 200. §. 306. Lünigs Reichsarchiv. P. VIIII. p. 899. de Meiern act. pac. Westph. P. V. p. 684. sqq.

Nun war der westphälische Friede geschlossen worden. Durch die Einrückung des kasselischen Vergleichs in denselben wegen der marburgischen Erbschaft wurde dem Hause Darmstadt der Besitz des beträchtlichsten Theils von Oberhessen versichert. Es mußte dem Grafen zu Solms den vierten Theil der Stadt Butzbach mit 4 Dörfern einräumen; das Haus Hohensolms wurde in alle seine Güter und Gerechtigkeiten wieder eingesetzt. Die Grafen zu Isenburg erhielten gleichfalls ihre Länder wieder, doch mit Vorbehalt der Gerechtsame Landgrafen Georgs *l*).

1649 Im Jahre 1649 schickte Georg den von Wangenheim nach Nürnberg zu der dortigen Versammlung, die noch rückständige Punkte des westphälischen Friedens in Erfüllung zu setzen. In Verbindung des Kurfürsten zu Mainz half er zur Wiedereinsetzung des Pfalzgrafen am Rhein, Leopolds Ludwig, in die Grafschaft Veldenz, und der Grafen Georg, Friederich und Josia zu Waldeck in die Grafschaft Pyrmont *m*). Die Gemeinschaft der Universität zu Marburg mit Kassel wurde aufge-

l) Instrum. paç. Osnabr. art. IV. §. 31. 32. 33. art. XV. §. 6.

m) Hartm. hist. hass. P. 684. Westph. Frieden, Art. 4. §. 22. Praser Chron. Waldec. T. 1.

aufgehoben, und 1650 wurde die Universität zu 1650
Giesen wieder hergestellt und feierlich eingeweiht *n*). In eben dem Jahre wurde das Vollziehungsgeschäffte zu Nürnberg glücklich zu Ende gebracht, und Georg ließ deswegen ein Dankfest feiern, und in eben demselben ist der abermalige Familienvertrag zwischen Kassel und Darmstadt zu merken *o*).

Georg besuchte den Reichstag zu Regensburg 1653 persönlich und wohnte der Krönung 1653
Ferdinand IV und der Kaiserin bei.

Unterdessen wurde das im Hause Darmstadt eingeführte Erstgeburtsrecht von dem Hause Homburg angefochten; eben so entstanden zwischen der rheinfelser Nebenlinie und dem Hause Kassel wegen des Rechts der Erstgeburt, der alleinigen Regierung und anderer Ansprüche grose Irrungen. Daher sorgte Georg für die Aufrechthaltung der hohen Gerechtsame beider regierenden Häuser, und in dem Reichsabschiede vom Jahre 1654 wurde das in bei- 1654
den Häusern eingeführte Recht der Erstgeburt nachmals bestättigt *p*).

n) Jo. Tackii academia Giessena restaurata.

o) Estor. Elem. jur. publ. hass. p. 176.

p) Reichsabschied vom Jahr 1654. §. 88. 89. Theatr. Eur. T. IV. p. 368.

1661 Georg starb 1661 im 57 Jahre seines Alters. Er war in aller Betrachtung ein überaus liebenswürdiger und groser Fürst. Seine Gemalin war Sophie Eleonore, Prinzessin Johann Georg I Kurfürsten zu Sachsen, mit der er sich 1627 zu Torgau vermälte, und mit ihr 3 Prinzen und 12 Prinzessinnen hatte: 1) Ludwig, seinen Nachfolger; 2) Georg, dieser trat in schwedische Kriegsdienste; nach Endigung des Kriegs in Polen aber, erhielt er die Herrschaft Itter, die nach seinem Tode 1676 wieder an die regierende Linie zurückfiel; 3) Johann, starb im ersten Jahr. Die Prinzessinnen sind: 1) Magdalene Sibylle, starb unvermält; 2) Sophie Eleonore, Gemalin, Wilhelm Christophs, Landgrafen zu Hessen-Bingenheim; 3) Elisabethe Amalie, Gemalin Herzogs Philipp Wilhelm zu Pfalzneuburg, der hernach Kurfürst von der Pfalz wurde; 4) Luise Christine, Gemalin Grafen Christoph Ludewig zu Stollberg in Ortenberg; 5) Anne Marie starb im ersten Jahre; 6) Anne Sophie, eine sehr fromme und gelehrte Fürstin; sie schrieb das Buch, der treue Seelenfreund Jesus; wurde erst Pröbstin, hernach Aebtissin in dem Stifte Quedlinburg. 7) Amalie Juliane starb im ersten Jahre; 8) eine todte Prinzessin; 9) Henriette Dorothee, Gemalin Grafen Johannes von

Waldeklandau; 10) Philippine Auguste, Kanonissin zu Gandersheim; 11) Agnes, starb bald; 12) Maria Hedwig, Gemalin Herzogs Bernhard zu Sachsenmeinungen q).

Ludewig VI. 1661–1678.

Georg II ließ sich von vornehmen und berühmten Orten her Bedenken ausfertigen, wie man die Erziehung seines Erbprinzen am besten einrichten könnte, und suchte sie mit der größten Sorgfalt in Erfüllung zu bringen. Ludewig hatte also eine sehr gute Erziehung, und wurde auch ein gelehrter Fürst; er übersetzte die Psalmen Davids in deutsche Reimen; er durchreisete Dännemark, Schweden, die Lausnitz, Böhmen und Italien, und sein Vater ließ ihn nach seiner Rückkunft früh an den Staatsgeschäften Antheil nehmen. Nach dem Antritt seiner Regierung 1661 begab er sich 1661 in den rheinischen Bund und erneuerte die Schutzgerechtigkeit seines Hauses über die Stadt Wetzlar. Die Streitigkeiten mit Mainz wegen der Geleitsgerechtigkeit in einigen in der Wetterau

q) Joan. Tackii Orat. panegyr. Georgio II dict. Ehrengedächtniß Georgs II Hübners Tabellen 1 Th. 221. 167. 178. 211. 167. 219. 212. 140 Tab. 2 Th. 372. 374 Tab.

au gelegenen mainzischen Oertern wurden in der Güte beigelegt; so wie auch diejenigen mit Pfalz wegen des Patronatrechts in Neustadt *a*).

Der rheinische Bund wurde auf 3 Jahre erneuert. Ludewig schickte dem Kaiser Hülfsvölker gegen die Türken. Er legte die Streitigkeiten mit dem Hause Homburg bei; und übernahm über des Fürsten Johannes zu Anhaltzerbst hinterlassene Familie die Vormundschaft, die er zum grösten Vortheil der zerbstischen Unterthanen und des fürstlichen Hauses führte *b*). Friederich Kasimir Graf zu
1669 Hanau nahm 1669 einige bedenkliche Veränderungen vor; die Bürger der Stadt Hanau beklagten sich deswegen bei beiden regierenden Landgrafen; diese schickten daher eine Anzahl Truppen in das hanauische, welche 1670 nach Windecken kamen, worauf die Unruhen beigelegt und die Neuerungen eingestellt wurden *c*).

Lude-

a) Chelii Beschreibung der Stadt Wetzlar, 49. 50 Bl. Joannis rer. Mogunt. T. l. p. 968. Theatr. Eur. 10 Th. S. 478.

b) Estor. elem. jur. publ. hass. p. 207. Beckmanns anhaltische Chronik. 5 Th. S. 253.

c) Theatr. Eur. 10 Th. ad a. 1670. S. 183. f. f. Leben Leopolds S. 639. Hanauischer Religions- und Einigkeitsreceß.

Ludewig nahm auch Antheil an dem Kriege des Kaisers mit Frankreich, als diese Krone die vereinigten Niederlande angrief, und stund dem Kaiser mit aller Macht bei, bei welchem Krieg aber seine Länder sehr mitgenommen wurden.

Ludewig starb 1678 im 49 Jahre seines 1678
Alters; er wurde nach seinem eigenen Befehl ohne alles Gepränge beigesetzt. Gottesfurcht, Klugheit, Geschäftigkeit und Aemsigkeit, und friedliebende Gesinnungen waren die Grundzüge seines vortreflichen Karakters. Seine erste Gemalin war Marie Elisabeth, Prinzessin Herzogs Friederichs III zu Holsteingottorf. Von dieser hatte er 3 Prinzen und 5 Prinzessinnen; 1) Georg, starb bald; 2) Ludewig, sein Nachfolger; 3) Friederich, starb im 17 Jahre, 2 Tage nach einem unglücklichen Fall in Darmstadt. Die Prinzessinnin sind; 1) Magdalene Sibylle, Gemalin Herzog Wilhelm Ludwigs zu Würtemberg; 2) Sophie Eleonore, starb im ersten Jahre; 3) Marie Elisabeth, Gemalin Herzog Heinrichs zu Sachsenrömhild; 4) Auguste Magdalene, starb jung; 5) Sophie Marie, Gemalin Herzogs Christian zu Sachseneisenberg. Die zweite Gemalin Ludewigs war Elisabethe Dorothee, Prinzessin Herzog Ernst des Frommen

zu

zu Sachsen-Gotha. Mit dieser hatte er 7 Prinzen und 2 Prinzessinen: 1) Ernst Ludewig, Nachfolger seines Stiefbruders; 2) Georg, der sich durch seine Tapferkeit, weises und kluges Betragen in kaiserlichen Kriegsdiensten vorzüglich auszeichnete; 3) ein todter Prinz; 4) Philipp, der auch in kaiserlichen Kriegsdiensten starb; 5) Johannes, starb im ersten Jahr; 6) Heinrich, der auch in kaiserliche Kriegsdienste trat; 7) Friederich, der in russischen Kriegsdiensten starb. Die Prinzessinnen sind: Sophie Luise, Gemalin Albert Ernsts II Fürsten zu Oettingen; 2) Elisabethe Dorothee, Gemalin Landgrafen Jakobs zu Hessenhomburg *d*).

Ludewig VII. 1678-

Schon in seinem 17 Jahre mußte er auf Gutbefinden seines Vaters Sitz und Stimme im geheimen Rathe nehmen, dem er immer mit dem größten Vergnügen beiwohnte. Er verlobte sich 1676 mit Erdmuth Dorothee,
1178 Prinzessin zu Sachsenzeitz, übernahm 1678 im April die Landesregierung, wurde aber im August

d) Höchstverdiente Ehrensäule Ludwig VI. Theatr. Eur. 11 Th. S. 1453. Hübners Tabellen. 1 Th. 167. 211. 227. 159. 163.

gust eben dieses Jahres auf seiner Reise nach Zeitz, um seine Vermälung zu vollziehen, in Gotha von der rothen Ruhr angegriffen, und starb noch in eben diesem Monate im 21 Jahre seines Alters a).

Ernst Ludewig. 1678. 1688–1739.

Bei dem Absterben seines Stiefbruders war Ernst Ludewig noch nicht völlig 11 Jahre alt. Daher übernahm seine Mutter Elisabethe Dorothee die vormundschaftliche Regierung und die weitere Erziehung desselben. Er liebte vorzüglich die fremden Sprachen, die Staats- und mathematischen Wissenschaften und that eine Reise in verschiedene Reiche und Länder. Die Regentin genehmigte 1679 den nimwegischen Frieden und ließ die Reichsstadt Wetzlar dem neuen Landgrafen den Eid der Treue ablegen (a). Sie nahm an allen Unterhandlungen und Berathschlagungen des Reichs gegen Frankreich Theil, das dem deutschen Reiche viele Oerter entriß. Durch den Tod Landgraf Wilhelm Christophs zu Bingenheim ohne männliche Erben entstanden 1681 Strei- 1681

a) Immergrünendes Grabmaal Ludwig VII.

(a) Puffendorf rer. brandenburg. L. 17. Estor elem. jur. p. h. p. 250.

Streitigkeiten zwischen dem Hause Darmstadt und Homburg, die aber durch die Vermittelung von Kurbrandenburg und Hessenkassel beigelegt wurden, so daß Darmstadt gegen die Erlegung seiniger Summen das Amt Bingenheim erhielt *b*).

1688 Im Jahre 1688 legte Dorothee Elisabeth die Regierung nieder, und Ernst Ludewig übernahm sie in dem 21 Jahre seines Alters *c*) Ob er gleich seine Lande gegen Frankreich auf das möglichste zu schützen suchte, so litten sie doch sehr, und die Franzosen eroberten Rüsselsheim und Darmstadt. Der Landgraf begab sich daher nach Nidda und von da nach Giesen. Er wohnte der Krönung des römischen Königs Joseph bei, wo man ihm mit
1692 vieler Achtung begegnete. Im Jahre 1692 wurde er in Verbindung Kursachsens in Wien mit Ober- und Niederlausitz belehnt und im
1693 Jahre 1693 bekam er den Elephantenorden *d*). Zwischen ihm und Nassauweilburg brachen wegen der Gemeinschaft Hüttenberg Streitigkeiten

b) Hartmann P. 3. p. 131. Theatr. Eur. 12 Th. S. 285.

c) Genealogisch historische Nachrichten. 6 Th. S. 499.

d) Passer Lebens-Lauf S. 27. Theatr. Eur. 3 Th. S. 685.

keiten aus, die endlich in der Güte beigelegt und die Gemeinschaft des Hüttenbergs aufgehoben wurde e). Auch zwischen Hessendarmstadt und Hessenhomburg entstanden darüber Streitigkeiten, daß ersteres als regierender Fürst Homburg mit Völkern belegen, und in demselben Kontributionen und Hülfsgelder erheben wollte. Endlich wurde 1707 unter beiden Häusern ein Vergleich getroffen f).

Kurpfalz suchte 1700 in der Gemeinschaft 1700
Umstadt die katholische Religion einzuführen, wogegen sich Darmstadt setzte; die Streitigkeiten darüber dauerten bis 1720 g). Im
Jahre 1702 legte Ernst Ludewig eine 1702
Besatzung in die Stadt Wetzlar als Schutzherr derselben; und einige Jahre nachher that er eben dieß, um einen Aufruhr zu stillen, der über einige Streitigkeiten zwischen den dasigen

e) Theatr. eur. 15 Th. S. 619.

f) Theatr. eur. l. c. Schweder Theatr. histor. Praetens. illust. S. 629. Staat von Hessen. S. 105.

g) Religionsgravam. 2 Th. S. 218.

sigen Einwohnern und ihrem Rathe entstanden war *h*). In eben dem Jahre 1702 brachen die Streitigkeiten wegen des Bußecker Thals aus. Dieß Thal begreift 9 Dörfer, die den Ganerben von Bußeck gehören, und die unmittelbar unter das Reich gehören wollen. Der ganze Streit wurde endlich 1724 von dem Reichshofrathe auf die glücklichste Art für Darmstadt entschieden, und die Einwohner dieses Thals musten sich der darmstädtischen Landeshoheit unterwerfen *i*).

1707 Am 16 Oktober 1707 feierte die Universität Giesen ihr erstes hundertjähriges Jubelfest, wobei sie einige Freiheiten, Vorzüge und Verbesserungen erhielt *k*). In eben diesem Jahre empfiengen die beiden regierenden hessischen Häuser für sich und ihre Erben von dem Kaiser die

h) Theatr. eur. 18 Th. S. 523. 623. f. f. 19 Th. S. 117. 17 Th. ad a. 1704. S. 117.

i) Fabers alte Staatskanzlei 13 Th. S. 278. Auct. elect. jur. publ. T. l. p. 638. Zschakwitz Einl. zu den vornehmsten Rechtsansprüchen. S. 391.

k) Theatr. eur. 18 Th. ad a. 1707. S. 140. f. f.

die gemeinschaftlichen hessischen Lehen, und Darmstadt erhielt zum erstenmal die Mitbelehnung über Hirschfeld *l*)

Im Jahre 1708 tauschte der Landgraf den kasselischen Antheil an der Hälfte der mit Pfalz gemeinschaftlichen Stadt Umstadt gegen einige damals zum Amte Alsfeld gehörige Dörfer ein *m*). Es entstanden abermals Irrungen zwischen Darmstadt und Kurpfalz wegen der von letzterm in Umstadt zugefügten Religionsbeschwerden *n*). Als 1715 ein beträchtlicher Theil des Residenzschlosses abbrannte, und dasselbe nachher weit schöner wieder aufgebaut wurde; so hielt sich Ernst Ludewig doch in einem eben nicht beträchtlichen Privathause auf dem Markte auf, lebte von allem Geräusche des 1708

M 2 Hofes

l) Homburgische Remarquen ad a. 1707. S. 565.

m) Estor elem. jur. publ. hass. p. 117.

n) Hessendarmstädtisches Memoriale an die Reichsversammlung, samt Deduction verschiedener von Kurpfalz in der gemeinschaftlichen Stadt Amt und Cent Umstadt zugefügter gravaminum religionis.

Hofes entfernt, und brachte seine müssige Stunden größtentheils mit Drehen, einer seiner Lieblingsbeschäftigungen zu.

Im Jahre 1713 und 1714 so wie auch 1722 übte er abermals seine Hoheitsrechte über
1722 Wetzlar aus; in dem letztern Jahre wurde er zu Frankfurt von den gesamten oberrheinischen Kreisständen mit Genehmigung des Kaisers zum Kreisobersten ernannt, welche Stelle seit dem dreisigjährigen Krieg nicht besetzt worden war.

Unter ihm wurden auch die darmstädtischen Staaten ansehnlich vermehrt. Er kaufte von den Grafen zu Erbach das Amt Seeheim, und von Solmsbraunfels dessen Antheil von Butzbach. Nach dem Tode des letztern Gra-
1736 fen zu Hanau 1736 erhielt er die Herrschaft Lichtenberg und das Gericht Schafheim als Weiberlehen, weil sich sein Erbprinz mit der einzigen Tochter des verstorbenen Grafen ver-
1738 mält hatte *o*). Im Jahre 1738 feierte er das Ge-

o) Estor elem. jur. publ. hass. p. 117. Butzbacher Kaufbrief. Instrum. traditae possess. der Stadt und des ganzen Amts Bobenhausen an den Erbprinzen Ludewig von Hessendarmstadt.

Gedächtniß seiner funfzigjährigen Regierung. Seine Unterthanen verehrten und bewunderten ihn, und beeiferten sich um die Wette, ihm davon die thätigsten und rührendsten Beweise zu geben. Allein er starb schon das Jahr darauf am 12 Sept. 1739 auf dem Jagdschlosse Jägernburg im 72 Jahre seines Alters. 1739

Seine Gemalin war Dorothee Charlotte, dritte Prinzessin des Marggrafen Albert zu Brandenburg-Anspach. Er hatte von ihr 3 Prinzen und 2 Prinzessinnen: 1) den Erbprinzen Ludewig: 2) Karl Wilhelm, geboren 1693, starb 1707 als er eben auf der Universität Giesen studierte; 3) Franz Ernst, geboren 1695, starb 1710; 4) Dorothee Sophie, vermält an den Grafen Johann Friederich zu Hohenloh-Oehringen; 5) Friderike Charlotte, vermält an den Prinzen Maximilian zu Hessenkassel *p)*.

p) Hübners Tabellen 1 Th. 182. 211. 2 Th. 593.

Ludwig VIII. 1739–1768.

Ludwig VIII wurde 1691 geboren. Nachdem er einen vortreflichen Unterricht erhalten hatte, so trat er 1706 seine Reise in fremde
1739 Länder an. Am 12 September 1739 übernahm er nach dem Tode seines Vaters die Regierung. Er wurde 1740 und 1741 Ritter vom Elephanten- und weissen Adlerorden und von der Königin von Ungarn und Böhmen Maria Theresie zum Generalfeldmarschall ernannt. Im Jahre 1745 überbrachte er dem neuen Kaiser Franz I das kaiserliche Wahldiplom nach Heidelberg, worauf er von diesem mit seiner Gemalin in Darmstadt besucht wurde. Im
1747 Jahre 1747 erhielt Ludwig von eben diesem Kaiser Franz das Privilegium de non appellando illimitatum *a*). In eben diesem und den folgenden Jahren wurden die Streitigkeiten mit Kassel wegen der Festung Marxburg, des Amts Braubach, und der Gieser Universitätsvogteien mit vieler Hitze getrieben, die 1767 in der Güte völlig beigelegt wurden *b*). Im Jahre

1750

a) Mosers Staatsarchiv. S. 74.

b) Kurzer Bericht von des F. Hauses H. Kassel Einlösungsrecht auf Schloß, Stadt

und

1750 wurde Ludwig zum Kreisobersten ernannt; und im folgenden Jahre gerieth er in Streitigkeiten mit dem Hause Homburg wegen der Vormundschaft; daraus entstanden nachher noch andere Streitigkeiten, die erst 1768 beigelegt wurden. In dem 1756 ausgebrochenen Kriege 1756
trat er mit vielem Eifer auf die Seite Oesterreichs und Frankreichs, so wie hingegen sein Erbprinz ein eifriger Freund der Gegenparthie war. Das Land aber litte in diesem Kriege sehr viel. Als Franz I mit Joseph II von Heusenstamm nach Frankfurt gieng, so hatte unser Ludwig in seinem 73 Jahre in dem nächsten Walde eine rührende Zusammenkunft mit denselben, auf welche der Landgraf nachher 2 Medaillen prägen ließ. Er starb am 17 Oktober 1768 im 78 Jahre seines Alters.

Seine Gemalin war Christine Magdalene Johannette, einzige Tochter des letzten Grafen Johann Reinhard zu Hanau, die schon 1726 im 27 Jahre ihres Alters starb. Aus dieser Verbindung flossen dem Hause Darmstadt überaus wichtige und grosse Vortheile. Der Landgraf hatte 3 Prinzen und 3 Prinzes-

und Amt Braubach rc. Kurzgefaßte Widerlegung der hessendarmstädtischen sogenannten Information.

sinnen; 1) Ludwig, sein Nachfolger; 2) Georg Wilhelm, der k. k. General der Kavallerie, Chef eines k. k. Dragonerregiments, Gouverneur zu Philippsburg, des oberrheinischen Kreises kommandirender Generalfeldmarschall und des weissen Adlerordens-Ritter wurde, und 1782 starb. Er war mit Marie Luise Albertine Gräfin zu Leiningen Heidesheim vermält, mit der er 5 Prinzen und 4 Prinzessinnen hatte; 3) Johann Friederich Karl, starb 1746; 4) Charlotte Wilhelmine Friderike, starb im ersten Jahre; 5) Karoline Luise, vermält an Marggrafen Karl Friederich zu Baden, starb 1783; 6) Luise Auguste Magdalene, starb 1752 c).

c) Personalien Ludewig VIII. Hübners Tabellen. 1 Th. 211 Tab.

Be-

Begebenheiten

des Hauses Hessen-Homburg von seiner Stiftung an bis auf unsere Tage.

Ludwig V zu Hessendarmstadt, der älteste Bruder Friederichs, des Stammvaters des Hauses Hessenhomburg führte das Recht 1606
der Erstgeburt in seiner Familie ein, und errichtete zu dem Ende in dem Jahre 1606 mit seinen beiden Brüdern Friederich in Homburg und Philipp in Butzbach förmliche Verträge *a*). In dem Jahre 1622 errichtete Ludewig 1622
mit Friederich einen neuen wichtigen Vertrag. Nach demselben erhielt dieser 20000 Gulden jährlicher Deputatgelder, und Stadt, Schlos und Amt Homburg vor der Höhe mit allen Unterthanen, Renthen und Gütern, auch oberherrlichen Rechten und Gerechtigkeiten erb- und eigenthümlich. Die regierende Linie hingegen behält sich den beträchtlichsten Theil der bischöf-

a) Lünigs Reichsarchiv. 9 Th. S. 812–816.

lichen Hoheitsrechte, theils für sich allein, theils in Verbindung mit dem homburgischen Landgrafen vor. Homburg muß den ihm angewiesenen Theil der verwilligten Land- und Reichssteuern abtragen. Die regierende Linie behält sich den güldenen Weinzoll ganz allein, das Oefnungsrecht, alle weltliche Lehen in dem homburgischen Gebiete, den Land- und Wollenzoll, die Trank- und Soldatensteuer vor. Die homburgischen Unterthanen müssen der regierenden Linie in jedem Falle huldigen, und diese hält wegen der ausbedungenen Hoheitsrechte einen besondern Diener, den Reservatamtmann in Homburg *b*). Es entstanden aber doch bald darauf zwischen beiden Häusern heftige Streitig-
1668 keiten, die 20 Jahre dauerten, und erst 1668 durch einen gütlichen Vergleich beigelegt wurden *c*). Georg II übergab 1648 dem homburgischen Prinzen unter gewissen Bedingungen das Amt Bingenheim, welches aber nachher wieder an Darmstadt kam.

1699 Im Jahre 1699 giengen die Streitigkeiten unter beiden Häusern von neuem an, die 1707 durch

b) Estor elem. jur publ. hass. p. 194. sqq.

c) Theatr. Eur. 10 Th. ad a. 1688. S. 763.

durch einen neuen Vergleich in der Güte beigelegt wurden *d*).

Friederich I, der erste Stammvater des homburgischen Hauses ist am 5 Merz 1585 geboren. Er wurde mit groser Sorgfalt erzogen, und daher ein sehr frommer und vortreflicher Fürst. Er war der erste unter den homburgischen Prinzen, die den Titel und das Wappen der Grafschaften Oberisenburg und Büdingen annahmen. Er verschönerte und erweiterte seine Residenz mit verschiedenen neuen Gebäuden. Er starb den 9 Mai 1638 im 54 Jahre seines Alters. Seine Gemalin war Margaretha Elisabeth, Tochter des Grafen Christoph von Leiningen in Westerburg, die nach dem Tode ihres Gemals die Regentschaft übernahm, wahrscheinlich bis 1650 *e*). In der ganzen Zeit litte das Homburgische in dem dreisigjährigen Kriege sehr viel. Friederich I hatte 5 Prinzen und eine Prinzessin.

Wil-

d) Staat von Hessen. S. 101. f. f.

e) Hübners Tabellen. 1 Th. 211. 212. 474. Tab. Hartmann P. 2. p. 131.

Wilhelm Christoph, der älteste Prinz Friederichs I wurde 1625 geboren. Er erhielt das Amt Bingenheim und wurde daher Landgraf zu Hessenbingenheim genannt. Er starb 1681 *f*). Er war zweimal vermält und hatte aus der ersten Ehe 8 Prinzen und 2 Prinzessinnen; die Prinzen starben aber alle vor dem Vater.

Georg Christian, der zweite Prinz Friederich I wurde 1626 geboren, trat in spanische und französische Kriegsdienste und starb 1677.

Friederich II, der jüngste Prinz Friederichs I und der zweite oder heutige Stammvater des Hauses Homburg ist den 30 Mai 1633 geboren. Er trat in schwedische Kriegsdienste, und war bei der Belagerung von Kopenhagen 1658, in der er durch eine Stückkugel das eine Bein verlohr. Er brachte das Amt Höttensleben im Magdeburgischen, und

das

f) Hübner. 1 Th. 212. Tab.

das Amt Winningen im Halberstädtischen an sich, auch Stadt und Amt Oebsfeld im Magdeburgischen *g*). Aus den schwedischen trat er in brandenburgische Dienste, wurde Generallieutenant und Oberstatthalter in Pommern, und darauf nahm er die reformirte Religion an. Er legte die sogenannte Neustadt bei Homburg an, nahm französische Flüchtlinge auf, die zwei neue Dörfer anlegten *h*), und starb 1708 im 76 Jahre. Er 1708
war dreimal vermält, und hatte aus der zweiten Ehe 6 Prinzen und 6 Prinzessinnen, und aus der dritten Ehe 2 Prinzen und eine Prinzessin. Der älteste aus der zweiten Ehe war des Vaters Nachfolger, und der jüngste Kasimir Wilhelm vermälte sich mit einer Gräfin von Solms-Braunfels, die ihm 2 Prinzen

zen

g) Imhof notit. S. R. Imp. Germ. Procer. p. 182. sqq.

h) Winkelmann 2 Th. S. 184.

zen, wovon der älteste Friederich Karl Ludewig Wilhelm seinem Oheim in der Regierung folgte, und eine Prinzessin gebahr. Von den Prinzessinnen zweiter Ehe lebt noch Ulrike Sophie, Kanonissin zu Herforden *i*).

Friederich Jakob, ältester Prinz und Nachfolger Friederichs II wurde am 10 Mai 1673 gebohren. Er gieng zuerst in brandenburgische, darauf in holländische Kriegsdienste, und that sich durch seine Tapferkeit hervor. Nach dem Tode seines Vaters 1708 trat er die Regierung an. Er legte 1721 ein Armen- und Waisenhaus in Homburg an, wurde 1739 Gouverneur zu Dornick, 1741 zu Breda,
1746 1744 zu Herzogenbusch, wo er 1746 in seinem 74 Jahre sehr schnell starb *k*). Er war

i) Hübner 1 Th. 98. 178. 212 Tab. 2 Th. 172. 473. 614. 611 Tab.

k) Neue genealogische historische Nachrichten. 18 Th. S. 748. 13 Th. S. 980. 68 Th. S. 702.

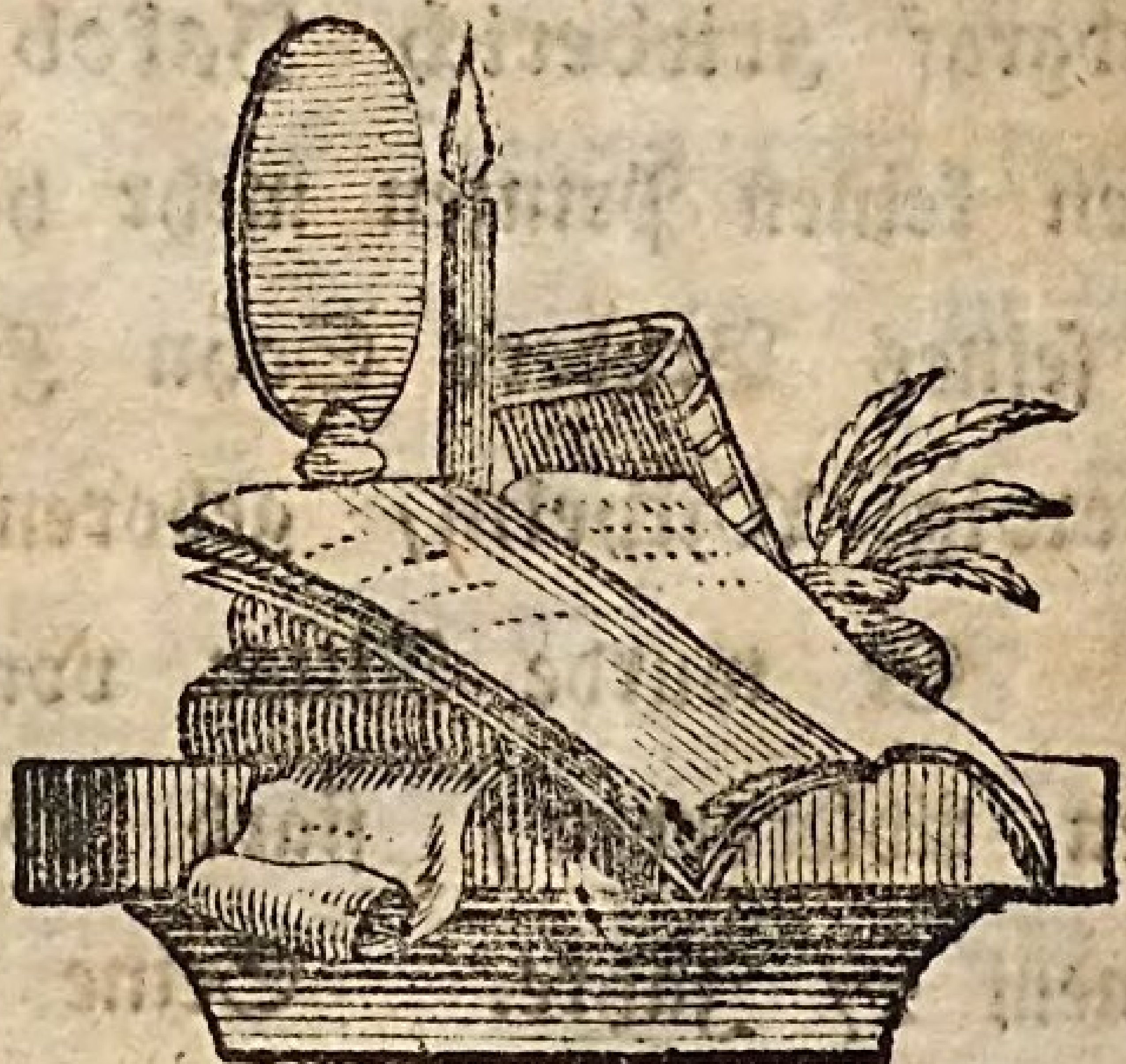
war zweimal vermält, und hatte nur aus der ersten Ehe 4 Prinzen und 4 Prinzessinnen. Der Prinz Ludewig Johann Wilhelm erwarb sich erst grose Gelehrsamkeit, erwählte aber nachher Kriegsdienste und sein Ruhm breitete sich in ganz Europa aus. Er stieg in Rußland bis zum wirklichen Generalfeldmarschall und starb 1745 zu Breslau im 41 Jahre seines Alters.

Da Landgraf Friederich Jakob bei seinem Absterben keinen Prinzen mehr hatte, so folgte ihm seines Bruders Sohn Friederich Karl Ludewig Wilhelm, geboren am 15 April 1724. Er wurde Ritter vom polnischen weissen Adlerorden, starb aber schon 1751 in seinem 27 Jahre. Seine Gemalin 1751
war Ulrike Luise, Friederich Wilhelms zu Solms-Braunfels Prinzessin. Sie hatte einen Prinzen, Friederich Ludewig Wilhelm Christian, geboren am 30 Jänner 1748, über den sie bis zum 30 Jänner 1766 die Vormundschaft und zugleich auch die Re-

gent-

gentschaft führte; und eine Prinzessin die kein Jahr alt wurde *l*).

l) Geneal. hist. Nachrichten. 89 Th. S. 379-382. 394. 97 Th. S. 40. Neue geneal. rc. 13 Th. S. 39. 101 Th. S. 416. 2 Th. S. 147. 68 Th. S. 840. Fortgesetzte neue rc. 77 Th. S. 348.



Erste

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Erste Stammtafel.

Väterliche Vorfahren Heinrichs des Kindes bis auf Gottfried den Bärtigen.

Raginerius *I.* mit dem Beinamen Longicollus, Graf in Hennegau, Stammvater aller Herzoge in Brabant und Landgrafen in Hessen. † 916. Gem. Albrada.

Giselbertus, Graf in Hennegau und Herzog in Lothringen † 939. oder 943. Gem. Gerberga, Heinrichs des Voglers Tochter.

Raginerius *II*, Graf in Hennegau † 916. Gem. Adela, Herzogs Richard von Burgund Tochter.

N. eine Tochter, Berengars, Grf. v. Namur, Gemalin.

Heinrich, Herzog in Lothringen † 944.

N. eine Tochter, Gem. Berthold, Herzog in Baiern.

Raginerius *III*, Graf in Hennegau † um 959. Gem. Adelheid, Hugo, Grafen von Dachsburg und Egensheim Tochter.

Liethardus lebte um 961. † ohne Erben.

Rudolph lebte um 944. † ohne Erben.

Raginerius *IV*, Graf in Hennegau † 1013. Gem. Hadwida, Hugo Capets Tochter.

Lambertus der Bärtige, Graf in Hennegau, erster Graf von Löwen, aus dieser Familie † 1015. Gem. Gerberga, Carls Herzogs von Lothringen Tochter.

Raginerius *V*, letzter Graf in Hennegau aus dieser Familie † 1029 oder 1033. Gem. Mathildis, Hermanns, Grafen von Dachsburg Tochter.

Beatrix, Gem. 1) Ebalus de Rocejo 2) Manasses de Calva Asina, des Grafen Hildewini von Rocejo Bruder.

Heinrich *I*, der ältere, Graf von Löwen und Brüssel † 1035. Gem. Ida aus dem Hause der Grafen von Ardenne.

Richildis, Gem. 1) Hermann. 2) Balduin Gr. in Flandern. 3) Wilhelmus Osberinus, Graf von Herforden, Herr von Breeuil in der Normandie.

Heinrich *II*, der jüngere Graf von Löwen † 1038. Gem. N. N.

Lambertus *II*, bekommt nach Absterben seines Bruders Sohnes Otto die Grafschaft Löwen u. Brüssel. † 1072. Gem. Oda, Godelonis Herzogs in Lothringen Tochter.

Mathildis, Gem. Eustachius Graf von Boulogne.

Otto Gr von Löwen u. Brüssel. † 1038.

Adelaidis. Kunigunda. Adela.

Raginerius erschlagen 1077.

Heinrich *III*, Gr. von Löwen und Brüssel. † 1074 oder 1077. Gem. Adela, Ottos Marggr. in Thüringen Tochter.

Adela Gem. 1) Otto Grf. von Orlamünde. 2) Dedo Margg. von Meissen.

Heinrich *IV*, Graf von Löwen und Brüssel, schreibt sich zuerst von Brabant. † 1095. Gem. Gertrud, Roberti Frisonis, Grafen von Flandern Tochter.

Gottfried der Bärtige.

S. die folgende Stammtafel.

Ida, Gem. Balduin, Balduins Grafen von Flandern und Hennegau und der Hennegauischen Richildis Tochter.

Vier Töchter, deren Namen unbekannt sind.

Zweite Stammtafel.

Väterliche Vorfahren **Heinrichs des Kindes** von Gottfried dem Bärtigen an.

Gottfried *I*, mit dem Beinamen der Bärtige, (S. die vorige Stammtafel) folgt seinem Bruder in der Grafschaft Löwen und Brüssel, ist der erste Herzog von Niederlothringen und Brabant aus dieser Familie, auch Marggraf von Antwerpen, † 1139. Gem. 1) Ida, Alberts, Grafen von Namur Tochter. 2) Clementia, Wilhelms, Gr. von Burgund Tochter, Roberts, Grafen von Flandern Wittwe.

Gottfried *II*. Herzog in Niederlothringen, Marggraf von Antwerpen und Graf zu Löwen, † 1143. Gem. Luitgard, Alberts, Grafen von Dachsburg Tochter.	Heinrich † im Kloster.	Adelheid, Gem. Heinrich *I*. König in England.	Ida, Gem. Theodorich Graf von Cleve.	Clarissa, † unverheirathet.

Gottfried *III*, Herzog in Niederlothringen, Marggraf zu Antwerpen und Graf zu Löwen, † 1190. Gem. 1) Margarethe, Heinrichs *III*, Herzogs zu Limburg Tochter. 2) Imagina, Ludwigs, Grafen von Loß Tochter.	Lutgardis, Gem. Dieterich, Graf von Hostaden und Daelem.	Hugo.	Albert, Graf von Metz, Dachsburg und Muha † 1211. Gem. Gertrudis, Grafen von Loß Tochter.

1. Heinrich *I*, Herzog von Lothringen und Brabant, Marggraf zu Antwerpen Graf zu Löwen † 1235. Gem. 1) Mathildis, Mattthäi, Grafen von Flandern Tochter. 2) Maria, Philipps *II*, Königs in Frankreich Tochter.	1. Albert, Bischof zu Lüttich, † 1192.	2. Wilhelm, Herr von Perweys u. Ruschebouck.	2. Gottfried, Graf zu Löwen.

1. Heinrich *II*, der Großmüthige, Herzog in Niederlothringen u. Brabant, Marggraf zu Antwerpen und Graf zu Löwen, † 1247. Gem. 1) Maria, Kaiser Philipps Tochter, † 1240. 2) Sophia, Landgrafen Ludwig *VI*, in Thüringen und Hessen Tochter.	1. Maria, Gem. Kaiser Otto *IV*.	1. Margaretha, Gem. Gerhard, Graf von Geldern.	1. Adelheid, Gem. 1) Ludwig Graf, von Loß. 2) Wilhelm Graf von Auvergne. 3) Arnold Herr von Wesemale.	1. Mechtild, Gem. Florentin, Graf von Holland.	1. eine Tochter.	1. Gottfried, Graf zu Löwen † 1253.	2. Elisabeth, Gem. 1) Theodorich Graf zu Cleve. 2) Gerhard, Hr. v. Massenberg.	2. Maria, † unverheirathet.

1. Heinrich *III*, der Friedfertige, † 1260. Gem. Adelheid, Herzogs Hugo *IV*, in Burgund Tochter, † 1273. **Seine Nachkommen gehören nicht hieher.**	1. Philipp, † in der Jugend.	1. Mathildis, Gem. 1) Robert *I*, Graf von Artois. 2) Guido von Chatillon Graf von S. Pol.	1. Beatrix, Gem. Heinrich Landgr. in Thüringen.	1. Maria, Gem. Ludwig der Strenge, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern.	1. Margaretha.	2. **Heinrich das Kind**, erster Landg. in Hessen. S. die folg. Stammtafel.	2. Elisabeth, Gem. Albert, Herzog in Braunschweig, † 1278.

Dritte Stammtafel.

Väterliche Vorfahren Sophiens, der Mutter Heinrichs des Kindes.

Ludovicus ultramarinus, Gem. Gerberga, Heinrich des Voglers Tochter.

- **Lotharius**, König in Frankreich.
- **Mathildis**, Gem. Konrad, König in Burgund.
  - Gerberga, Gem. Hermann, Herzog in Schwaben.
    - Gisela, Gem. Kaiser Konrad *II*.
- **Karl**, Herzog in Lothringen. Gem. 1) Bona. 2) Agnes.
  - 1. Otto.
  - 1. Gerberga.
  - 1. Irmengard.
  - 2. Karl.
  - 2. **Ludwig der Bärtige**, Graf in Thüringen. Gem. Cäcilia, Erbin von Sangerhausen.
    - **Ludwig der Springer** Gr. in Thüringen, † 1123. Gem. Adelheid, des Pfalzgrafen von Sachsen Friederichs Wittwe, † 1110.
      - **Ludwig** *III*, erster Landgr. v. Thüringen, † 1140.
        - **Ludwig** *IV*, unter den Landgrafen in Thüringen *II*, † 1172. Gem. Jutta oder Clementia, König Friederich *I*, Schwester.
          - **Ludwig** *V*, unter den Landgr. *III*, † 1190. Gem. 1) Margaretha, von Cleve. 2) Sophia, des K. Waldemars in Dännemark Wittwe.
          - Friederich, Stammvater der Grafen von Ziegenhain.
          - Heinrich, † 1184.
          - **Hermann** *I*, Landgraf in Thüringen und Pfalzgraf in Sachsen, † 1215. Gem. 1) Sophia, Pfalzgr. Friedr. *V*, Tochter, † 1195. 2) Sophia, Herzogs Otto von Baiern Tochter, † 1238.
            - Hedwig, Gem. Albert Landgr. v. Elsaß und Graf von Habsburg.
            - Jutta, Gem. 1) Theodorich, Marggr. von Meissen. 2) Poppo, Graf von Henneberg.
            - **Ludwig** *VI*, unter den Landgr. *IV*, der Heilige, geb. 1200. † 1227. Gem. Elisabeth, Andreas *II*, König in Ungarn Tochter, † 1231. (S. die folg. Stammtafel.)
              - **Hermann** *II*, geb. 1223. † 1248. Gem. Helena, Herz. Otto in Braunschw. T.
              - **Sophia**, geb. 1224. Gem. Heinrichs Herzog in Brabant. Mutter Heinr. des Kindes.
              - Sophie die jüngere, geb. 1226. † als eine Nonne zu Kitzingen.
            - Hermann, † als ein Kind, 1216.
            - **Heinrich Raspo**, Landgraf in Thüringen, † 1247. ohne Kinder. Gem. 1) Elisabeth. 2) Gertrud, Herzog Leopolds in Oesterreich Tochter. 3) Beatrix, Herzog Heinrichs in Brabant Tochter.
            - Konrad, Deutschmeister, † 1235.
            - Irmengard, Gem. Heinrich Fürst zu Anhalt.
            - Agnes, Gem. Heinrich *III*, Herzog in Oesterreich.
          - Jutta, Gem. Hermann Graf von Ravensburg.
        - Heinrich.
        - Ludwig.
        - Judith, oder Cäcilia Gem. Uladislaus *II*, Herzog, nachmals König in Böhmen, 1153.
        - Adelheid, Stifterin u. Aebtissin des Klosters zu Eisenach, 1151.
        - N. N. Töchter.
      - Heinrich † 1130. Gem. Hedwig, des Gr. Gisâ Wittwe.
      - Hermann † im Gefängniß zu Hamnerstein.
      - Konrad † in der Jugend.
      - Udo, Bischof von Naumburg † 1148.
      - Kunigunda. Gem. Graf Wichmann.
        - Udo, Bischof v. Naumburg.
      - Adelheid, Gem. Ulrich Graf von Weimar.
    - Beringer, Graf von Sangerhausen. Gem. Bertrada, Gräfin von Wettin.
      - Konrad, baut das Schloß zu Hohenstein † ohne Erben.
      - Kunigunda, Gem. Thimo, Gr. von Wippera.
      - N. N. Töchter.
    - Hildegardis, Gem. Poppo, Gr. v. Henneberg.
    - Uta, Gem. N. Gr. von Linderbeke.
      - Beringer, Erbe des Grafen von Sangerhausen.
        - Konrad, Stammvater der Grafen v. Hohenstein.
    - Adelheid, † unverheirathet.

D

Vierte Stammtafel.

Mütterliche Vorfahren Sophiens, der Mutter Heinrichs des Kindes.

Toxus, Fürst in Ungarn, zu den Zeiten des Kaisers Otto *I.*

Michael, Fürst in Ungarn.

Ladislaus, Fürst in Ungarn. Gem. N. aus Rußland.

Bela *I*, König in Ungarn, † 1063. Gem. Suentena, Herzog Misicons in Pohlen Tochter.

Gaisa der Grosse, König in Ungarn, † 1078.

Colomannus, König in Ungarn † 1114. — Almo, Fürst in Ungarn, wird auf Befehl seines Bruders geblendet. † 1120.

Stephanus *II*, Borichus, ein natürlicher Sohn. (Sohn des Colomannus)

Bela *II*, auf Colomanns Befehl geblendet, gelangt nach Stephans *II* Tod auf den Thron, † 1141. Gem. Helena, Urosis, Grafen in Servien Tochter. (Sohn des Almo)

Gaisa *II*, gekr. 22. Nov. 1141. † 1161. Gem. 1) Tochter Minoslaus Fürsten in Moscau. 2) Katharine, Canuts Lauardus, Herzog zu Schleßwig Tochter.

Stephanus *III*, König, † 1173. — Bela *III*, König, 1173. † 1196. Gem. 1) Maria Comnena, Kaisers Emanuels Tochter, gesch. 1173. 2) Philippine, Raimunds, Fürsten zu Antiochien Tochter, 1173. 3) Margaretha, Ludwigs *VII*, K. in Frank. Tochter.

Emmerich, König, 1196. † 1200. — Andreas *II*, König in Ungarn gekr. 29. Mai 1201. † 1235. Gem. 1) Gertraud, Herz. Berthold *IV*, von Meran Tochter, wird in seiner Abwesenheit umgebracht, 1213. 2) Jolantha, Kaisers Peter zu Konstantinopel Tochter, 1214. † 1233. 3) Beatrix v. Este, Aldrovandini T. 12. Mai 1234.

---

1. Bela *IV*, König in Ungarn gekr. 12. Oct. 1235. † 1270.

1. Colomanus, Herzog von Slavonien.

1. Andreas.

1. Alexander.

1. Elisabeth die heilige, geb. 1207. † 19. Nov. 1231. wird canon. 28. Mai. 1235. Gem. Ludwig der H. Landgraf in Thüringen, † zu Otranto 1227. 11. Sept.

1. Radegundis, eine Nonne.

1. Anna.

1. Maria.

2. Jolantha.

3. Stephanus Posthumus.

Hermann, geb. 1223. † 28. Merz, 1248. Gem. Helena, Herzogs Otto von Braunschweig Tochter, 9 Oct. 1239.

Sophia, geb. 1224. Gem. Heinrich *V*, Herzog in Brabant.

Sophie, geb. 1226. Aebtissin zu Kitzingen.

Gertraud, Aebtissin des Klosters Altenburg bei Wetzlar; lebte noch im Febr. 1273.

Heinrich das Kind, erster Landgraf in Hessen. (Sohn der Sophia)

Herman geb. 28 Merz 1223 auf dem Schlosse Creutzburg, erbte ... Landes ... starb aber schon im 18 J. seines Alters, wahrscheinl. an eingegeb. Gift.

Fünfte Stammtafel.

Abstammung Sophiens, der Mutter Heinrichs des Kindes, aus dem Herzoglichen Meranischen Hause.

Karl der Grosse, † 814.

Ludwig der Fromme, † 840.

Ludwig der Teutsche, † 876.

Karlomann, König in Baiern 2c. Gem. 1) N. Ernsts Marggr. in Oesterreich Tochter. 2) Lidosuinda, eine slavische Dame, Karlomanns Concubine.

Arnulph, anfänglich Herzog in Kärnthen, hernach König in Deutschl. Italien und Kaiser, † 899. Gem. 1) Oda. 2) Ellinout, eine Concubine.

1. Ludwig das Kind, letzter König in Deutschl. aus dem Carol. Hause. — 2. Zwendebold, König in Lothringen erschlagen 900. — 2. Ratbold. | Ratbod. — 2. N. eine Tochter.

Rato, Graf zu Andechs † 954. 19. Jun. — Friederich I, Graf zu Andechs. | Aribo, Graf zu Andechs, 998.

Raboto, Graf zu Hohenwart 1022. † 1023. — Gebhard, Bischof zu Regensburg. — Aribo, Erzbischof zu Mainz. — Friederich II, Graf zu Andechs. Gem. Kunigunde, Gr. zu Oettingen † 1020. 2 Merz.

Leopold, Graf zu Andechs.

Arnulph, 1080. — Friederich, genannt Hocke.

Otto I, Stifter der Grafen zu Wolfrathshausen. — Konrad, ein Geistlicher zu Diessen. — Berthold I, Graf zu Andechs. Gem. Sophia, Gräfin zu Ammerthal und Sulzbach.

Otto der Heilige, Bischof zu Bamberg 1102. † 1139. — Berthold II, Graf zu Andechs und Marggraf in Istrien 1153. Gem. Agnes, Gräfin zu Neuburg.

Otto II, Bischof zu Bamberg 1177. † 15. Apr. 1191. — Mathildis, Aebt. zu Edelstätten. — Berthold III, Gr. zu Andechs u. Marggr. zu Istrien 1153. † 1188. Gem. Hedwig, † 1176.

Kunigunde, Nonne im Kloster Admont. — Berthold II, Gr. zu Andechs, erster Herzog von Meran 1180. † 1204. Gem. Agnes, Gräfin zu Rochlitz. — Mathildis, Gem. Mainhard, Grafen zu Görz.

Ecbert, Bischof zu Bamberg 1203. † 1237. — Berthold, Erzbischof zu Kölln u. Patriarch zu Aquileja 1218. † 1257. — Heinrich, Marggraf zu Istrien † 1228. Gem. Sophia. — Hedwig, † 9. Oct. 1243. Gem. Heinrich I, Bärtige Herzog zu Breslau 1186. † 19. Merz 1238. — Gertraud, Gem. Andreas II, Kön. in Ungarn. Sie wird umgebracht 28. Sept. 1213. — Agnes, † 1207. Gem. Philipp II. Kön. in Frankreich. — Mathildis, Aebtissin zu Kitzingen. — Otto I, der ältere, 2ter Herzog von Meran und Pfalzgraf in Burgund. Gem. Beatrix, Ottos, Pfalzgr. in Burgund Tochter. † 1231.

Elisabeth.

Sophia.

Sechste Stammtafel.

Landgrafen zu Hessen von Heinrich dem Kinde bis auf Philipp den Großmüthigen.

Heinrich *I.* **das Kind**, geb. 1244 oder 1245. † 1308. 21. Dec. Gem. 1) Adelheid, Otto des Kinds, Herzogs zu Braunschweig Tochter, verlobt 1258. vermält ums Jahr 1263. † nach dem Jahre 1273. 2) Mechtild, Graf Theodorichs *VIII.* zu Kleve Tochter, † 1309. 21. Dec.

- 1. **Heinrich.** Gem. Anna Pfalzgr. Ludwigs des Strengen Tochter, nachmals Heinrichs, Marggr. zu Brandenb. Gem.
  - Agnes, Gem. Gerlach Graf v. Nassau.
- 1. **Sophia**, Gem. Otto Gr. zu Waldeck.
- 1. **Elisabeth**, Gem. Johannes Graf von Sayn.
- 1. **Adelheid**, † 1318. 6. Dec. Gem. Berthold Grafen zu Henneberg 1284.
- 1. **Mechtild**, Gem. 1) Gottfried von Ziegenhain. 2) Philipp von Falkenstein.
- 1. **Agnes**, † 1335. Gem. Johannes, Burggr. zu Nürnberg.
- 1. **Otto** *I*, geb. 1272. † 1328. 17. Febr. Gem. Adelheid, Otto von Ravensb. Tochter.
- 2. **Johannes** † 1311. Gem. Adelheid, Alberts Herzog zu Braunschweig Tochter.
  - Elisabetha.
- 2. **Ludewig**, Bischof zu Münster † 1357. 18. August.
- 2. **Elisabeth**, Gem. 1) Wilhelms, Herzog zu Braunschw. † 1292. 2) Gerhard, Herr von Eppenstein.
- 2. **Katharina**, Gem. Otto, Graf von Orlamünde.
- 2. **Margaretha**, Gem. N. Graf von Görz.

Kinder Otto *I*:

- **Heinrich** *II*, Eiserne, † 1376. Gem. Elisabeth, Friedrichs des Gebissenen Tochter, † 1367.
  - **Otto** *II*, **der Schütz**, † 1366. 11. Dec. Gem. Elisabeth von Cleve, 1339. † 1382. 13. Novembr.
    - N. eine Tochter.
  - **Adelheid** † 1356 Gem. Casimir Kön. in Pohlen, 1341. 4 Oct.
  - **Elisabeth**, Gem. Ernst Herzog zu Braunschw.
  - **Jutta** und **Margaretha**, Nonnen in dem Kloster Heyda.
- **Ludwig** *I*, † zu Geebenstein. Gem. Elisabetha, Gräfin von Sponheim.
  - **Otto** † an Gifte, am Hofe des Erzbischof von Magdeburg.
  - **Hermann der Gelehrte**, † 1413. 5. Jun. Gem. 1) Johanna, Johanns Gr. zu Nassau Tochter, 1367. † 1. Jan. 1383. 2) Margaretha, Friederichs, Burggr. zu Nürnberg Tochter, 1383. † 1406. 17. Jan.
  - **Agnes**, Aebtissin.
- **Otto**, Erzbischof von Magdeburg, † 30 Apr. 1361.
- **Hermann zu Nordeck** † ohne Erben.
- **Anna**, Gem. Albert Herzog zu Sachsen-Lauenburg.
- **Elisabeth**, Gem. Rudolph Herzog zu Sachsen.

Kinder Hermanns des Gelehrten:

Die Prinzessinnen.

- 2. 5) **Anna.**
- 2. 6) **Elisabetha.**
- 2. 7) **Margaretha**, geb. 1389. † 1446. Gem. Heinrich, Herzog zu Braunschweig.
- 2. 8) **Agnes**, geb. 1391. † 1473. Gem. Otto Cocles, Herz. zu Braunschweig.

Die Prinzen.

- 2. 1) **Friederich**, geb. 1398. 7 Merz, † 25. Nov. 1402.
- 2. 2) **Heinrich.**
- 2. 3) **Hermann** † 1406.
- 2. 4) **Ludwig** *II*, **der Friedfertige**, geb. 1402. 6. Febr. † 1458. 17. Jan. Gem. Anna, Friederichs des Streitbaren Tochter, 1433. † 1462. 17. Sept.

Kinder Ludwigs *II*:

- **Ludwig** *III*, geb. 1434. 7. Sept. † 7. Nov. 1471. Gem. Mechtild, Gr. Ludwigs zu Würtemberg Tochter, 1454. † 6. Jun. 1495.
  - **Anna**, geb. 1455. † 1459.
  - **Wilhelm** *I*, geb. 4. Jul. 1466. † 1515.
    - **Elisabeth**, † 1563. Gem. 1) Ludwig, Pfalzgraf zu Zweyb. 2) Georg Pfalzgr. zu Simmern.
    - **Mechtild**, † 1558. Gem. Konrad Gr. zu Tecklenb.
    - **Katharina**, Gem. Adam, Gr. v. Beichlingen.
    - **Anna** und **Mechtild**, † jung.
  - **Wilhelm** *II*, geb. 30. Merz, 1468. † 11. Jul. 1509. Gem. 1) Jolanda, Herzog Friederichs zu Lothringen Tochter, 28. Oct. 1497 † 21. Mai, 1500. 2) Anna Herz. Magni zu Mecklenburg Tochter.
  - **Elisabeth**, † in der Jugend.
- **Heinrich** *III*, geb. 1435. † 1483. 18. Jan Gem. Anna, Tochter u. Erbin Philipps des letzten Grafen zu Katzenelnbogen und Diez, 1458. † 16. Febr. 1488.
  - **Ludwig**, geb. 1460. † 2. Jul. 1478.
  - **Heinrich, Friederich.** starben beide jung.
  - **Wilhelm** *III*, geb. 8. Sept. 1471. † 1500. Gem. Elisabeth, Kurfürst. Philipp von der Pfalz Tochter, vermält sich zum zweitenmal mit Philipp Marggr. zu Baden 1503. † 1522.
  - **Elisabetha**, geb. 1462. † 1516. Gem. Johann Gr. zu Nassau, 1478.
  - **Mechtild**, Gem. Johann *II*, Herz. zu Cleve.
- **Hermann**, geb. 1442. † 1508. 28 Nov. Bischof zu Paderborn und Administrator des Erzstifts Kölln.
- **Friederich.**
- **Elisabeth** † 1489. 23. Apr. Gem. Philipp Gr. zu Nassau-Weilburg.

Kinder Wilhelms *II*:

- 1. **Wilhelm**, lebte nur 13 Tage.
- 2. **Philipp der Großmüthige**, S. die folg. Stammt.
- 2. **Elisabeth**, geb. 4. Merz, 1502. † 1558. Gem. Johann, Herzog Georgs des Bärtigen zu Sachsen Sohn.
- 2. **Maria Magdalena**, geb. 18. Jul. 1503. † 1504.

Siebente Stammtafel.

Theilung des Hausses Hessen.

Philipp der Großmüthige,

(S. die sechste Stammtafel.) geb. 13 Novembr. 1504. † 31 Merz, 1567. Gem. 1) Christina, Herzogs Georg des Reichen in Sachsen Tochter, 1 Febr. 1523. † 15 April, 1549. 2) Nebengemalin, Margaretha von der Saal, an die linke Hand getraut, 3 Merz 1540. † 6 Jul. 1566.

Die Prinzessinnen

Anna, geb. 31 Mai, 1527. † 16 Jul. 1591. Gem. Wolfgang, Pfalzgraf zu Zweibrücken, 6 Sept. 1544. † 11 Jul. 1569.

Agnes, geb. 25 Oct. 1529. † 4 Nov. 1555. Gem. 1) Moritz, Kurfürst zu Sachsen, 9 Jan. 1541. † 11 Jul. 1553. 2) Joh. Friedr. *II*, Herzog zu Sachsen-Gotha, 26 Mai, 1555. † 1599.

Barbara, geb. 16 Apr. 1536. † 1597. 11 Jun. Gem. Georg, Herzog zu Würtemb. 10 Sept. 1555. † 1558. 2) Daniel, Gr. zu Waldeck, 1568.

Elisabeth, geb. 13 Febr. 1537. † 14 Merz 1582. Gem. Ludwig *VI*, Kurfürst zu Pfalz 8 Jul. 156[illegible]. † 12 Oct. 1583.

Christina, geb. 29 Jun. 1543. † 1604. Gem. Adolph, Herzog zu Holstein, 17 Dec. 1564. † 1 Oct. 1586.

Die Prinzen

zu Kassel,
Wilhelm *IV*, der Weise, geb. 24 Jun. 1532. † 25 Aug. 1592. Siehe die achte Stammtafel.

Moritz, geb. 25 Mai 1572. † 1632. Siehe die folgende achte Stammtafel.

zu Kassel,
Wilhelm *V*, S. die folgende Stammtafel.

zu Rheinfels,
Ernst. S. die eilfte Stammt.

Philipp Ludwig, geb. 29 Jun. 1534. † 31 Aug. 1535.

zu Marburg,
Ludwig *IV*, geb. 27 Mai 1539. † 9 Oct. 1604. Gem. 1) Hedwig, Herzog Christophs zu Würtemberg Tochter, 1563, 10 Mai. † 1590, 4 Merz. 2) Maria, Graf Johanns zu Mansfeld Tochter, † 5. Jul. 1591. vermält sich nach Ableben ihres Gemals mit Philipp *II*, Grafen zu Mansfeld, 1611. 18. Novembr.

zu Rheinfels,
Philipp *II*, geb. 22 Apr. 1541. † 20 Nov. 1583. Gem. Anna Elisabeth, Kurf. Fried. *III*, zu Pfalz Tochter, 17 Jun. 1567. heirathete nach Absterben ihres Gemals Joh. August, Pfalzgrafen zu Lützelstein 1499. † 17. Jan. 1609.

zu Darmstadt,
Georg *I*, der Fromme, geb. 10 Sept. 1547. † 7 Febr. 1596. Gem. 1) Magdalena, Gr. Bernhard zur Lippe Tochter, 1572. † 26 Febr. 1587. 2) Eleonore, Herz. Christophs zu Würtemberg Tochter, und Wittwe Joachim Ernsts, Fürsten zu Anhalt, 5 Mai 1589. † 12. Jan. 1618.

zu Darmstadt,
Ludwig *V*, geb. 1577. † 1626. Siehe die zwölfte Stammtafel.

zu Homburg.
Friederich, geb. 1585. † 1638. Siehe die vierzehnte Stammtafel.

Achte Stammtafel.

Das Haus Hessen Kassel bis auf den Landgrafen Karl.

Wilhelm *IV*, **der Weise**, geb. 24 Jun. 1532. † 25 Aug. 1592. (Siehe die siebente Stammtafel.) Gem. Sabina, Herz. Christophs zu Würtemberg Tochter, 12 Febr. 1566. † 1581.

Moritz, geb. 25 Mai 1572. † 15 Mai 1632. Gem. 1) Agnes, Gr. Joh. Georgs zu Solms Tochter, 1593. 24 Sept. † 23 Nov. 1602. 2) Juliane, Gr. Johanns zu Nassausiegen Tochter, 28 Mai 1603. † 5 Febr. 1643.	**Anna Maria**, geb. 25 Jan. 1567. † 22 Nov. 1626. Gem. Ludwig, Graf zu Nassau-Weilburg, 8 Jul. 1589. † 8. Nov. 16:5.	**Hedwig**, geb. 30 Jun. 1569. Gem. Ernst Graf zu Schaumburg, 11 Sept. 1597.	**Christina**, geb. 29 Oct. 1578. † 1658. Gem. Johann Ernst, Herzog zu Sachsen-Eisenach 1598, 14 Mai. † 1638.	**Christian**, geb. 1575. und sechs andere Prinzessinnen starben in der zarten Kindheit.

Die Prinzessinnen

1.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
Elisabeth, geb. 24 Merz 1596. † 16 Dec. 1625. Gem. Joh. Albert *II*, Herz. zu Mecklenburg 1618. † 1636.	**Agnes**, geb 13 Merz 1600. † 28 Mai 1650. Gem. Joh. Casimir, Fürst zu Anhalt 1623. † 1660.	**Juliane**, geb. 7 Oct. 1608. † 15 Dec. 1628.	**Sabine**, geb. 5 Jul. 1620. † 21 Mai 1621.	**Magdalene**, geb. 25 Aug. 1611. Gem. Erich Adolph, Gr. zu Salm 1646.	**Sophie**, geb. 12 Sept. 1615. † 22 Nov. 1670. Gem. Philipp Graf zur Lippe 18 Oct. 1644.	**Christine**, geb. 9 Jul. 1625. † 26 Jul. 1626.	**Elisabeth**, geb. 22. Oct. 1628. † 11 Febr. 1636.

Die Prinzen

1.	1.	1.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
Otto zu Hirschfeld, geb. 25 Dec. 1594. † 7. Aug. 1617. Gem. 1) Catharine Ursula, Marggr. Ge. Friedr. zu Baden Tochter, 24 Aug. 1613. † 15 Febr. 1615. 2) Agnes Magd. Fürst Joh. Gr. zu Anhalt Tochter, 14 Jul. 1617. † 1626.	**Moritz**, geb. 14. Jul. 1600. † 12 Aug. 1612.	**Wilhelm** *V*, zu Kassel, geb. 13 Febr. 1602. † 21 Dec. 1637. Gem. Am. Elisabeth, Grafen Philipp Ludwig zu Hanau Tochter, 21 Nov. 1619. † 8 Aug. 1651.	**Philipp**, geb. 26. Novembr. 1604. † 27 Aug. 1626. in der Schl. bei Lutter.	**Hermann zu Rothenburg**, geb. 15 Aug. 1607. † 20 Merz 1658. Gem. 1) Sophie Juliane, Gr. Christian Waldeck Tochter, 10 Jan. 1624. † 15 Sept. 1637. 2) Kunigunda Jul. F. Joh. Ge. zu Anhalt Tochter, 2. Jan. 1642. † 1683.	**Moritz**, geb. 13 Jun. 1614. † 16 Febr. 16 3.	**Christian**, geb, 4 Febr. 1622. † 14 Dec. 1641.	**Friederich zu Eschwege** geb. 9. Mai 1617. † 20. Sept. 1655. Gem. Eleonore Katharine, Pfalzgrafen Johann Casimir zu Zweibrücken Tochter, 1646. † 1692. 3. Merz.	**Ernst zu Rheinfels**, geb. 1623. † 1693. S. die eilfte Stammtafel.	**Philipp**, geb. 28 Sept. 1627. † 8 Jul. 1629.

Kinder Wilhelms *V*:

Aemilie, geb. 12 Febr. 1626. † 15 Febr. 1693. Gem. Heinrich Karl, Fürst zu Taranto 1648. † 1672.	**Charlotte**, geb. 20 Nov. 1627. † 16 Merz 1686. Gem. Karl Ludwig, Kurf. von der Pfalz, 12. Febr. 1650. † 1680.	**Wilhelm** *VI*, zu Kassel, geb. 29 Mai 1629. † 16 Jul. 1663. Gem. Hedwig Sophie, Kurf. Ge. Wilhelm zu Brandenb. Tochter, 9 Jul. 1649. † 16 Jun. 1683.	**Elisabeth**, geb. 23 Jun. 1634. Aebtissin zu Herforden, † 24. Merz 1688.	**Agnes, Moritz, Elisabeth, Wilhelm, Philipp, Adolph, Karl, Louise** und noch 2 Prinzen † als Kinder.

Kinder Friederichs zu Eschwege:

Margarethe, geb. 31 Merz, † 19 Oct. 1647.	**Christina**, geb. 30 Oct. 1649. † 17 Merz 1702. Gem. Ferd. Albert, Herzog zu Braunschweig-Bevern, 25 Novembr. 1667. † 1687. 23 Apr.	**Juliane**, geb. 1652. † 20 Jun. 1693. in Holland. Gem. Jacob, Baron von Lilienburg aus Holland, 1679.	**Charlotte**, geb. 30 Oct. 1652. † 1708. zu Bremen. Gem. 1) August, Prinz zu Sachsen-Halle, 25 August 1673. † 1674. 2) Johann Adolph, Graf zu Tecklenburg, 1679. von welchem sie geschieden worden.

Kinder Wilhelms *VI*:

Charlotte Amalie, geb. 27 Apr. 1650. † 27 Merz 1714. Gem. Christian *V*, in Dännemark, 25. Jun. 1667. † 25 Aug. 1699.	**Wilhelm** *VII*, geb. 21 Jun. 1651. † 1670. 21 Nov. zu Paris.	**Karl.** S. die folgende Stammtafel.	**Luise**, geb. 11 Septemb. 1652. † 23. Oct. 1653.	**Philipp in Philippsthal zu Kreuzberg.** Siehe die zehnte Stammtafel.	**Georg**, geb. 20 Merz 1658. † 4 Jul. 1674.	**Elisabethe Henriette** geb. 1661. † 27 Jun. 1683. Gem. Friederich, nachmaliger erster König in Preussen, † 25. Febr. 1713.

Neunte Stammtafel.

Das Hauß Hessenkassel von Landgraf Karl an.

Karl,
des Landgrafen Wilhelms *VI.* zweiter Prinz, (siehe die achte Stammt.) geb. 3 Aug. 1654. † 23 Merz 1730. Gem. Marie Anne, Herzog Jakobs in Kurland Tochter, geb. 12 Jan. 1653. verm. 21 Mai 1671. † 16 Jul. 1711.

Die Prinzessinnen

Sophie Charlotte, geb. 16 Jul. 1678. † 1749. Gem. Friederich Wilhelm, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin, 12 Jan. 1704. † 31 Jul. 1713.

Marie Luise, geb. 7 Febr. 1688. † 7 Apr. 1765. Gem. Joh. Wilh. Friso, Prinz von Oranien und Erbstatthalter von Friesland, 26 Apr. 1709. † 14 Jul. 1711.

Antonie Eleonore, geb. 11 Jan. † 17 Novembr. 1694.

Wilhelmine Charlotte, geb. 8 Jul. 1695. † 21. Nov. 1722.

Die Prinzen

Wilhelm, geb. 1674. Karl, geb. 1675. Christian, geb: 1677. † † † als Kinder.

Friederich geb. 17 Apr. 1676. wird König in Schweden 2 Apr. 1720. † 5. April 1751. Gem. 1) Luise Dorothee, König Friederichs *I*, in Preussen Tochter, 11 Apr. 1700. † 23 Dec. 1705. 2) Ulrike Eleonore, Karls *XI*, K. in Schweden Tochter, geb. 23 Jan. 1688. vermält 4 Apr. 1715. wird Königin in Schweden, 1720. † 24 Nov. 1741.

Karl, geb. 12 Jun. 1680. † 17 Nov. 1702. an einer Wunde vor Lüttich.

Wilhelm *VIII*, geb. 10 Merz 1682. wird Statthalter seines Bruders, Königs in Schweden, in der Landgrafschaft Hessenkassel, 1720. folgt demselben völlig in der Regierung 5 April 1751. † 1 Febr. 1760. Gem. Dorothee Wilhelmine, Herz. Moritz Wilhelms zu Sachsenzeitz Tochter. vermält 2 October. 1717. † 19 Merz 1743.

Leopold, geb. 30 Dec. 1684. † 12 Septembr. 1704. zu Stuttgard an den Blattern.

Ludwig, geb. 5 Sept. 1686. † 23 Mai 1706. bei Rameilles.

Maximilian, geb. 28 Mai 1689. † 8 Mai 1753. Gem. Friderike Scharlotte, Landgrafen Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstadt Tochter, geb: 8 Sept. 1698. verm. 29 Nov. 1720. † 20 Mai 1777.

Georg, geb. 8 Jan. 1691. Ritter des schwarzen Adler Ordens, Kaiserl. Generalfeldmarschallieutenant, † 5 Merz 1755. unvermält.

Kinder des Prinzen Maximilian

Karl, geb. 30. Sept. 1721. †1722.

Ulrike Friederike Wilhelmine, geb. 31 Oct. 1722. Gem. Friederich August, Herz. zu Holstein-Gottorf, Bischoff zu Lübek, Herz. zu Oldenburg u. Delmenhorst, verm. 1752. 21 Nov.

Christine Scharlotte, geb 11 Febr. 1725. Coadjutorin zu Herforden, † 4 Jun. 1782.

Marie und Wilhelmine Zwillinge, geb. 25 Febr. 1726. die älteste † 24 Merz 1727. die zwote vermälte sich mit Friederich Heinrich Ludwig Prinz von Preussen 25 Jun. 1752.

Scharlotte Wilhelmine Sophie, geb. 10 Mai 1732. † 22 Mai 1759. Gem. Friederich August, Prinz zu Anhalt-Zerbst. vermält 8 Nov. 1753.

Kinder Wilhelms VIII.

Karl, geb. 27 Aug. 1718. † 15 Octob. 1719.

Friederich *II.* jeztregierender Landgraf, geb. 14 Aug. 1720. Gem. 1) Maria, König Georgs *II.* in Großbrittanien Tochter, verm. 19 Mai 1740. † 14 Jan. 1772. 2) Phil. Aug. Amalie, M. Frieder. Wilh. zu Brand. Schwedt Tochter, verm. 10 Jan. 1773.

Marie Amalie, geb. 7 Jul. 1721. † 1744.

Kinder Friederichs II.

I. Wilhelm, geb. 25 Dec. 1741. † 1 Jun. 1742.

I. Wilhelm, geb. 3 Jun. 1743. erhielt vom Großvater die abgetretene Grafschaft Hanau im Dec. 1754. Gem. Wilhelmine Karoline, König Friederichs *V.* von Dänemark Tochter, vermält 1 Sept. 1764.

- Marie Friederike, geb. 14 Septemb. 1768.
- Karoline Amalie, geb. 11 Jul. 1771.
- Friederich, geb. 8 Aug. 1772.
- Wilhelm, geb. 28 Jul. 1777.

I. Karl, geb. 19 Dec. 1744. Vicekönig in Norwegen; Königl. Dänischer Generalfeldmarschall und Statthalter in Schleßwig und Holstein. Gem. Luise, König Friederichs *V.* von Dänemark T. verm. 30 Aug. 1766

- Marie Sophie Friederike, geb. 28 Oct. 1767.
- Wilhelm, geb. 15 Jan. 1769. † 11 Jul. 1772.
- Friederich, geb. 24 Mai 1771.
- Juliane Luise Amalie, geb. 19 Jan. 1773.
- Christian, geb. 14 Aug. 1776.

I. Friederich, geb. 11 Sept. 1747. holl. Generallieutenant der Cavallerie und Statthalter zu Grave.

Zehente Stammtafel.

Das Hauß Hessen-Philippsthal.

Philipp,

Landgr. Wilhelms VI, dritter Prinz (Siehe die achte Stammtafel), geb. 14 Decembr. 1655. residirte zu Kreutzberg auf dem Schlosse Philippsthal, † 18 Jun. 1721. Gem. Katharine Amalie, Karl Otto, Grafen zu Solms Laubach Tochter, geb. 26 Sept. 1654. verm. 1680. † zu Schöningen 25 Merz 1736.

- Wilhelmine Hedwig, geb. 9 Oct. 1681. † 6. Jun. 1699.
- Karl, geb. 23 Septemb. 1682. Kön. französischer Generallieutenant, † 8. Mai 1770. Gem. Karoline Christine, Joh. Wilh. Herz. zu Sachsen-Eisenach Tochter, verm. 24. Nov. 1725. † 25 Jul. 1743.
  - Wilhelm, geb. 29. Aug. 1726. jeziger Landgr. Gem. Ulrike Eleonore, Landgrafen Wilhelms zu Hessen-Philippsthal Tochter. verm. 26 Jun. 1755.
    - Karoline Wilhelmine Anne Marie, geb. 17 Merz † im Sept. 1756.
    - Karl, geb. 6. Nov. 1757.
    - Wilhelm, geb. 25 November. 1758. † 31. Mai 1760.
    - Friederike Ulrike Luise, geb. 13 Jun. 1760. † 28. November. 1761.
    - Juliane Wilhelmi Luise, geb. 8 Jun. 1761. Gem. Philipp Ernst, reg. Graf zu Schaumburg-Lippe, verm. 10 Oct. 1780.
    - Friederich, geb. 4 Sept. 1764.
    - Wilhelm, geb. 10 Oct. 1765. † 23. Febr. 1766.
    - Ludewig, geb. 8 Oct. 1766.
    - Charlotte Wilhelmine, geb. 25 August. † 14. Sept. 1767.
    - Ernst Konstantin, geb. 8 Aug. 1771.
  - Karoline Amalie, geb. 16. Februar. 1728. † 18 Sept. 1746.
  - Friederich, geb. 17 Febr. 1729. † 30. Mai 1751.
  - Charlotte Amalie, geb. 11 Aug. 1730. Gem. Ant. Ulrich, Herzog zu Sachsen-Meinungen. verm. 26 Sept. 1750. † 27 Jan. 1763.
  - Ulrike Philippine, geb. 1 Oct. 1731. † 11 Jun. 1762.
- Amalie, geb. 25. Septemb. 1684. † 19 Merz 1754.
- Amöna, geb. 13. Merz 1685. † 1 April 1686.
- Philipp, geb. 31 Jul. 1686. † 23 Mai 1717. Gem. Marie, Ge. Albert, Grafen zu Limburg-Styrum Tochter, verm. 27 Aug. 1714. † 15 Dec. 1759.
  - Amalie Sophie, geb. 8 Jun. 1716. † 1718.
- Friederike Henriette, geb. 16 Jul. 1688. † 21 Dec. 1761.
- Wilhelm, geb. 2 April 1692. Holländischer General der Kavallerie und Gouverneur zu Breda; Stifter der Linie zu Hessen-Philippsthal in Barchfeld; † 13 Mai 1761. Gem. Wilhelmine Charlotte, Lebrechts, Fürsten zu Anhalt-Bernburg Tochter; verm. 31 Oct. 1724. † 11 Nov. 1766.

  Die Prinzessinnen

  - 1) Charlotte Friederike, geb. 1 Mai 1725. Gem. Albrecht Aug. Graf zu Isenburg-Büdingen. vermält 18 Jun. 1765.
  - 5) Johannette Charlotte, geb. 24 Jan. 1730. Küsterin zu Herforden.
  - 6) Antoinette Caroline, geb. 18 Jan. 1731.
  - 7) Ulrike Eleonore, geb. 27. Apr. 1732. Gem. Landgraf Wilh. zu Hessen-Philippsthal.
  - 9) Anne Friderike Wilhelmine, geb. 14 Dec. 1735. Gem. Adolph, Gr. zur Lippe Detmold, verm. 21 Sept. 1767. † 2 Mai 1782.
  - 11) Dorothee Marie, geb. 30 Dec. 1738. Gem. Joh. Karl Ludewig, Gr. zu Löwenstein Werth. Virnburg. verm. 6 Jul. 1764.

  Die Prinzen

  - 2) Wilhelm, geb. 18 Merz 1726. † 27. Apr. 1726.
  - 3) Friederich, geb. 13 Febr. 1727. † 15. Mai 1777. Gem. Henriette, Karl Wülrad Wilhelm zu Grumbach Tochter. verm. 15. Jan. 1772.
  - 4) Philipp, geb. 8 Aug. 1728. † 15. Dec. 1745.
  - 8) Karl, geb. 7. Febr. 1734. † im Febr. 1764.
  - 10) Georg, geb. 29 Mai 1737. † 27. Apr. 1740.
  - 12) Christian, geb. 26 Merz 1740. † 11 Jul. 1750.
  - 13) Ludwig Friederich, geb. 5. † 14 Nov. 1741.
  - 14) Adolph, geb. 29 Jun. 1743. jetziger Landgraf. Gem. Wilhelmine Luise Christiane, Herzog Ant. Ulrichs zu Sachsen-Meinungen Tochter. verm. 18 Octob. 1781.
    - Wilhelm, geb. 31 Dec. 1782.
  - 15) August, geb. 21 Sept. und † 31 Oct. 1745.
- Sophie, geb. 6 Apr. 1695. † 9 Mai 1728. Gem. August, ein Sohn Herzog Ludwig Friederichs zu Holstein-Sonderburg, Beckischer Linie. verm. 1723. † im Merz 1775.

Elfte Stammtafel.

Das Hauß Hessen-Rheinfels.

Ernst, ein Sohn des Landgrafen Moritz zu Kassel (siehe die achte Stammtafel) geb. 9 Dec. 1623. wird römischkatholisch 1652. † 12 Mai 1693. Gem. Marie Eleonore, Gr. Phil. Reinhard zu Solms Tochter. 1647. 1 Jul. † 1689.

zu Rotenburg

Wilhelm, geb. im Mai 1648. † 20 Nov. 1725. Gem. Marie Anne, Fürst Ferdinands Karl zu Löwenstein-Wertheim Tochter 1669 † 1688.

- **Marie Eleonore Amalie**, geb. 25 Sept. 1675. † 27 Jan. 1720. Gem. Theodor, Pfalzgraf zu Sulzb. 9 Jun. 1692. † 11 Jul. 1732.
- **Sophie**, geb. und † 1677.
- **Elisabethe Katharine Felicitas**, geb. 16 Oct. 1678. † Gem. 1) Franz Alexander, F. zu Nassau Hadamar 18 Oct. 1695. † 27 Mai 1711. 2) Ferd. Anton, Graf zu Attems, 6 Sept. 1727.
- **Marie Wilhelmine**, geb. 1679. † 1680.
- **Anne Johannette**, geb. 13. Sept. 1680. Kanonissin zu Thoren † im Mai 1766.
- **Erneстine Luise**, geb. 1 Oct. 1681. † 1732. Gem. Kais. Gen. Feldwachtmeister Ville-Longue, Comte de la Cerda 1721.
- **Ernst Leopold**, geb. 25 Jun. 1684. † 25 Merz 1749. Gem. Eleon. Mar. Anne, Fürst. Maxim. Karls zu Löwenstein T. geb. 1688. verm. 12 Nov. 1704. † 22. Febr. 1753.
  - **Joseph**, geb. 22 Sept. 1705. † 24 Jun. 1744. Gem. Christine Anne Luise Oswaldine, Ludwigs Otto F. zu Salm dritte Tochter, geb. 29 April. 1707. verm. 9 Merz 1726. † 19 August. 1775.
    - **Anna Victoria Marie Christine**, geb. 25. Febr. 1728. Gem. Karl von Rohan, Pr. v. Soubise etc. 11. Dec. 1745.
    - **Marie Luise Eleonore**, geb. 18 April. 1729. Gem. Maxim. Franz Ernst, Fürst zu Salm-Salm, verm. 16 Merz 1756. † 14. Sept. 1773.
  - **Polyxene Christine Johannette**, geb. 21. Sept. 1706. † 13. Jan. 1735. Gem. Karl Em. Victor Kön. v. Sardinien verm. 23. Jul. 1724. † 19 Febr. 1773.
  - **Wilhelmine Magdalene**, geb. 10 Oct. 1707. † 6 Jun. 1708.
  - **Wilhelm**, geb. 1708. † in zarter Kindheit.
  - **Sophie**, geb. 1709. † als ein Kind.
  - **Franz Alexander**, geb. 8 Dec. 1710. † 12 Jun. 1739. in der Schlacht bei Grotzka.
  - **Eleonore Philippine**, geb. 18. Oct. 1712. † 22. Mai 1759. Gem. Joh. Christian, Pfalzgr. zu Sulzbach, verm. 25. Jan. 1731. † 20. Jul. 1733.
  - **Karoline**, geb. 18 Aug. 1714. † 14. Jun. 1741. Gem. Ludw. Heinr. Herz. von Burbon 23 Jun. 1728. † 27. Jan. 1740.
  - **Konstantin**, geb. 21 Mai 1716. † 30. Dec. 1778. Gem. Marie Eve Sophie, Gr. Konr. Sigismund zu Stahremberg T. und Wilh. Hyacinth, F. zu Nassau-Siegen W. verm. 25 Aug. 1745. † 12. Dec. 1773.
    - **Karl Emanuel**, jeziger Landgraf, geb. 5 Jun. 1746. Gem. Leopoldine Adelg. F. Franz Josephs zu Lichtenstein T. verm. 1. Sept. 1771.
      - **Victor Amadeus**, geb. 2 Sept. 1779.
    - **Klementine Franz. Ernestine**, geb. 5 Jun. 1747. Kanonissin zu Essen u. Thoren.
    - **Marie Hedwig Eleon. Christine**, geb. 26 Jun. 1748. Gem. Jak. Leop. Karl Gottfried de la Tour d'Auvergne Pr. von Bouillon. verm. 17 Jul. 1766.
    - **Aloysius**, geb. 13 Oct. † 29 Nov. 1749.
    - **Christian**, geb. 30 Nov. 1750. Domic. zu Kölln und Strasburg † im Jul. 1782.
    - **Karl Konstantin**, geb. 10 Jan. 1752. Kön. Franz. Obrist.
    - **Marie Antonie Fried. Josephe**, geb. 31 Merz 1753. Kanon. zu Thorn.
    - **Wilhelmine**, geb. 16 Febr. 1755. Kanon. zu Essen.
    - **Marie Leopold. Luise**, geb. 13. Jun. 1756. † 1762.
    - **Ernst**, geb. 28 Septemb. 1758. Malth. Ordens R.
    - **Friederich Christian**, geb. 3 Apr. † 13 Sept. 1760.
  - **Christine Henriette**, geb. 24 Nov. 1717. † 31 Aug. 1778. Gem. Ludewig Amadeus, F. von Carignan 4 Mai 1740. † 16 Dec. 1778.

zu Wanfried

Karl, geb. 3 Aug. 1649. † 1 Merz 1711. Gem. 1) Sophie Magdalene, Erich Adolphs Gr. zu Salm-Reiferscheid Tochter 1669. † 15. Mai 1675. 2) Alexandrine Juliane, Gr. Emichs *XII.* zu Leiningen T. u. Landgr. Georg *III.* in Hessen zu Lauterbach W. 4 Jun. 1678. † 19. Apr. 1703.

Die Prinzessinnen

- 2. **Charlotte Amalie**, geb. 8 Merz 1679 † 18. Oct. 1722. Gem. Fürst Franz Ragoczy, 25. Septemb. 1694. † 8. Apr. 1735.
- 2. **Sophie Leopoldine**, geb. 17 Jul. 1681. † 18 April. 1724. Gem. Phil. Karl Gr. zu Hohenloh-Bartenstein, 1700. 27 Jun. † 15 Januar. 1729.
- 2. **Marie Anne Johanne**, geb. 8 Jan. 1681. † 1728. Gem. Daniel Frhr zu Ingelheim, 15 Jul. 1703. † 22 Jan. 1723.
- 2. **Christine Franz. Polixene**, geb. 23. Mai 1688. † 10. Jul. 1728. Gem. Dominicus Marcard F. zu Löwenstein-Wertheim 28. Febr. 1712. † 11. Merz. 1735.
- 2. **Juliane Elisabethe**, geb. 20 Oct. 1690. † 2 Aug. 1724. Gem. Otto Ernst Gr. von Styrum.
- 2. **Eleonore Bernhardine**, geb. 21. Febr. 1695. † 14. Aug. 1768. Gem. Hermann Friederich Gr. zu Bentheim 1717.

Die Prinzen

- 1. **Wilhelm**, geb. 25 Aug. 1671. Domherr zu Köln u. Strasburg, resignirt hernach † 25. Merz 1731. Gem. Ernestine Elisabethe, Theodors Pfalzgrafen zu Sulzbach T. 10 Sept. 1719.
- 1. **Friederich**, geb. 17 Mai 1673. † 1692 in Ungarn.
- 1. **Philipp**, geb. 1674. † 1694. in Savoyen.
- 2. **Christian**, geb. 17 Jul. 1689. † 1755. Gem. Marie Franzisce, Philipp Karls, Gr. zu Hohenloh-Bartenstein Tochter, 11 Aug 1731.

Zwölfte Stammtafel.

Das Hauß Hessen-Darmstadt bis auf Ludewig VI.

Georg *I.* der Fromme, Philipps des Großmüthigen jüngster Sohn (s. die siebente Stammtafel.) Stifter des Darmstädtischen Hausses, geb. 10 Sept. 1547. † 7 Febr. 1596. Gem. 1) Magdalene, Gr. Bernhards von der Lippe Tochter, 1572. † 26 Febr. 1587. 2) Eleonore, H. Christophs zu Würtemberg Tochter, und F. Joachim Ernsts zu Anhalt Wittwe, 25 Mai 1589. † 13 Jan. 1618.

zu Darmstadt

- 1. Philipp Wilhelm, geb. 16. Jun. † 5. Oct. 1576.
- 1. **Ludewig** V. der **Getreue**, geb. 24. Sept. 1577. † 27 Jun. 1626. Gem. Magdalene, Kurf. Joh. Georg zu Brandenburg T. 5. Jun. 1598. † 4 Mai 1616.
- 1. Christine, geb. 26 Nov. 1578. † 26 Merz 1596. Gem. Friederich Magnus Gr. zu Erbach, †
- 1. Elisabeth, geb. 20 Nov. 1579. † 27 Jul. 1655. Gem. Joh. Kasimir, Graf zu Nassau-Saarbrück 10. Mai 1601. † 1602.
- 1. Marie Hedwig, geb. 2 Dec. 1580. † 12 Oct. 1582.

zu Butzbach

- 1. Philipp, geb. 26 Dec. 1581. † 28 Apr. 1643. Gem. 1) Anne Margarethe, Gr. Friederich zu Diepholt Tochter, 29 Jul. 1610. † 9 Aug. 1629. 2) Christine Sophie, Gr. Enno zu Ostfriesland T. 2 Jun. 1632. † 30 Merz 1658.
- 1. Anne, geb. 3 Merz 1583. † 13 Sept. 1631. Gem Albert Otto Gr. zu Solms-Laubach 25 Octob. 1602. † 2 Merz 1610.

zu Homburg

- 1. Friederich, geb. 1585. † 1638. Siehe die 14te Stammtafel.
- 1. Magdalene, geb. 5 Mai † 13 Octob. 1586.
- 1. Johann, geb. und † 22 Febr. 1587.
- 2. Heinrich, geb. 21 Merz 1590. † 9 Jan. 1601.

- Elisabethe Magdalene, geb. 23 April. 1600. † 9 Jun. 1624. Gem. Ludwig Friederich H. zu Würtemb. Mömpelgard, 13 Jul. 1617. † 26 Jan. 1631.
- Anne Eleonore, geb. 30 Jul. 1601. † 6 Mai 1659. Gem. Georg Herz. zu Lüneburg 14 Decemb. 1617. † 1641.
- Marie, geb. 11. Decemb. 1602. † 10 Apr. 1610.
- Sophie Agnes, 12 Jan. 1604. † 8 Sept. 1664. Gem. Joh. Friedr. Pfalzgraf zu Hippoltstein 7 Nov. 1624. † 1644.

zu Darmstadt

- **Georg** *II.* geb. 7 Merz 1605. † 4. Jun. 1661. Gem. Sophie Eleonore, K. Joh. Georg *I.* zu Sachsen T. 1. Apr. 1627. † 2. Jun. 1671.
- Juliane, geb. 14 Apr. 1606. † 15 Jan. 1659. Gem. Ulrich, Gr. in Ostfriesland, † 1684.
- Amalie, geb. 20. Jun. 1607. † 11 Sept. 1627.

zu Braubach.

- Johann, geb. 17 Jun. 1609. † 1 Apr. 1651. Gem. Johannette, Grafen Ernsts zu Sain T. verm. 30. Sept. 1647. †
- Heinrich, geb. 1 Apr. 1612. † 11 Oct. 1629. in Italien.
- Hedwig, geb. 21 Jun. 1613. † 2 Merz 1614.
- Ludewig, geb. 12. † 15 Sept. 1614.
- Friederich, geb. 28 Febr. 1616. wurde katholisch 1636. Kardinal 1652. Bischoff zu Breslau 1673. † 25 Febr. 1682.

Die Prinzessinnen

- Magdalene Sibylle, geb. 3 Sept. 1631. † 5 Aug. 1651.
- Sophie Eleonore, geb. 7 Jan. 1634. † 7 Oct. 1663. Gem. Langdr. Wilh. Christoph zu Hessen in Bingenheim 21 Apr. 1650. † 1681.
- Elisabethe Amalie, geb. 20 Merz 1635. † 4 Aug. 1709. Gem. Phil. Wilh. Kurfürst zu Pfalz 24 Aug. 1653. † 2 Sept. 1690.
- Luise Christiane, geb. 5 Febr. 1636. † 11 Nov. 1697. Gem. Christoph Ludew. Graf zu Stolberg, 1665. 29 Oct. †
- Anne Sophie, geb. 17 Dec. 1638. Koadjut. ferner Aebtissin zu Quedlinburg † 13 Dec. 1683.
- Eine todte Prinzessin.
- Henrike Dorothee, geb. 14 Oct. 1641. † 22 Sept. 1672. Gem. Johann, Gr. zu Waldeck 1667. † 1668.
- Auguste Philippine, geb. 21 Dec. 1643. Kanonissin zu Gandersheim † 4 Febr. 1672.
- Marie Hedwig, geb. 26 Nov. 1647. † 19 Apr. 1680. Gem. Bernhard, Herzog zu Sachsen-Meinungen 1671. † 1706.
- Anne Marie, geb. 1637. Amalie Juliane, geb. 1639. Johanne, geb. 1642. Agnes, geb. 1645. † in der Wiege.

Die Prinzen

zu Darmstadt

Ludewig *VI.* geb. 25 Jan. 1630. † 24 Apr. 1678. Gem. 1) Marie Elisabeth, Herzog Friederich zu Holstein Gottorp Tochter, 24 Novembr. 1650. † 17 Jun. 1665. 2) Elisabeth Dorothee, Herzogs Ernst zu Sachsen-Gotha Tochter, geb. 8 Jan. 1640. verm. 5 Dec. 1666. † 24 Aug. 1709. Siehe die dreyzehente Stammtafel.

zu Lauterbach in Itter.

Georg *III.* geb. 23 Sept. 1632. † 19 Jul. 1676. Gem. 1) Dorothee Auguste, Herzogs Joh. Christian zu Holstein-Sonderburg Tochter, 5 Merz 1661. † 28 Sept. 1662. 2) Alexandrine Juliane, Gr. Emich *XII.* zu Leiningen-Dachsburg Tochter, 1667. 21 Jul. Ihr anderer Gemal war Landgraf Karl zu Hessen-Wanfried seit 1678. 4 Jun. † 19 Apr. 1703.

- Eleonore Dorothee, geb. 15 Aug. 1669. † 4 Sept. 1714. zu Darmstadt.
- Magdalene Sibylle, geb. 14 Oct. 1671. † 21 Apr. 1720.

Dreizehente Stammtafel.

Das Hauß Hessen-Darmstadt von Landgraf Ludewig VI. an.

Ludewig *VI.* geb. 25 Jan. 1630. † 24 Apr. 1678. (Siehe die 12te Stammt.) Gem. 1) Marie Elisabeth, Herzog Friederichs zu Holstein Gottorp Tochter, 24 Nov. 1650. † 17 Jun. 1665. 2) Elisabeth Dorothee, Herzog Ernsts zu Sachsen-Gotha Tochter, geb. 8 Jan. 1640. verm. 5 Dec. 1666. † 24 Aug. 1709.

Die Kinder erster Ehe waren:

Magdalene Sibylle, geb. 28 Apr. 1652. † 4 Aug. 1712. Gem. Wilh. Ludewig, Herz. zu Würtemberg-Stuttgard, 1673. 6 Nov. † 23 Jun. 1677.

Sophie Eleonore, geb. 25 Jul. † 10. Aug. 1653.

Georg, geb. 19 Jul. 1654. † 21 Jun. 1655.

Marie Elisabeth, geb. 10 Merz 1656. † 16 Aug. 1715. Gem. Heinrich, H. zu Sachs. Römh. 1 Merz 1676. † 13 Mai 1710.

Auguste Magdalene, geb. 6 Merz 1657. † 1 Sept. 1674.

Ludewig *VII.* geb. 22 Jun. 1658. † 31 Aug. 1678. an dem Tage, da er mit Erdmuth Dorothee, Herz. Moritz zu Sachsen-Zeitz Tochter Beilager halten wollte.

Friederich, geb. 1 Oct. 1659. † 28 Jan. 1676.

Sophie Marie, geb. 7 Merz 1661. † 22 Aug. 1712. Gem. Christian Herzog zu Sachsen-Eisenberg, 9 Febr. 1681. † 28 Apr. 1707.

Die Kinder zwoter Ehe waren:

Ernst Ludewig, geb. 15 Dec. 1667. † 12 Sept. 1739. Gem. Dorothee Charlotte, Marggrafen Albrecht zu Brandenb. Anspach Tochter, vermält 10 Dec. 1687. † 15 Nov. 1705.

Georg, geb. 25 Apr. 1669. nahm die röm. kathol. Religion an u. wurde *Viceroi* in Katalonien und in der Belagerung von Barcellona erschossen 14. Dec. 1705.

Sophie Luise, geb. 6 Jul. 1670. † 2 Jun. 1758. Gem. Alb. Ernst Fürst zu Oettingen, 11 Octob. 1688. † 30 Merz 1731.

Philipp, geb. 20 Jul. 1671. wurde römischkathol. 1693. Kaiserl. Generalfeldmarschall und Gouverneur in Mantua † 12 Aug. 1736. Gem. 1) Mar. Ther. Josephine, Ferdinand Franz, Herzog von Havre und du Croy Tochter, verm. 25 Merz 1693. † 20 Merz 1714. 2) Eleonore, Vinz. Gonzaga, Herzog von Guastalla Tochter, Franz Marie von Medicis Wittwe verm. 30 Dec. 1718. geschieden 1721. † im Dec. 1721.

Johann, geb. 21 Dec. 1672. † 7 Merz 1673.

Heinrich, geb. 29 Sept. 1674. K. Generalfeld. † 2 Merz 1741.

Elisabethe Dorothee, geb. 24 Apr. 1676. † 9 Septemb. 1721. Gem. Frieder. Jak. Landgr. zu Hessen-Homburg 24 Febr. 1700. † 8 Jun. 1746.

Friederich, geb 18 Sept. 1677. katholisch 1697. Domherr zu Breslau und Kölln; russischer Generalfeldmarschallieutenant † 13 Oct. 1708. an einer Wunde, die er in der Schlacht bei Letzno bekommen.

Kinder Ernst Ludewigs:

Dorothee Sophie, g. 14 Jan. 1689. † 7. Jun. 1723. Gem. Gr. J. Friedr. zu Hohenl. Oehring. † 24 Mai 1765.

Ludewig *VIII.* geb. 5 Apr. 1691. † 17 Oct. 1768. G. Charlotte Christine Magdalene Johanne, Grafen Johann Reinhards zu Hanau Tochter, verm. 5 Apr. 1717. † 1 Jul. 1726.

Karl Wilh. g. 17. Jun. 1693. † 17. Mai 1707. zu Gies.

Franz. Ernst, g. 25. Jan. 1695. † 8 Jan. 1716.

Frieder. Charl. geb. 8 Septemb. 1698. † 20 Mai 1777. G. Maximilian, Prinz zu Hessenkassel, 28. Nov. 1702. † 8. Mai 1753.

Kinder Philipps:

I. **Joseph**, geb. 22 Jan. 1699. Bischof zu Augsburg, † 10 Aug. 1768.

I. **Theodore**, geb. 6 Febr. 1706. † 23. Jan. 1784. Ant. Ferd. Gonzaga, Herz. von Guastalla, † 19 Apr. 1729.

I. **Leopold**, geb. 11 Apr. 1708. K. K. Generalmajor 1740. Ritter des St. Huberts-Ordens † 26 Oct. 1764. Gem. Henr. Marie, Reinold, Herzogs zu Modena Tochter und Anton Franz, Herz. zu Parma Wittwe, verm. 2 Sept. 1740. † 30 Jan. 1777.

I. **Karl**, geb. 9 Jul. † 22 Sept. 1710.

Kinder Ludewigs VIII.:

Ludewig *IX.* jetztregierender Landgraf, geb. 15 Dec. 1719. Gem. Henr. Christ. Karoline Philippine Luise, Christians *III.* Pfalzgr. zu Zweibrücken Tochter, verm. 12 Aug. 1741. † 30 Merz 1774.

Charlotte, geb. 8 Oct. 1720. † 25 Febr. 1721.

Georg Wilhelm, geb. 11 Jul. 1722. K. K. General der Kavallerie, Chef eines K. K. Dragoner-Reg. und Gouv. zu Philippsb. des Oberrh. Kreises Command. G. F. M. † 21 Jun. 1782. Gem. Ulrike Luise Albertine, Grafen Christian Karl Reinh. zu Leiningen-Heidesheim Tochter, verm. 15 Merz 1748.

Karol. Luise, geb. 11 Jul. 1723. Gem. Karl Frieder. Marggr. zu Baden, v. 18. Jan. 1751. † 8 Apr. 1783.

Luise Aug. Magd. g. 16. Merz 1725. † 13 Mai 1752.

Johann Friederich Karl, geb. 7 Mai 1726. † 20 Jan. 1746.

Kinder Ludewigs IX.:

Die Prinzessinen

Karoline, geb. 2 Merz 1746. Gem. Fr. Ludw. Landgr. zu H.-Homburg verm. 27 Sept. 1768.

Frieder. Luise, geb. 16 Oct. 1751. G. Fr. Wilh. Pr. v. Preussen verm. 5 Jul. 1769.

Amal. Frieder. geb. 20 Jun. 1754. G. Karl Ludw. Erbpr. zu Bad. verm. 15 Jul. 1774.

Wilhelm. g. 25 Jun. 1755. † 26 Apr. 1776. G. P. Petrowitsch Grosfürst von Rußl. verm. 10 Oct. 1773.

Luise, geb. 30 Jan. 1757. G. Karl Aug. Herz. zu S. Weim. verm. 3 Oct. 1775.

Die Prinzen

Ludewig, Erbpr. geb. 14 Jun. 1753. Gem. Luise Henriette Karoline, Pr. Georg zu H. Darmstadt T. verm. 16 Febr. 1777.

Friederich Ludwig, geb. 10 Jun. 1759.

Christian Ludwig, geb. 25 Nov. 1763.

Kinder des Erbprinzen Ludewig:

Ludwig, geb. 26 Dec. 1777.

Luise Eleonore Theodore Amalie, geb. 16 Jan. 1779.

Ludw. Ge. Karl Friederich Ernst, geb. 31 Aug. 1780.

Kinder Georg Wilhelms:

Die Prinzessinnen

Friederike Karoline Luise, g. 20 Aug. 1742. † 22 Mai 1782. G. Karl Ludw. Frieder. Pr. zu Mecklenb. Strel. verm. 18 Sept. 1768.

Karoline Wilhelmine Christiane, geb. 5 Nov. 1755.

Luise Henriette Karoline, geb. 15 Febr. 1761. Gem. Lud. Erbpr. zu H. Darmstadt verm. 16 Febr. 1777.

M. Wilhelmine Auguste, geb. 14. April 1765.

Die Prinzen

Ludwig Georg Karl, g. 27 Merz 1749. russ. Generalfeldmarschal-L. des Oberrh. Kr. Generalmajor.

Ge. Frieder. Wilh. geb. 5 Jun. † 2 Jul. 1750.

Georg Karl, geb. 14 Jun. 1754. holl. Obrist und Inh. eines Regim.

Karl Wilhelm Georg, geb. 16. Mai 1757.

Friederich Georg August Wilhelm, geb. 21 Julius. 1759.

Vierzehente Stammtafel.

Das Hauß Hessen-Homburg.

Friederich, Georg des Frommen zu Darmstadt Sohn (siehe die zwölfte Stammtafel) geb. 5 Merz 1585. † 9 Mai 1638. Gem. Margarethe Elisabeth, Gr. Christoph zu Leiningen Tochter, 10 Aug. 1667.

Ludewig Philipp, geb. 2 Aug. 1623. † 16 Merz 1643.

Georg, geb. 29. Octob. 1624. † 24 Dec. 1624.

zu Bingenheim
Wilhelm Christoph, geb. 13 Nov. 1625. † 27 Aug. 1781. Gem. 1) Sophie Eleonore, Landgr. Georg II. zu Hes. Darmst. Tochter, 21 Apr. 1650. † 7 Oct. 1663. 2) Anne Elisabeth, H. Aug. zu Sachsen-Lauenburg Tochter, 30 Merz 1665. † 27 Mai 1688.

Georg Christian, geb. 10 Dec. 1626. diente Spanien u. Frankr. und ward kathol. † 11 Aug. 1677. Gem. Anne Katharine, Tochter Detlew Pockwischens von Farbe, u. Gr. Friederichs v. Ahlefeld W. 11 Oct. 1666. † 18 Mai 1694.

Anne Margarethe, geb. 31 Aug. 1629. † 4 Aug. 1686. Gem. Philipp Ludewig, H. zu Holstein-Wiesenburg †

zu Homburg
Friederich, 30 Mai 1633. † 24 Jan. 1708. Gem. 1) Margarethe, Grafen Abraham Brahe Tochter und Gr. Benedict Joh. Oxenstierns W. 12 Mai 1661. † 15 Merz 1669. 2) Luise Elisabeth, Herzog Jacobs in Kurland Tochter, 23 Oct. 1670. † 16 Dec. 1690. 3) Sophie Sibylle, Grafen Johann Ludewigs zu Leiningen-Westerburg Tochter, Grafen Johann Ludewigs zu Leiningen-Heidesheim Wittwe, 17 April 1692. † 13 April 1724.

Kinder Wilhelm Christophs

1\. Christine Wilhelmine, geb. 30 Jun. 1653. † 16 Mai 1721. Gem. Friederich H. zu Mecklenburg in Grabau 1671. † 23 Apr. 1688.

1\. Leopold Georg, den 28. Oct. 1654. † 26 Febr. 1675.

1\. Magdalene Sophie, g. 24 Apr. 1660. † 22. Merz 1720. Gem. Wilhelm Moritz, Graf zu Solms-Greifenstein, 1679. † 9 Febr. 1724.

Acht Prinzen starben als zarte Kinder.

Die Prinzessinnen

2\. Charlotte Dorothee Sophie, geb. 17 Jun. 1672. † 29 Aug. 1738. Gem. Joh. Ernst, Herz. zu Sachsen-Weimar, 4 Nov. 1694. † 10 Jun. 1707.

2\. Hedwig Luise, g. 2 Merz 1675. † 14 Merz 1760. Gem. Adam Friederich, Graf von Schlieben 1719.

2\. Wilhelmine Amalie, g. 7 Jan. 1678. † Gem. Anton, Gr. von Altenburg, 19. Mai 1711. † 6 Jun. 1738.

2\. Eleonore Margarethe, geb. 23. Sept. 1679. Decan. zu Herforden, erw. 26 Apr. 1721. † 24 Dec. 1763.

2\. Elisabethe Jul. Franz. g. 6 Jan. 1681. † 12 Nov. 1707. G. Frieder. Wilh. F. zu Nassau-Siegen, 7 Jan. 1702. † 13 Febr. 1722.

2\. Friederike Ernestine Henr. geb. 28 Apr. 1682. † 20 April. 1698.

3\. Friederike Sophie, g. 10 Dec. 1693. † 4. Apr. 1694.

Die Prinzen

2\. Friederich Jakob, geb. 10 Mai 1673. General von der Cavallerie in Holland, 1744. Gouverneur zu Herzogenbusch, † 8 Jun. 1746. Gem. 1) Elisabeth Dorothee, Ludewig VI. Landgr. zu Darmstadt Tochter, verm. 24 Febr. 1700. † 9 Sept. 1721. 2) Christiane, Fr. Ludw. zu Nassau-Ottweiler Tochter, und Karl Ludwigs Grafen zu Nassau-Saarbrück W. verm. 17 Oct. 1728. †

2\. Karl Christian, g. 24. Merz 1674. † 29 August 1695.

2\. Philipp, geb. 24 Merz. 1676. † 15 Novemb. 1703. in der Schlacht bei Speier.

2\. Ferdinand, geb. 2. † 4. Aug. 1683.

2\. Karl Ferdinand, g. 27. Dec. 1684. † 29 Aug. 1688.

2\. Kasimir Wilhelm, geb. 23 Merz 1690. † 9 Oct. 1726. Gem. Christiane Charlotte, Grafen Wilhelm Moritz zu Solms-Braunf. Tochter, verm. 3 Oct. 1722. † 16 Oct. 1751.

2\. Ludewig Georg, geb. 10 Jan. 1693. residirte zu Obersontheim, † 1 Merz 1728. Gem. Christine Magdalene Juliane, Vollraths letzten Grafen zu Limburg Tochter, vermält 28 Mai 1710. † 2 Februar. 1746.

2\. Leopold, g. 10 Apr. † 12 Jun. 1695.

Kinder Friederich Jakobs

1\. Friederike Dorothee, g. 29 Sept. 1701. † 11. Merz 1704.

1\. Friederich Wilhelm Ludewig, geb. 1 Oct. 1702. † 19. Aug. 1703.

1\. Luise Wilhelm. geb. 2 Dec. 1703. † 20 Aug. 1704.

1\. Ludewig Johann Wilh. Gruno, g. 15 Jan. 1705. Gen. der russischen Landm. 1742. † 23 Oct. 1745. Gem. Anastasia, Georgs, Fürsten zu Trubetzkoy Tochter, und Fürsten Kantemirs, Hospodars der Wallachey W. verm. 3 Febr. 1738.

1\. Johann Karl, g. 25 Aug. 1706. †

1\. Ernestine Luise, g. 29 Nov. 1707. † 19 Dec.

1\. Friederich, g. 2 Sept. 1721. †

Kinder Kasimir Wilhelms

Friederich Karl Ludewig Wilhelm, geb. 25 Apr. 1724. † 7 Febr. 1751. Gem. Ulrike Luise, Friederich Wilhelms zu Solms-Braunfels Tochter, verm. 10 Oct. 1746.

Ein Prinz geb. u. † im Jun. 1725.

Ulrike Sophie, g. 3 Mai 1726. Kanon. zu Herford.

Kinder Ludewig Georgs

M. Sophie Charlotte Wilh. Dorothee Frieder. geb. 9 Apr. 1711. † 2 Mai 1777. Gem. Karl Philipp Franz F. zu Hohenloh-Bartenstein, 26 Sept. 1717. † 1 Merz 1773.

Frieder. Sophie, geb. 17 Merz 10 Aug. 1713. †

Anne Frieder. geb. 19 Febr. 1714. †

Kinder Friederich Karl Ludewig Wilhelms

Friederich Ludwig, jetziger Landgraf, geb. 30 Jan. 1748. Gem. Karoline, Landgr. Ludwigs IX. zu Hessen-Darmstadt Tochter, verm. 27 Sept. 1768.

Marie Christine Charlotte Wilhelmine, geb. 4 Nov. 1749. † im Mai 1750.

Kinder Friederich Ludwigs

Friederich Ludewig, geb. 30 Jul. 1769.

Ludewig Wilhelm, geb. 29 Aug. 1770.

Karoline Luise, geb. 26 Aug. 1771.

Luise Ulrike, g. 26 Oct. 1772.

Christiane Amalie, geb. 29 Jun. 1774.

Paul. Emil. Aug Philipp. geb. 27 Sept. 1775. † 16 Mai 1776.

Auguste Friederike, geb. 28 Nov. 1776.

Victor Amadeus Friederich, g. 24 Jan. 1778. † 14 Sept. 1780.

Philipp August Frieder. geb. 11. Merz 1779.

Gust. Ad. Frieder. g. 17 Febr. 1781.

Prinz, g. 26 Apr. 1783.

Funfzehente Stammtafel

aller jetztlebenden Prinzen und Prinzessinnen des Hausses Hessen=Kassel, nebst den Nebenlinien zu Rotenburg und Philippsthal, mit des letztern Nebenzweige zu Barchfeld.

Moritz †
Siehe die achte Stammtafel.

- Wilhelm *V.* zu Kassel † S. die achte Stammtafel.
  - Wilhelm *VI.* † S. die achte Stammtafel.
    - Karl in Kassel † Siehe die achte und neunte St.
      - Wilhelm *VIII.* † siehe die neunte St.
        - Frieder. *II.* reg. Landgr. G. 2) Philippine von Brandenb. Schwedt. s. die neunte Stammtafel.
          - Wilhelm Erbpr. Gem. W. Karoline von Dänemark. s. d. neunte Stammtafel.
            - Marie Frieder. geb. 14. Sept. 1768.
            - Karoline Amalie, g. 11 Jul. 1771.
            - Frieder. g. 8 Aug. 1772.
            - Wilhelm, g. 28 Jul. 1777.
          - Karl. Gem. Luise v. Dänemark. S. die neunte Stammt.
            - Marie Sophie Friederike, geb. 28 Octob. 1767.
            - Friederich g. 24 Mai 1771.
            - Juliane Luise Amalie geb. 19. Jan. 1773.
            - Christian g. 14 Aug. 1776.
          - Friederich. Siehe die neunte St.
      - Maximilian † siehe die neunte Stammt.
        - Ulr. Frieder. Wilh. G. Fr. Aug. Bisch. zu Lübeck. S. die neunte St.
        - Wilhelm. G. Fr. Heinr. Ludw. Pr. von Preussen S. die neunte St.
    - Philipp in Philippsthal † S. die achte und neunte Stammtafel.
      - Karl in Philippsthal † S. die zehente Stammt.
        - Wilh. jetziger Landgr. Gem. Ulr. Eleon. v. Hessen-Philippsthal. siehe die zeh. Stammtafel.
          - Karl. Siehe die zehente St.
          - Jul. Wilh. Luise G. P. Ernst Gr. zu Sch. Lippe. s. d. zehente St.
          - Friederich. s. die zehente St.
          - Lud. S. die zeh. St.
          - Ernst Konstant. s. die zehnte St.
        - Charlotte Amalie verwitt. H. zu S. Mein. s. d. X. St.
      - Wilh. in Barchfeld † s. d. zehente Stammt.
        - Charlotte Frieder. G. Albr. Aug. Gr. zu Isenb. Büding. s. die zehente St.
        - Johan. Charl. Küst. zu Herforden. S. d. zehnte St.
        - Antoinette Karoline. s. die zehente St.
        - Ulr. Eleonore G. W. L. zu H. Philippsth. s. die zehente St.
        - Anne Frieder. Wilh. verwitt. Gr. zur Lippe. s. die zehnte St.
        - Dorothee Marie, Gem. J. Karl Lud. Gr. zu L. Werth. S. d. zehente St.
        - Adolph jetziger Landg. G. W. Luise Chr. v. Sachsen-M. s. d. zehente St.
          - Wilhelm, geb. 31 Dec. 1782.
- Ernst zu Rheinfels † S. die achte und elfte Stammtafel.
  - Wilhelm † Siehe die elfte Stammtafel.
    - Ernst Leopold † Siehe die elfte Stammtafel.
      - Joseph † Siehe die elfte St.
        - Anne Vict. M. Chr. G. Karl v. Rohan Pr. von Soubise. s. die elfte St.
        - M. Luise Eleon. G. M. Fr. Ernst F. zu S. Salm s. die elfte St.
      - Konstantin † Siehe die elfte Stammt.
        - Karl Emanuel jetzig. Landgr. G. Leop. Adlg. F. zu Licht. s. die elfte St.
          - Victor Amadeus. Siehe die elfte Stammtafel.
        - Klem. Franz. Ernest. Kanon. zu Essen und Thorn s. d. elfte St.
        - M. Hedw. Ele. Chr. G. Pr. v. Bouillon. s. d. elfte Stammt.
        - Karl Konstantin s. d. elfte St.
        - M. Ant. Frieder. Josephe Kanon. zu Thorn s. d. elfte St.
        - Wilhelmine, Kanoniss. zu Essen. S. d. elfte St.
        - Ernst, S. die elfte St.

Sechszehente Stammtafel

aller jetztlebenden Prinzen und Prinzessinnen des Hausses Hessen=Darmstadt nebst der Nebenlinie zu Homburg.

Georg *I.* der Fromme † siehe die siebente Stammtafel.

- Ludewig *V.* zu Darmstadt † siehe die siebente u. zwölfte St.
  - Georg *II.* † siehe die zwölfte Stammtafel.
    - Ludewig *VI.* † siehe die zwölfte und dreyzehente Stammt.
      - Ernst Ludewig † siehe die dreyzehente Stammt.
        - Ludewig *VIII.* † siehe die dreyzehnte Stammtafel.
          - Ludewig *IX.* jetztregierender Landgraf. Gem. Henrike Christine Karoline Philippine Luise von Zweibrücken † 30 Merz 1774. Siehe die dreyzehente Stammtafel.
            - Karoline. G. Fr. Lud. Landgr. zu Hessen=Homburg s. d. dreyz. St.
            - Frieder. Luise, G. Fr. Wilh. Pr. v. Pr. S. d. dreyz. St.
            - Ludewig Erbpr. G. K. H. Karoline von Hessen=Darmst. S. die drz. St.
              - Ludewig, geb. 26 Dec. 1777.
              - Luise Eleonore Theodore Amalie, geb. 16 Jan. 1779.
              - Ludewig Ge. Karl Friederich Ernst, geb. 31 Aug. 1780.
            - Amalie Friederike G. K. Ludw. Erbprinz zu Baden. S. die dreyz. St.
            - Luise. G. Karl Aug. Herzog zu Sachsen=Weimar. s. d. dreyz. Stammt.
            - Friederich Ludwig. s. d. dreyz. Stammt.
            - Christian Ludewig. Siehe die dreyz. St.
          - Georg Wilh. † Gem. Ulr. Luise Alb. v. Leiningen=Heidesheim. S. d. dreyz. St.
            - Ludwig Georg Karl. s. d. dreyz. St.
            - Georg Karl S. die dreyz. St.
            - Karoline Wilhelm. Christiane s. d. dreyz. Stammt.
            - Karl Wilhelm Georg s. die dreyzeh. Stammt.
            - Frieder. Georg August Wilh. s. d. dreyz. St.
            - Luise Henr. Karol. Gem. Ludw. Erbpr. zu H. Darmst. S. die dreyz. Stammtafel.
            - M. Wilhelmine Aug. s. d. dreyz. Stamm.
          - Karol. Luise. Gem. Karl Friederich Marggr. zu Baden. S. d. dreyz. St.
      - Philipp † siehe die dreyzehente Stammtafel.
        - Theodore, verwittwete Herz. zu Guastalla. siehe die dreyzehente Stammtafel.
- Friederich zu Homburg † siehe die siebente und vierzehente St.
  - Friederich † siehe die vierzehente Stammtafel.
    - Kasimir Wilhelm † siehe die vierzehente Stammt.
      - Fried. Karl Lud. Wilh. † Gem. Ulr. Luise v. Solms=Braunfels. Siehe die vierzehente Stammtafel.
        - Friederich Ludewig, jetziger Landgraf. Gem. Karoline zu Hessen=Darmstadt. Siehe die vierzehente Stammtafel.
          - Friederich Ludw. Siehe die vierzehente Stammt.
          - Ludewig Wilh. Siehe die vierzehente St.
          - Karoline Luise. Siehe die vierzehente St.
          - Luise Ulr. Siehe die vierzehente St.
          - Christiane Amalie. Siehe die vierz. St.
          - Auguste Friedr. s. d. vierzeh. St.
          - Phil. Aug. Friedr. S. die vierz. Stammt.
          - Gustav Ad. Friedr. S. die vierzehente St.
      - Ulrike Sophie, Kanonissin zu Herforden. S. die vierz. St.

Emil

Siebzehente Stammtafel.

Aller Landgrafen zu Hessen von Heinrich dem Kinde an.

Heinrich das Kind † 1308.

Heinrich † — Otto I. † 1328. — Johannes † 1311.

Heinrich II. der Eiserne † 1376. — Ludewig I. zu Grebenstein † — Hermann zu Nordeck †

Otto der Schütz † 1366. — Hermann der Gelehrte † 1413.

Ludewig II. der Friedfertige † 1458.

Ludewig III. zu Kassel † 1471. — Heinrich III. zu Marburg † 1483.

Wilhelm I. der Aeltere † 1515. — Wilhelm II. der Mittlere † 1509. — Wilhelm III. der Jüngere † 1500.

Philipp der Großmüthige † 1567.

Wilhelm IV. zu Kassel † 1592. — Ludewig IV. zu Marburg † 1604. — Philipp II. zu Rheinfels † 1583. — Georg I. zu Darmstadt † 1596.

Moritz zu Kassel † 1632. — Ludewig V. zu Darmstadt † 1626. — Friederich zu Homburg † 1638.

Wilhelm V. zu Kassel † 1637. — Ernst zu Rheinfels † 1693. — Georg II. † 1661. — Friederich † 1708.

Wilhelm VI. † 1663. — Wilhelm zu Rotenburg † 1725. — Karl zu Wanfried † 1711. — Ludewig VI. † 1678. — Friederich Jakob † 1746. — Casimir Wilhelm † 1726.

Wilhelm VII. † 1670. — Karl † 1730. — Philipp zu Philippsthal. — Ernst Leopold † 1749. — Wilhelm † 1731. — Christian † 1755. — Ludewig VII. † 1678. — Ernst Ludewig † 1739. — Friederich Karl † 1751.

Friederich I. † 1751. — Wilhelm VIII. † 1760. — Karl zu Philippsthal † 1770. — Phil. zu Barchfeld † 1717. — Konstantin † 1778. — Ludewig VIII. † 1768. — Friederich Ludewig, geb. 1748.

Friederich II. geb. 1720. — Wilhelm, geb. 1726. — Adolph, geb. 1743. — Karl Emanuel, geb. 1746. — Ludewig IX. † 1791.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Hochfürstlichen Hauses Hessen

Erlangen 1784

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Hist.o.159
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11749496-6